Nr. 66. Freitag den 18. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Handwerks-Aussichten.

Mit allgemeinen europäischen Sprüchlein aus Großmutters Handkörbchen ist in den erschwerten wirtschaftlichen Kämpfen unserer einer nicht viel zu machen. Weder hat das Handwerk einen goldenen Boden, noch ist eine andere wirtschaftliche Gruppe von vornherein mit Segen beschüttet; es kommt allein darauf an, durch Fleiß und mit rechter Einsicht dem Erdreich die Ernte abzugewinnen. Als man noch vom goldenen Boden des Handwerks sprach und mit einigem Rechte sprechen konnte, da war der Handwerksbetrieb noch ein gemächlich Ding: Zunft und Innung, Bruderschaft und Gevatterschaft, rückständige Wirtschaftsformen bezeichneten seinen Wandel. Die tausenderlei Beschwerden und Klagen im Handwerkskreisen in unserer Zeit entstammen den naturnotwendigen Folgewirkungen jenes modernen, in den raffiniertesten Formen, mit dem Einsatz höchster Einsicht arbeitenden Wettbewerbes, dem gegenüber man sich nicht mehr auf die sogenannte gute alte Zeit berufen kann und nicht auf das philiströse Urbiedermeiertum, das mit sentimentalen Phrasen krebst. Das Handwerk im ganzen aber ist keineswegs überrannt und überwunden durch die Industrie.

Als man jüngst daran ging, einen neuen Bund der Handwerker nach berühmten Mustern zu bilden, hat man den Mund voll genommen mit heißen Worten, die von dem nahenden völligen Ruin des Handwerks sagten und klagten und, auf daß das deutsche Handwerk nicht in kurzem ganz gelähmt würde, aufforderten, sich zusammenzuscharen und tüchtig Geld zu tun in den Beutel der braven Männer, die nunmehr die Rettung des Handwerks nach besten Rezepten bewirken würden. Quacksalber und falsche Propheten machten sich mit Vorliebe an leichtgläubige Leidende heran. Die Handwerker aber könnten doch nachgerade genug haben von jener Rettungspolitik, mit der man sie nun schon so lange beglückt. Sie sollten den Anteil eigener Verantwortlichkeit an dem und jenem, das sie drückt, nicht übersehen. Und vor allem sollten sie nicht übersehen, daß die vielfach veraltete Arbeitsart des Handwerks nicht standhalten konnte dem Siegeszuge moderner Technik der neuen Industriearten, die unter Benutzung moderner Maschinen und Werkzeuge und mit dem Grundsatz weitgehender Arbeitsteilung, mit autorgamisierter Massenherstellung und lichtvoller und zweckmäßiger kaufmännischer Handhabung des Geschäfts leicht eine starke Ueberlegenheit gewinnen konnten dem Handwerk gegenüber, in welchem man zwar so redlich wie je, aber auch in unangebrachter Bequemlichkeit und Schwerfälligkeit weiter arbeitete.

Zahlreiche selbständige Handwerksbetriebe mußten der Großindustrie mit ihrem machtreichen Kapital und ihrer zum höchsten Maß der Leistungsfähigkeit entwickelten technischen Genialität erliegen. Wir haben Handwerksgeschäfte, die ihre Waren, die handwerksmäßig nicht mehr herzustellen sind, von der Industrie beziehen und somit Zwischenhandel treiben mit Waren, die ehedem das Handwerk hergestellt hat. Wir haben Handwerksbetriebe, die nur noch Reparaturwerkstätten darstellen für Waren, die einst handwerksmäßig angefertigt wurden und jetzt nur noch industriell hergestellt werden. Es hat mancherlei zusammengewirkt zu der Veränderung der Lebensformen des Handwerks. Aber mit der Veränderung der Lebensformen ist das Leben selbst keineswegs in Frage gestellt.

Vielfach fließen die Grenzen zwischen Industrie und Handwerk unklar durcheinander. Der Meister, dem die Leitung einer der Abteilungen eines bestimmten Industriebetriebes übertragen ist, er ist eben auch ein Handwerksmeister. Aus diesen Einzelabteilungen eines Industriebetriebes entwickeln sich zuweilen — etwa dadurch, daß der Industrielle einsieht, daß er bei Loslösung der Abteilung vom Gesamtbetriebe besser wegkommt und in seinen Dispositionen wie in seinem Risiko entlastet wird — selbständige Betriebe, die dann für sich wieder nichts anderes sind als Handwerksgeschäfte auf der Grundlage des früheren Handwerksbetriebes, aber in zeitgemäßer und zweckdienlicher Neuformung. Die besonderen, auf ganz bestimmte Artikel zugeschnittenen Einzelabteilungen größerer Industriebetriebe werden wohl den Kern künftiger mehr oder minder selbständiger Handwerksgeschäfte bilden; und so kann eine Erneuerung des Handwerks erfolgen aus der Quelle, aus der seine Schädigung und Herabdrückung zu kommen schien. Solche neue, durchaus auf Spezialisierung angewiesenen und zu umfassender Anwendung aller Hilfsmittel der modernen Technik genötigten Handwerksgeschäfte werden ordentlich kaufmännisch betrieben werden müssen. Eine Vorbedingung ihrer Blüte wird aber besonders die Auslösung aller Kräfte der Intelligenz sein, eine tüchtige Vorbildung, Ausbildung und Fortbildung der Handwerker.

Nachgerade muß man auch in den Kreisen der verbohrtesten Zunftschreier zu der Erkenntnis kommen, daß diejenigen recht hatten, die allem möglichen und unmöglichen Demagogengerede und allen Phantastereien über künstliche Päppelung des Handwerks die Forderung „Bildung und Selbsthilfe" entgegengestellt haben. In unserer Zeit lernt man's doppelt und hundertfältig erkennen, daß die beste Ausrüstung im Kampfe ums Dasein ein gewisses Maß von Bildung ist. Das Handwerk wird um so eher gesunden und in alten wie in neuen Lebensformen um so kräftiger emporgedeihen, je besseres Material an verstandes- und bildungsbegabten jungen Leuten ihm als Nachwuchs zugeführt wird und je mehr für die fachliche und allgemeine Bildung und Fortbildung seiner Angehörigen geschieht. Meisterkurse sollen eine gute Ausstattung an Bildung schaffen helfen; der Vermehrung der intellektuellen Kraft soll sich die Förderung der wirtschaftlichen Existenzhilfsmittel zur Seite stellen. Das Genossenschaftswesen mit seinen segensvollen Kräften, Genossenschaftsbanken, die Erleichterung der Beschaffung von Motoren, von Werkzeugmaschinen, Ausstellungen für kleingewerbliche Motore, Maschinen und Werkzeuge, Vorführung bewährter Arbeitsmethoden und technischer Fortschritte, wie dies und vieles andere die Freisinnige Volkspartei fordert, es bringt dem Handwerk mehr Nutzen als all das Drängen nach Beschränkungen der Gewerbefreiheit, alles Streben nach Knebelung, die den Kampf der Handwerker gegen das Großkapital nur erschweren muß.

Die Bildungsfrage muß bei allen ernsthaften Betrachtungen über die Gegenwart und die Zukunft des Handwerks in die vorderste Reihe gestellt werden. Je schärfer die Großindustrie dem Handwerk zusetzt, um so mehr wird das Handwerk zur Entfaltung seiner besten Fähigkeiten und seiner stärksten Kräfte genötigt sein. Es liegt im allgemeinen bürgerlichen und gesellschaftlichen Interesse, daß dem Handwerk gutes Material an Lernenden, künftigen neuen Meistern zur Verfügung gestellt wird. In dieser Beziehung ist jetzt viel Grund zur Klage vorhanden. Es führen zu wenige gute Bürger ihre befähigten Söhne dem Handwerk zu. Heute stehen die Dinge so, daß man diejenigen Schüler, die die Volksschule mit den verhältnismäßig geringsten Kenntnissen verlassen und denen kein besonders Maß an Intelligenz nachzurühmen ist, ein Handwerk erlernen läßt.

Die Dresdener Gewerbekammer beklagt in ihrem neuesten Jahresbericht die schlechten Leistungen der Lehrlinge in schriftlichen Arbeiten; die jungen Leute seien nicht genügend zum selbständigen Nachdenken erzogen worden, und in dieser Beziehung habe der Unterricht in der Schule und die Unterweisung in der Werkstatt noch große Aufgaben zu lösen. Die Gewerbekammer weist darauf hin, daß dieselben Klagen über Unfähigkeit zu klarer schriftlicher Darstellung auch vielfach in den Berichten der Gesellen-Prüfungsausschüsse zum Ausdruck kommen, und fordert dringend, daß man die Wichtigkeit einer besseren Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk erkennen und diese nach Möglichkeit zu heben und zu fördern bemüht sein möge. Es bleibt eben auch für die Handwerker und für sie besonders das Spindlersche Sturm- und Drangwort des Bildungskampfes maßgebend: Schule, Schule und nochmals Schule. Die Bürgerkreise, die talentvolle und verhältnismäßig gut mit Bildung ausgestattete Söhne dem Handwerk zuführen, werden — besonders bei liebevoller Ausgestaltung des Fach- und Fortbildungsschulwesens durch alle Berufenen — die Erfahrung machen, daß sie mit der Wahl des Handwerksberufs, der, wie wir oben ausgeführt, zwar manches Neue in der Form erhalten, aber in seiner wirtschaftlichen Bedeutung keine Einbuße erleiden wird, etwas Richtiges und Gutes getan haben.

Die soziale Hebung des Handwerkerstandes, welche das Programm der Freisinnigen Volkspartei auch mit der Forderung erstrebt, daß die Voraussetzungen für den Einjährig-Freiwilligen Dienst für Handwerker mit fachmännischer Schulbildung erleichtert werden sollen, wird die notwendige Folge vermehrter Bildung im Handwerkertum sein. Die Bahn für die Besserung der Handwerkerzustände ist groß und breit; und die Zuversicht, daß das Handwerk bei verständiger Behandlung seiner Lebensinteressen und bei stetiger Steigerung seiner Anpassungsfähigkeit gegenüber den veränderten und sich noch verändernden Voraussetzungen wirtschaftlichen Gedeihens gesunden und wieder blühen werde, scheint vollauf berechtigt.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 17. März. [60. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des neuen Nachtrags- und Ergänzungsetats für Südwestafrika.

Abg. **Spahn** (Z.) beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. **Stockmann** (Rp.) beantragt, der Kommission auch den ganzen Etat für Südwestafrika zu überweisen, damit dieser mit dem Ergänzungsetat zusammen verarbeitet werden könne zu einem Ganzen.

Abg. **Bebel** (S.) hebt hervor, daß die Mehrkosten für Südwestafrika mindestens 50 Millionen betragen würden. Es steht jetzt fest, daß die Hereros besonders deswegen zum Aufstand geschritten sind, weil man sie von ihrem Grundbesitz verdrängen will. Es handelt sich um eine Verzweiflungstat. Sodann sind infolge der Verjährungsverfügung von Berlin die blutsaugerischen Händler gegen die Hereros aufgetreten mit ihren Forderungen. Sollen doch nicht weniger als 120000 Eintreibungsformulare in der Kolonie gedruckt worden sein. Und dann die Einführung von Jagdscheinen! Die Hereros haben sich an den weißen Frauen nicht vergriffen, wie der Brief einer Farmersfrau beweist, die drei Wochen in der Gewalt der Hereros war. Hererofrauen würde es im gleichen Fall bei den Weißen nicht so gut ergangen sein. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Redner verliest die in einigen Blättern veröffentlichten Soldatenbriefe aus Südwestafrika, wonach den gefangenen Hereros kein Pardon gegeben werde. Der Herero steht in den Fremden die Räuber seines Landes und mit Recht, denn die Kolonialentdustasten empfehlen ja jetzt schon nach Beendigung des Aufstandes die völlige Entrechtung und Beraubung der Hereros. Mit solchen Dingen haben wir nichts zu tun, wir lehnen diese Etats ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Patzig** (nl.) bemerkt, vom patriotischen Standpunkt aus (Lärm bei den Sozialdemokraten) müsse er die Aeußerungen des Abg. Bebel bedauern. Den Hereros würden diese Aeußerungen noch unverständlicher sein als uns (Beifall bei den Sozialdemokraten). Wir haben in den Kolonien Kulturaufgaben (Lachen bei den Sozialdemokraten). Sollen wir plötzlich die Arbeiten in Südwestafrika unterbrechen und den liebenswürdigen Hereros alles überlassen? Als bürgerliche Partei haben wir die Pflicht, darüber zu wachen, daß unsere junge Kolonialmacht nicht dieselben Fehler begeht wie die alte Kolonialmacht England. Unsere Kolonialverwaltung hat zum Glück gleich energisch eingegriffen. Die Hereros müssen völlig entwaffnet und der Waffenhandel streng kontrolliert werden. Wir werden für die Forderungen der Nachtragsetats eintreten.

Kolonialdirektor **Dr. Stübel** führt aus, bezüglich der Entschädigungsfrage müsse man erst den amtlichen Bericht abwarten. Die Zeit zur Erörterung der Schuldfrage ist noch nicht gekommen. Die Verjährungsverfügung sollte offenbaren Mißständen abhelfen, der Handel mit den Eingeborenen solle auf die Basis des baren Geldes zurückgeführt werden. Die Entblößung des Gebietes von Schutztruppen und in gewissem Grade die Landentziehung haben den Aufstand viel eher veranlaßt. Der Aufstand muß beurteilt werden wie ein Elementarereignis. Instruktionen betreffend Tötung aller Gefangenen sind nicht ergangen, Frauen und Kinder sind nicht niedergemacht worden. Grausamkeit liegt dem deutschen Charakter fern.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.) **Bei der eingehenden Erörterung** über diese Frage muß die ganze Kolonialpolitik für Südwestafrika mit erörtert werden. Der jetzige Augenblick aber ist nicht geeignet sich in Betrachtungen einzulassen, wo unsere Truppen im Kampf stehen mit den Hereros. Wir sind nicht geneigt, jetzt eine Anklagerede gegen die Kolonialverwaltung zu halten und noch weniger eine Schutzrede für die Hereros, jetzt kommt alles darauf an, Leben und Eigentum unserer deutschen Landsleute sicher zu stellen. (Beifall.)

Präsident Graf **Ballestrem** teilt mit, daß das Etatsnotgesetz eingegangen ist.

Abg. **Schrader** (Frs. Vg.) pflichtet der Ansicht des Abg. Richter bei, daß man jetzt niemand anklagen oder verteidigen solle. Man solle die Feinde nicht zu hart behandeln, der Krieg müsse möglichst human geführt werden.

Abg. Dr. **Arndt** (Rpt.) Soweit die Ehre des deutschen Namens in Frage kommt, muß alles andere zurücktreten, und es ist nicht angebracht, die Ursachen des Aufstandes eingehend zu erörtern, das behalte ich mir vor. Ich möchte nur gegen die Ausführungen des Herrn Bebel Protest einlegen.

Abg. **v. Normann** (kons.) drückt seine Entrüstung über die Ausführungen Bebels aus.

Abg. Graf **Reventlow** (Antis.) polemisiert gegen Bebel.

Abg. **Bebel** (S.) meint, die übrigen Parteien wollten mit ihren Erklärungen nur einer gründlichen Erörterung der Sache aus dem Wege gehen. Redner hält seine Ausführungen über die Ursachen des Aufstandes aufrecht.

Abg **Stöcker** (christl.-soz.) meint, zunächst müßte der Krieg siegreich beendet werden. Fehler seien sicher gemacht worden, er werde es später nicht an Kritik fehlen lassen. Daß die bereits bekehrten Hereros, die bei den Missionaren eine gute Nummer hätten, Grausamkeiten begingen, müsse er bestreiten.

Nach weiterer unerheblicher Debatte werden Nachtrags- und Ergänzungsetat der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt der **Marineetat.** Zum Titel „Staatssekretär" bringt

Abg. **Bebel** (Sozd.) nochmals den Fall Hüssener zur Sprache und fordert eine zeitgemäße Reform des Militärstrafgesetzes.

Staatssekretär **v. Tirpitz** verliest den Tenor des letzten Urteils gegen Hüssener und erklärt, sich in eine Kritik kriegsgerichtlicher Urteile nicht einlassen zu wollen.

Abg. Dr. **Semler** (ntl.) bringt Beschwerden der Stadt Wilhelmshaven vor, über den Wegzug von Beamten und Offizieren und trägt Wünsche verschiedener Beamtenkategorien vor nach Gehaltsverbesserung.

Staatssekretär **v. Tirpitz** erwidert, dienstliche Interessen gingen denen der Hausbesitzer in Wilhelmshaven vor.

Staatssekretär im **Reichsschatzamt Frhr. v. Stengel** führt aus, man könne nicht einzelne Beamtenkategorien besonders berücksichtigen; er warne daher, die entsprechenden Petitionen den Regierungen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. **Gamp** (Rp.) kommt auf frühere Ausführungen des Abg. Gothein zurück betr. das Büchsenfleisch. Prof. Lehmann, auf dessen Gutachten sich Gothein beruft, habe nach der Einsicht des stenographischen Berichts erklärt, der Abg. Gothein habe seinen Bericht gefälscht (Zuruf des Abg. Gothein), er scheine eben nur den Auszug eines sozialdemokratischen Blattes benutzt zu haben. Redner fragt den Staatssekretär, ob die Marine tatsächlich amerikanisches Büchsenfleisch bezogen habe, und empfiehlt die Einführung von Fischkonserven in der Marine.

Staatssekretär **v. Tirpitz** erklärt, die Marine habe keine amerikanischen Fleischkonserven bezogen, sie dürfe das ja auch gar nicht nach dem Gesetz. Die einheimischen Konserven seien gut, aber hielten sich leider nicht lange genug. Frische Fische seien für die Mannschaft willkommener als Konserven.

Abg. **Gothein** (Fr. Vg.) erwidert dem Abg. Gamp, er habe durchaus nichts gefälscht. Er habe sogar die Güte der einheimischen Manöverkonserven anerkannt.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Fürst **Dohna-Schlobitten** und dem Staatssekretär **v. Tirpitz** über die Frage der Unterstützung der Haffischer und der Pillauer Arbeiter vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Erste, event. zweite Beratung des Etatnotgesetzes; Marineetat.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 17. März. [44. Sitzung.] Eröffnung 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Kultusetats.

Abg. **Kopsch** (Frs. Vp.) wendet sich zunächst gegen die Beteiligung der Schüler an Schülervereinigungen, die zu Mißständen aller Art führe, und fordert eine weitere Fortführung der Schulgesetzgebung durch die Vorlage von dringlichen Spezialgesetzen, insbesondere über Schulunterhaltungspflicht und Schulpflicht. Redner empfiehlt eine Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium und stellt die Forderung nach einem besonderen Unterrichtsministerium, dem auch das Fach- und Fortbildungsschulwesen übertragen werden könnte, welches jetzt dem Handelsministerium unterstellt sei. Ferner weist Redner an der Hand der amtlichen Statistik nach, daß die Gehaltssätze der Lehrer fast durchweg nur den Mindestsätzen des Lehrerbesoldungsgesetzes entsprechen. Die Wirkung dieser Verhältnisse, die auf dem Lande besonders ungünstig liegen, sei die Landflucht der Lehrer. Die Freizügigkeit der Lehrer dürfe nicht beschränkt werden, was in der Budgetkommission von einem konservativen Redner angeregt sei. Redner kritisiert den Erlaß des Ministers vom 13. November vorigen Jahres, in welchem der Verwaltung ein weitgehendes Recht der Beaufsichtigung über die Benutzung der Schulräume in der schulfreien Zeit eingeräumt wird, wodurch die Selbstverwaltung der Kommunen eingeschränkt werde. Das Wort des früheren Abg. Zelle, daß wir in Preußen die beste Schule, aber die ungenügendste Schulgesetzgebung haben, habe auch heute noch eine gewisse Berechtigung. (Beifall links.)

Abg. **Ernst** (Fr. Vg.): Der Abg. Rickert würde sich freuen, wenn er die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes noch erlebt hätte. Redner bekämpft die Bestrebungen der Konservativen und des Zentrums, den Einfluß der Kirche auf die Schule zu verstärken, und tritt für amtliche Schulinspektion ein.

Kultusminister **Studt** erwidert, daß den Wünschen nach amtlicher Schulinspektion in ausreichendem Maße Rechnung getragen sei. Die Klagen des Abg. Kopsch über ungenügende Besoldung der Lehrer seien übertrieben. Der Erlaß über das Aufsichtsrecht der Verwaltung über die Schulgebäude sei gerechtfertigt. Der Erlaß sei notwendig geworden, weil sich Mißstände bei der Benutzung der Schulräume herausgestellt hätten. Die Schulräume dürften nicht für politische Versammlungen oder gar, wie es vorgekommen sei, von Gesundbetern benutzt werden.

Abg. **Stychel** (Pole) führt Beschwerde über das Entnationalisierungssystem, welches den Polen gegenüber befolgt werde, das an die Zeiten des Heidentums erinnere, wo man bestrebt war, das Christentum zu beseitigen.

Zur Geschäftsordnung konstatiert Abg. **v. Pappenheim,** daß entgegen dem Beschluß des Hauses über die geschäftliche Behandlung des Etats die Geduld des Hauses durch den Vorredner in der unerhörtesten Weise in Anspruch genommen sei. (Große Unruhe).

Präsident **v. Kröcher** bezeichnet diese Erklärung für unzulässig.

Abg. **v. Eynern** (nl.) behauptet, die Jesuiten wollten den Kulturkampf, und bedauert die Zulassung der Marianischen Kongregationen. Ehrliebende Staaten sowie die preußischen Könige hätten die Jesuiten immer ausgewiesen. Redner behauptet, daß ein Zusammenhang bestehe zwischen der Aufhebung des § 2 und der Bewilligung von 650 Unteroffizieren durch das Zentrum, und wirft die Rechtsfrage auf, ob die Aufhebung des § 2 überhaupt zulässig sei, da inzwischen ein anderer Reichstag gewählt sei. Der vom früheren Reichstag gefaßte Beschluß stehe dem Bundesrat nicht ad infinitum zur Verfügung. Man möge den Zwiespalt zwischen den Konfessionen beseitigen dadurch, daß man die Marianischen Kongregationen und die Jesuiten entferne.

Minister **Studt** erklärt, daß er nicht verantwortlich sei für die Aufhebung des § 2. Der polemische Ton des Vorredners schädige den konfessionellen Frieden.

Abg. Dr. **Bachem** (Z.) bedauert ebenfalls den Ton der Rede des Abg. v. Eynern, der zur Verschärfung der konfessionellen Gegensätze beitrage. Abg. v. Eynern fürchte die geistige Ueberlegenheit der Jesuiten. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Wenn Sie die Jesuiten erst kennen lernen werden, wer weiß, ob Sie dann nicht für Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes stimmen werden. (Lachen bei den Nationalliberalen.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die Lage im Gebiet der Herero-Unruhen

wird im letzten „Militär-Wochenblatt" wie folgt geschildert: Keine Nachrichten sind bis jetzt da über Epukiro, das mit 1 Unteroffizier, 4 Mann besetzt ist, und über die Lage von Waterberg, wo sich 50 Reservisten gesammelt hatten. Mit Grootfontein fehlt seit dem 10. Februar die Verbindung. Dort befanden sich Oberleutnant Volkmann, 60 Reiter und Reservisten, 40 Wehrfähige und 100 Flüchtlinge. Die Ostabteilung unter Major von Glasenapp wird Epukiro schon am 3. März erreicht haben. Sie setzt sich zusammen aus: 4 Offizieren, 228 Mann der Schutztruppe unter Oberleutnant v. Winkler; Kompagnie Fischel, 4 Offiziere, 130 Marine-Infanteristen, 34 Marine-Artilleristen, 4 Geschütze unter Oberleutnant Mansholz; Feldtruppe zusammen 13 Offiziere, 125 Marine-Infanteristen; Kompagnie Lieber, 4 Offiziere, 517 Mann, 4 Geschütze. Gobabis wird besetzt sein durch Oberleutnant Streitwolf, 15 Reiter, 15 Reservisten. Die Hauptabteilung steht in Okahandja. Die Besatzung von Okahandja besteht aus dem Oberleutnant v. Zülow mit 200 Reitern und Reservisten. Die Feldtruppe unter Oberst Türr besteht aus dem Stab, 6 Offizieren; Kompagnie Schering, 4 Offiziere, 130 Marineinfanteristen, 17 Marineartilleristen, 2 Geschütze; Hauptmann Puder, 6 Offiziere, 182 Reiter, 6 Geschütze, 2 Maschinengewehre; Hauptmann v. Bagenski, 16 Offiziere, 300 Reiter, 4 Maschinengewehre. Zusammen 32 Offiziere, 612 Mann, 8 Geschütze, 6 Maschinengewehre. Die Westabteilung unter Major v. Estorff befindet sich in Omaruru. Sie umfaßt: Kompagnie Häring, 3 Offiziere (1 verwundet), 130 Marine-Infanteristen, 17 Marine-Artilleristen, 2 Geschütze; Kompagnie Franke (1 Offizier tot, 3 verwundet), 60 Reiter; Kompagnie Kliefoth (1 Offizier tot, 1 verwundet), 60 Reiter. Feldtruppe im ganzen 3 Offiziere, 267 Mann, 2 Geschütze. Die Besatzung von Omaruru besteht aus: 5 verwundeten Offizieren, 60 Reservisten und Verwundeten. Zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen befinden sich in Windhuk: Oberst Leutwein, Hauptmann von François, Oberleutnant Techow, Leutnant Maul, 230 Reservisten und Landwehrleute, 1 Geschütz. Karibib: Distriktschef Kuhn, Stabsarzt Kuhn, Leutnant Laubschat, 114 Reservisten, 30 Pferde. Otjimbingue: 35 Wehrfähige, Hälbichs Haus ist zur Verteidigung eingerichtet. Kubas: 40 Artilleristen, 20 Kavalleristen der Schutztruppe zum Empfang der 580 argentinischen Pferde und Maultiere. Swakopmund: Bezirksamtmann Fuchs, 80 Wehrfähige. Outjo: Hauptmann Kliefoth (verwundet), 60 Reservisten. Außerdem steht noch die Landesabteilung des „Habicht" unter Kapitänleutnant Gygas (3 Offiziere, 80 Mann, 3 Revolverkanonen, 2 Maschinengewehre) zur Verfügung. Seit dem 20. Februar befinden sich im Anmarsch vom Süden und können etwa jetzt in Windhuk sein: Hauptmann v. Fiedler mit der 1. Feldkompagnie, Oberleutnant Graf Stillfried, 75 Weiße, 25 Eingeborene, 1 Maschinengewehr, 7 Maultierkarren. Gebirgsbatterie Hauptmann v. Heydebreck, 80 Weiße, 40 Eingeborene, 4 Geschütze, 180 Pferde und Maultiere. Die erste Aufgabe des Marine-Expeditionskorps und der Schutztruppe, Sicherung des Siedlungsgebietes, der Bahn und Befreiung der noch bedrohten Orte, war am 10. März noch nicht ganz gelöst.

Ueber die Lage des Aufstandes um Otjimbingue

entnehmen wir einem der „Köln. Ztg." zur Verfügung gestellten Briefe des Missionars Olpp vom 9. Februar: Heute vor vier Wochen, am 12. Januar, erreichten uns die ersten offiziellen Meldungen von dem Aufstand in Okahandja. Ich habe sofort eine Versammlung der hiesigen Herero abgehalten, habe ihnen das furchtbare Unglück vorgehalten, in das sie stürzen würden, wenn sie gemeinsame Sache mit den Aufrührern machen würden, und habe im Verein mit dem hiesigen Landmesser, der als früherer Offizier das Kommando am Platz übernahm, alles, aber auch wirklich alles getan, um den Frieden aufrecht zu erhalten und den schwachen Kapitän Zacharias gegen die jungen unruhigen Elemente stark zu machen. Zacharias hat auch gleich in den ersten Tagen in einem Schreiben dem Gouverneur seine Ergebenheit ausgesprochen und hat auch wiederholt mit manchen einflußreichen Christen und Großleuten sein Volk zum Frieden ermahnt. Freilich, daß die um Otjimbingue liegenden Farmen sämtlich ausgeraubt wurden, das konnte er nicht hindern; dazu besaß er nicht Macht genug. Aber doch blieb uns der Friede volle elf Tage auf dem Platze wenigstens erhalten, während derer sich Herr v. Frankenberg mit seiner kleinen Milizbesatzung und einigen Bastards nach Preisgabe der ungünstig gelegenen Militärstation in dem Hälbichschen Gehöft stark verschanzen konnte. Dorthin hatten sich auch sämtliche weißen Bewohner des Platzes außer uns zurückgezogen. Da kamen leider eines Nachts Boten (Herero) und brachten dem Zacharias außer der Schauermär von der Abschlachtung sämtlicher Herero die Botschaft vom Anrücken des gefürchteten Distriktschefs mit Truppen von Karibib her. Beides war erdichtet, rief aber eine solche Panik unter den Herero hervor, daß die jüngeren sich kampfbereit machten, während Zacharias noch in derselben Nacht, ehe ich ihn noch finden konnte, mit den Frauen flüchtete. Alle meine Bemühungen, ihm die Haltlosigkeit der Gerüchte klar zu machen und ihn zur Rückkehr auf den Platz zu bewegen, waren vergeblich. In seiner Abwesenheit verübten dann junge Bengel im Verein mit einigen von auswärts kommenden Herero den Mord an dem Kaufmann Kronwitter, der sich leider unbewaffnet nach „drüben", d. h. auf die andere Seite des Flusses begeben hatte, um an seinem Hause eine Reparatur vorzunehmen. Seine Frau wurde durch den Großmann Nikanor geschützt und über den Fluß hinüberbegleitet.

Gleich darauf flogen die Kugeln über den Platz. Die Herero besetzten die verlassene Militärstation und die auf jener Seite gelegenen Wohnhäuser, unternahmen aber keinen Angriff auf das Hälbichsche Gehöft, sondern machten nur einige zum Teil gelungene Versuche, das nahe bei dem genannten Hause weidende Vieh fortzutreiben. Nachdem v. Frankenberg die auf unserer Seite gelegenen Eingeborenenhäuser und -Hütten aus strategischen Gründen sämtlich hatte sprengen und verbrennen lassen, besorgten die Herero drüben dieselbe Verwüstungsarbeit, schlugen alles, was sie nicht gebrauchen konnten, kurz und klein und zündeten die Gebäude mit Ausnahme des der Mission gehörigen Kleinschmidtschen Hauses an. Dann verzogen sie sich etwa 15 bis 20 Kilom. weit nach Osten, hielten aber beständig Patrouillen aufrecht, um die Boten mit Briefen abzufangen. So stehen die Dinge heute (9. Februar). v. Frankenberg wartet auf Hilfe, eher kann er nichts unternehmen. Die Beradamaragemeinde ist bei Ausbruch der Feindseligkeiten in die Berge geflohen; die Bastards sind getrennt; ein Teil ist hier in der Feste und ficht auf deutscher Seite; ein anderer Teil scheint draußen mit den Herero gemeinsame Sache machen zu wollen.

Von den entsetzlichen Greueltaten der Hereros

gegen die weißen Ansiedler gibt ein soeben eingetroffener Brief des Lazarettgehilfen Adolf Tenbrener von der Schutztruppe, der die Belagerung von Okahandja mitgemacht hat, ein nur zu anschauliches Bild. In dem vom 2. Februar datierten Schreiben, welches wir der „Weserztg." entnehmen, heißt es: „Nun, liebe Mutter, will ich Dir mal die Augen öffnen über die wahre Gestalt unserer schwarzen Brüder hier. Menschen, nein Bestien sind es. Die Greuel schreien zum Himmel um Rache, die Schändlichkeiten und Metzeleien, welche dieselben an unseren weißen Frauen und unschuldigen Kindern begangen haben, sind in Worte nicht zu fassen, so treiben es die Menschen, bei denen die Missionare schon Jahrzehnte lang arbeiten. Die Farmer, die ihnen in die Hände fielen, sind bei lebendigem Leibe verstümmelt, Arme mit der Hacke abgeschlagen, Augen ausgestochen; die Frauen waren noch übler daran, dieselben wurden erst vergewaltigt, völlig entkleidet, dann totgeschlagen und ausgeschlachtet wie ein Schwein, in vier Teile geteilt und die Stücke an den Bäumen aufgehängt, die Brüste der Frauen abgeschnitten und an die Tür des Hauses genagelt. Einer Frau Lange, welche hier in der Feste ist, wurde ihr Mann erschossen, die Frau halbtot geschlagen und vor ihren Augen ihr vier Jahre altes Kind zwischen der Tür totgequetscht. (Das ist wohl ein Irrtum, denn das Langesche Kind lebt. D. Red.) Solch ähnliche Szenen gehen in die Hunderte. Allein im Distrikt Okahandja sind, soweit feststeht, 113 Personen ermordet, man kann sagen, sämtliche Farmer von der Umgegend aus Windhuk und hier, welche sich nicht frühzeitig genug haben retten können .... So sieht es hier im Lande aus. Ich habe jetzt zwei Gefechte mitgemacht und denke auch mit heiler Haut, so Gott will, davonzukommen. Gnade Gott, wenn uns die Hunde in die Hände fallen, da gibt's blutige Rache!"

Wie Okahandja entsetzt wurde,

wird in demselben Briefe sehr interessant geschildert: „Am 12. Januar rückten wir mit 80 Mann von Swakopmund aus; in Karibib stießen noch etwa 40 Mann zu uns. In Wilhelmstadt fanden wir die ersten Anzeichen eines Krieges, zerstörte Stationen usw. vor, in Okasise die ersten Leichen in einem Flußbett (Weiße) schrecklich zerstümmelt und völlig entkleidet. In Waldau kamen wir zum ersten Male mit dem Feinde in Berührung." Eine Patrouille von 12 Mann, der der Briefschreiber angehörte, stürmte eine von den Eingeborenen besetzte Farm. „Am 16. Januar kamen wir in Okahandja an. Hier waren die Hereros in voller Stärke versammelt, man schätzte sie auf mehrere Tausende, wohlbewaffnet mit 71ern, 88er Mauserpistolen und älteren Gewehren, aber vorzüglich eingeschossen. In Okahandja war alles in die Feste geflüchtet, welche von etwa 30 Mann verteidigt wurde. Rund um Okahandja saßen die Eingeborenen, hinter Klippen vorzüglich verschanzt, und wir bekamen heftiges Feuer bei unserem Eintreffen. Zwei Züge in Stärke von 35 Mann legten sich am Bahndamm in Deckung und erwiderten das Feuer, wir übrigen suchten die Feste zu entsetzen, welche etwa 400 Meter ablag, was uns auch ohne Verluste gelang, trotzdem wir 200 Meter ohne Deckung waren. Nun wurde das Feuer von den Türmen und aus den Schießscharten der Feste aufgenommen. Gegen Abend ließ das Feuer der Eingeborenen nach." Der Briefschreiber mußte abends in das Eisenbahngebäude übersiedeln, wo ein Mann tödlich verwundet worden war, der denn auch nach einigen Stunden starb. „Hier war nun viel zu tun; die Fenster mit Säcken verstauen, Löcher durch die Wände schlagen und in den Boden zum Keller, damit man innerhalb des Gebäudes von einem Zimmer zum anderen gehen kann, Kochherde bauen, Aborte usw., Wasser und Proviant hereinschaffen usw. Die Nacht verlief ziemlich ruhig. Die Eingeborenen zogen sich mehr zurück. . . In den nächsten Tagen machten wir mehrere Ausfälle und säuberten die Umgegend außer den Bergen, wo sie ohne Geschütze nicht auszubringen sind... Am 27. Januar, morgens, kam endlich die ersehnte Hilfe, Hauptmann Franke mit 140 Reitern und zwei Geschützen an und begann sogleich in die Berge zu pfeffern. Am 28. früh wurden die Berge gestürmt und etwa 80 Eingeborene erschossen. . . Jetzt ist Okahandja wieder ruhig, die Eingeborenen sind von hier fort."

Die Nachtragsforderungen zur Niederwerfung des Aufstandes

belaufen sich im neuen Nachtrags-Etat für 1903 auf 8 092 000 Mk., im neuen Ergänzungsetat für 1904 auf 8 710 000 Mk., zusammen also auf 6 802 000 Mk. Im Januar sind bekanntlich schon durch einen Nachtrags- und einen Ergänzungsetat für Deutsch-Südwestafrika 2 821 210 Mk. nachgefordert worden. Bei den neuen Nachtragsforderungen, die am Dienstag dem Reichtag zugegangen sind, handelt es sich unter anderm um eine Forderung von 70 000 Mk. zur Unterhaltung von Postverbindungen im Innern des Schutzgebiets. Unter anderm wird auch die Einstellung von Selbstfahrern für nötig gehalten. Zur Erweiterung des Telegraphennetzes in den durch den Aufstand gefährdeten Gebieten werden 300 000 Mk. gefordert. Es ist eine Erweiterung des Telegraphennetzes durch Verbindung der wichtigsten Militärstationen mit der Linie Swakopmund-Windhuk geplant. Für die Entschädigung von Ansiedlern werden zunächst 2 000 000 Mk. angefordert mit der Begründung: „Im Hinblick auf die Unmöglichkeit einer annähernd richtigen Veranschlagung ist vorgesehen worden, daß etwaige Ersparnisse dem Reichshaushaltsetat wieder zu gut zu bringen sind. Die Abschätzung des den Einzelnen erwachsenen Schadens sowie die Feststellung der nach Billigkeit zu gewährenden Entschädigungen soll durch eine im Schutzgebiet zu bildende Kommission, zu welcher auch Laien aus verschiedenen Berufsständen herangezogen werden würden, erfolgen. Die allgemeinen Grundsätze, nach welchen die Abschätzung des Schadens sowie die Gewährung und die Bemessung der Entschädigung zu geschehen hat, unterliegen noch der Erörterung." Zur Verstärkung der Pferdebestände der Truppen wird die Entsendung von 500 Tieren für notwendig gehalten. 50 000 Mk. werden zur Unterstützung durch den Aufstand vertriebener Ansiedler mit der Begründung gefordert: „Da eine ganze Anzahl von Ansiedlern samt ihren Familien durch die Aufständischen von Haus und Hof vertrieben wurde und zunächst gänzlich mittellos ist, müssen dem Gouvernement Mittel zur Verfügung stehen, um für die Unterbringung und Unterhaltung der Vertriebenen zu sorgen, auch, sofern es notwendig werden sollte, Witwen und Waisen in die Heimat befördern zu lassen." Zur Wiederherstellung der Eisenbahn wird eine erste Rate von 315 000 Mk. verlangt mit der Begründung: „Auf telegraphisches Ersuchen aus Swakopmund mußten deshalb sofort Materialien im Werte von 312 000 Mk. einschließlich Fracht- und Versicherungskosten entsandt werden. Die Miete der von der Otavibahn zur Verfügung gestellten Wagen, deren Heranziehung zur Aufrechterhaltung des Betriebs notwendig wurde, erfordert im Rechnungsjahr 1903 3000 Mk."

Der russisch-japanische Krieg.

Ein größeres russisches Geschwader

ist an der Nordküste von Korea gesehen worden. Wie „Reuters Bureau" aus Tokio meldet, hat das japanische Marineamt die Mitteilung erhalten, daß sieben russische Schiffe gesichtet worden seien, welche Port Lazarew, nördlich von Gensan, passierten. Hier und da wird diese Meldung aufgefaßt als eine Bestätigung des Gerüchts, das sich in Tokio erhält, daß Admiral Makarow mit allen verfügbaren Schiffen nach dem Kampfe vom 10. und 11. März Port Arthur verlassen habe, um die beiden russischen Geschwader von Port Arthur und Wladiwostok zu vereinigen. Aus London wird dazu nach der „Nordd. Allg. Ztg." gemeldet, daß diesem Gerücht eine gewisse Bestätigung dadurch gegeben zu werden scheine, daß japanische Patrouillenschiffe die russische Flotte bei Port Arthur nicht zu entdecken vermochten, und daß bekannt gegeben worden war, Admiral Makarow habe der Flotte den Befehl erteilt, unter Dampf auf der Außenreede bereit zu liegen. In englischen Marinekreisen hält man einen derartigen kühnen Streich des Admirals Makarow keineswegs für ganz ausgeschlossen und macht darauf aufmerksam, daß sich daraus auch die weitere Nachricht erklären ließe, weshalb die Russen selbst durch Versenken von vier Dampfern die Hafeneinfahrt von Port Arthur bis auf eine kleine schmale Stelle versperrt haben sollten. Dies wäre wohl offenbar in der Absicht geschehen, der japanischen Flotte das Eindringen in den inneren Hafen trotz der Abwesenheit des russischen Geschwaders unmöglich zu machen. Anderseits hält man es fast unmöglich, daß die japanischen Schiffe die ganze russische Flotte unbemerkt entkommen ließen, und glaubt deshalb das ganze Gerücht dem Umstande zuschreiben zu müssen, daß in den letzten Kämpfen die russischen Linienschiffe sich nicht zeigten, und daß dadurch die Frage entstand, ob sie überhaupt noch im Hafen wären, eine Frage, die nur zu leicht zu der Schlußfolgerung eines versuchten und gelückten Entweichens führen konnte. — Jedenfalls wird es für unmöglich gehalten, daß die russischen Schiffe die Straßen von Korea passieren konnten, ohne von den japanischen Torpedobooten, die vor Tschuschima kreuzen, beobachtet zu werden. Auch die Kreuzer in Wladiwostok könnten weder nördlich noch südlich Jeio den Stillen Ozean erreicht haben, ohne bemerkt worden zu sein. Wo sich die beiden Geschwader unter diesen Umständen vereinigen sollten, will den englischen Sachverständigen nicht recht einleuchten, und sie halten eine derartige Vereinigung nur dann für einigermaßen möglich, wenn es sich bestätigt, daß die Kreuzer von Wladiwostok bereits den Hafen verlassen hatten und sich in der Amurmündung aufhielten, ehe Admiral Kamimuras Flotte vor Wladiwostok eintraf.

Korea als Verbündeter Japans.

* **Söul**, 16. März. Die koreanischen Behörden in Kjönghöng am Tjumen wurden von dem russischen General in Wladiwostok benachrichtigt, daß, da Korea sich Japan angeschlossen habe, Rußland es als kriegführend ansehe. Demgemäß werden 2000 Mann koreanischer Truppen, die jetzt in Söul stehen, nächste Woche nach dem Norden gesandt werden. Die Japaner stellen fest, daß starke russische Abteilungen mit Feldartillerie, am Norduser des Yalus stehend, Erdwerke aufwerfen.

Die neutralen Mächte.

* **New-York**, 16. März. Nach der New-York Times benachrichtigte Präsident Roosevelt den Kapitän Perry von der Brooklyner Schiffswerft, daß er nicht, wie es bestimmt gewesen war, den Vorsitz bei einem Festmahle führen dürfe, das gestern abend im Waldorf-Astoria-Hotel von Russen gegeben wurde, um dadurch den Anschein der Zuwiderhandlung gegen die neulich erfolgte Neutralitätserklärung der Vereinigten Staaten zu vermeiden. Infolgedessen wohnte Perry dem Mahle nur als Gast bei.

Rußland und England.

Der Petersburger Korreipondent der „Köln. Zeitung" erfährt aus eingeweihten Kreisen, daß infolge der Haltung Englands in zuständigerseits stattgehabten Beratungen beschlossen wurde, besondere Maßnahmen an der baltischen und finnischen Küste zu treffen. Fernerhin seien zur Wahrung der russischen Interessen an der persischen und afghanischen Grenz, sowie zur Aufrechterhaltung der russischen Vormachtstellung in Zentralasien entsprechende Anordnungen russischerseits getroffen worden. Der Generalgouverneur von Taschkent erließ eine Aufforderung an ein zur Versorgung kranker Krieger gebildetes Komitee, sämtliche Verbandzeuge in Taschkent zu belassen, da im Falle der Not auf schnelle Hilfe aus dem europäischen Rußland nicht zu hoffen sei. Afghanistan stellte seine Viehlieferungen an Rußland ein.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Petersburg: Eine größere Verstärkung der Garnisonen von Reval und Libau steht unmittelbar bevor. In Riga sind Armierungsbauten im Gange.

Japans Finanzpläne.

* **Tokio**, 17. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Regierung hat beschlossen, dem Parlament in einer besonderen Tagung, die am 18. März beginnen soll, Vorschläge zu unterbreiten betreffs Ausdehnung des Tabaksmonopols auf bearbeiteten Tabak, Einführung einer Salzsteuer und Erhöhung verschiedener anderer Steuern. Das Gesamtergebnis aus diesen neuen Einnahmequellen wird auf 136 Millionen Mk. geschätzt. Die Kriegskosten vom Ausbruch der Feindseligkeiten bis Ende Dezember d. J. werden auf 1072 Millionen Mk. geschätzt. Es wird beabsichtigt, diese Kosten zu decken durch die Erträgnisse der neuen Steuern, ferner durch Ausgabe von Bonds, durch eine schwebende Anleihe und durch Entnahme aus dem Spezial-Reservefonds.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Tschifu**, 17. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine briefliche Meldung aus Port Arthur besagt, daß die Besatzung dieses Platzes 2500 Mann stark sei. Ferner wird berichtet, daß der Oberkommandierende General Kuropatkin sein Hauptquartier in Liaujang aufschlagen werde.

* **London**, 17. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu gemeldet: Beim Einfahren in den Hafen von Port Arthur stieß gestern der russische Torpedojäger Skory auf eine Mine, die von ihrem Platze abgetrieben war, und flog in die Luft. Nur vier Leute von der Besatzung wurden gerettet.

Sonstige Meldungen.

Petersburg, 17. März. Der russischen Telegraphenagentur wird aus Port Arthur gemeldet: Admiral Witthöft ist zum Chef der Marinekanzlei beim Statthalter ernannt worden und nach Mukden abgereist. Im Gebiet der Stadt ist keine Veränderung vorgekommen, vom Feinde ist nichts zu bemerken. Die Studierenden des Wladiwostoker orientalischen Seminars sind zum Stabe der mandschurischen Armee abkommandiert worden.

* **Niutschwang**, 17. März. Eine bei Lloyds aus Niutschwang eingegangene Depesche vom heutigen Tage meldet: Der Hafen wird zwischen dem 25. und 30. März eisfrei sein. Die Zivilbehörden tun alles, was in ihrer Macht steht, um die Handelsinteressen der Chinesen wie der Fremden zu fördern, und es sind noch keine Anzeichen vorhanden, daß irgend eine Störung zu befürchten sei. Die Japaner werden wahrscheinlich in der Kaitschoubai Truppen landen, um die Haupteisenbahnlinie abzuschneiden.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 17. März. Bei der Fülle von juristischen Erörterungen, die in der letzten Zeit im Reichstage, im preußischen Abgeordnetenhause und in den deutschen Einzellandtagen stattgefunden haben, konnte es leicht genug geschehen, daß wichtige Aeußerungen nicht die ihnen zukommende Beachtung auf sich zogen. Es verlohnt sich deshalb, nachträglich eine Kundgebung des bayerischen Justizministers v. Miltner hervorzuheben, in der sich der Redner als entschiedener Freund der Berufung in Strafsachen bezeichnete. Herr v. Miltner betonte, er sei für die Reform „nicht deswegen, weil ihn etwa theoretische Erwägungen dazu geführt hätten, sondern weil er in seiner früheren Stellung als Mitglied des Reichsgerichts sehr oft Gelegenheit gehabt habe, Strafsachen zu sehen, bei denen man den Eindruck haben mußte, es wäre sehr viel besser gewesen, wenn die tatsächliche Seite noch ein zweites Mal geprüft worden wäre." Die „Deutsche Juristenzeitung", die das Bekenntnis des bayerischen Justizministers zur Berufung in Strafsachen mit Recht stark hervorhebt, hält mit ihrer Genugtuung über seine Aeußerung nicht zurück. Das Blatt findet, daß die Freunde der Berufung in Herrn v. Miltner jedenfalls eine starke Stütze erhalten haben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit anschließen, was die „Deutsche Juristenzeitung" über die Aufnahme des Gesetzentwurfs, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, durch den Reichstag zu sagen hat. Die Aufnahme sei keine allzu günstige, es scheine beinahe, als solle die Vorlage zu Fall kommen. Das genannte Blatt findet, daß der Reichstag das Bessere nicht den Feind des Guten sein lassen sollte; er möge bedenken, daß es immer besser sei, etwas zu erreichen als garnichts. Das Scheitern des Entwurfs würde die ganze Frage nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande für längere Zeit aus der Gesetzgebungspolitik verschwinden machen. Die Vorlage bringe entschieden einen Fortschritt auf dem Gebiete unserer sozialen Gesetzgebung. Ob sich hiernach die Hoffnung, daß das Gesetz doch noch zustande kommt, erfüllen wird, steht jedoch dahin. Schon die Geschäftslage des Reichstags macht eine Verabschiedung des Entwurfs nicht gerade wahrscheinlich.

⊙ **Berlin**, 17. März. Der neue Stahlwerkverband zieht die Aufmerksamkeit auch des politischen Beobachters dadurch auf sich, daß er, abweichend von den sonstigen Syndikaten, nicht nur eine Regulierung der Preise im Inlande bezweckt, sondern auch feste Preisnormen für die Ausfuhr durchführen will. Während die bisherigen Syndikate auf dem Auslandsmarkte die reaellose Konkurrenz, die ihnen im Inlande untersagt blieb, ruhig fortsetzen konnten, während sie sich in Preisunterbietungen bis zum äußersten ergingen, soll dem also in Zukunft die wichtigste deutsche Ausfuhrware, Eisen und Stahl, nicht mehr verschleudert werden können. Was das bedeutet, mag man sich daran klar machen, daß es früher geschehen konnte, daß das Ausland das unmäßig billig aus Deutschland bezogene Eisen mit Gewinn wieder nach Deutschland abzusetzen vermochte. Dies war gewiß ein unnatürlicher Zustand. Nun ist ja nicht gesagt, daß der Stahlwerkverband mit seinen Bemühungen, die Ausfuhr zu syndizieren, sicheren Erfolg haben werde, aber schon der Versuch verdient Beachtung, und man wird aus dem ganz Neuen, das da angestrebt wird, auf alle Fälle lernen können, mag das Bemühen nun gelingen oder nicht.

* **Berlin**, 17. März. Der Kaiser hat den König von Spanien am Mittwoch in Vigo à la suite der deutschen Marine gestellt. Aus diesem Anlaß setzten im Kieler Hafen am Donnerstagmittag alle Schiffe die spanische Flagge und salutierten.

— Die Stiftung eines Kolonialordens steht, wie eine hiesige Korrespondenz erfahren haben will, unmittelbar bevor. Der Orden soll in zwei Klassen, eine Kriegs- und eine Friedensklasse zerfallen und ist zur Auszeichnung für Verdienste in unseren Kolonien bestimmt.

— Die verstärkte Kommission des Abgeordnetenhauses für Handel und Gewerbe beriet in ihrer letzten Sitzung wieder über den Antrag auf Abänderung des geltenden Warenhaussteuergesetzes. Die Regierung war, wie erinnerlich, um Vorlegung von Material über den Umsatz usw. der Warenhäuser ersucht worden und hatte diesem Ersuchen Folge gegeben, ließ'aber gleichzeitig erklären, daß sie keine Neigung habe, das Warenhaussteuergesetz abzuändern, schon im Hinblick auf die kurze Dauer des Bestehens. Aus der Mitte der Kommission wurde der Antrag gestellt, die Summe von 400 000 M., die im geltenden Gesetz die Grenze des Umsatzes darstellt, bei der die Steuerpflicht beginnt, auf 200 000 M. herabzusetzen. Zu einer Abstimmung kam es trotz langer vorangegangener Diskussion über diesen Antrag nicht. Die Verhandlungen wurden vielmehr auf den 20. April vertagt.

— Die Weinprobe, zu der die Abgg. Dr. Lotichius und Wolff-Biebrich behufs Prüfung von 70 Marken Rheinwein die Mitglieder des Abgeordnetenhauses für Mittwoch abend nach dem Abgeordnetenhaus eingeladen hatten, gestaltete sich zu einer schweren Sitzung, die sich bis weit nach Mitternacht ausdehnte. Der freikonservative Abgeordnete Gamp hatte Schalen mit Lachs und pommerscher Wurst gespendet und suchte die Examinatoren des Rheinweins vom Rheinwein abwendig zu machen durch Darbietung westpreußischer Proben von Erd- und Stachelbeerwein.

— Eine neue Flottentabelle hat Kaiser Wilhelm dem Reichstag übersandt. Die vom Dezember 1903 datierte und mit Wilhelm L. R. unterzeichnete Tabelle führt als II. Nachtragstabelle seit 1900 die von England neuerbauten Kriegsschiffe auf, indem sie die Schlachtschiffe, die großen Kreuzer, die kleinen Kreuzer II. und III. Klasse und die Sloops in kleinen Modellbilder einzeln aufführt. — Dergleichen Tabellen wurden bisher stets als Vorzeichen einer neuen Vorlage zur Erweiterung der deutschen Marine, also im gegebenen Falle über das Flottengesetz von 1900 hinaus, angesehen.

— Einen neuen Erlaß an die Militär-Kapellen hat schon bei Beratung des Militär-Etats der Minister v. Einem im Reichstag erwähnt. Nach der „Schles. Ztg." sind die Militärkapellen angewiesen worden, sich künftig an den Mindesttarif der Zivilberufsmusiker zu halten.

— Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat mehrere staatsrechtliche Fragen zur Erörterung gestellt, u. a. die, ob zu dem Beschluß des Bundesrats eine neue Zustimmungserklärung des Reichstags notwendig sei, da ja der frühere Reichstagsbeschluß mit dem Ablauf der letzten Legislaturperiode erledigt sei. Hierzu schreibt die Nat.-lib. Korr.: Hat der Bundesrat schon einmal zu einem der vorigen Reichstagsbeschlüsse in der Jesuitengesetzfrage Stellung genommen? Wenn ja, so könnte dies doch nur in ablehnendem Sinne erfolgt sein. Wenn nein, so liefert der jetzige Beschluß des Bundesrats einen wichtigen Präzedenzfall. Nach dem jetzt beliebten Vorgehen des Bundesrats könnte er dann beliebig auf frühere, zeitlich weit hinter uns liegende Reichstagsbeschlüsse, über die der Bundesrat noch nicht entschieden hat, zurückgreifen und ihnen Gesetzeskraft geben. Die Reichstagsmehrheiten und deren politische Urteile wechseln aber, und so vermöchte man sich ganz gut vorstellen, daß ein bisher vom Bundesrat gar nicht beachteter Reichstagsbeschluß aus den 70er, 80er oder 90er Jahren durch einen einfachen Bundesratsbeschluß jetzt auf einmal Gesetzeskraft erlangt, obwohl dieser Beschluß heute gar nicht mehr dem Willen des Reichstags entspräche. Man wird uns einwerfen: ein solches Vorgehen des Bundesrats ist ganz unmöglich. Der Bundesrat hat aber jetzt nach diesem anscheinend ganz unmöglichen Prinzip gehandelt!

— Die Sozialdemokratie wird den neuen Hererokredit nicht bewilligen. Der „Vorw." erklärt: „Es versteht sich am Rande, daß die Sozialdemokratie das Ansinnen der Regierung mit einem schroffen „Nein" beantworten wird!" In gleichem Sinne hat sich der Abg. Singer, wie wir bereits gemeldet haben, in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen.

— Auf dem Oelberg bei Jerusalem soll nach den Wünschen der Kaiserin eine große evangelische Stiftung erstehen, die ein Erholungsheim, ein Hospiz und eine Kirche umfassen wird. Für die Anlage werden etwa 800 000 Mk. gebraucht. Eine Mitteilung machte über diese Stiftung gestern im evangelischen Kirchenbauverein der Oberhofmeister der Kaiserin Frhr. v. Mirbach. Die Stiftung soll heißen „Kaiserin Auguste-Viktoria-Stiftung auf dem Oelberg."

— Auf Veranlassung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind von der Oberstrombauverwaltung, der Weserstrombauverwaltung und der Regierung zu Stettin Versuche mit Spiritus zum Betriebe von Bootsmotoren angestellt worden. Diese haben ergeben, daß dieser Brennstoff dem bisher verwendeten Benzin gegenüber als gleichwertig zu betrachten ist. Es ist deshalb für den Bereich der Staatsbauverwaltung angeordnet worden, daß in Zukunft bei dem Verding von Motorbooten der Einbau von Spiritusmotoren zur Vorschrift gemacht wird.

— Der Vorstand des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen veröffentlicht eine Erklärung, in der er seinem Bedauern über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes Ausdruck gibt und sagt: Verhängnisvoll ist schon die Art, wie der Beschluß zustande gekommen ist: durch übermächtigen Druck auf einen Teil der bisherigen Mehrheit der Bundesratsmitglieder, auf deren Festigkeit wir vertrauen zu dürfen glaubten. Verhängnisvoll ist er als ein neues Glied in der Kette von Zugeständnissen an das Zentrum, die sich als Preisgabe idealer Güter gegen zeitliche Vorteile darstellt, als ein weiterer Schritt auf der abschüssigen Bahn, auf der eine Umkehr um so schwerer ist, je mehr mit jedem neuen Zugeständnis die trotzige Begehrlichkeit der ultramontanen Partei wächst.

* **Posen**, 17. März. Für den bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schrimm-Schroda gewählten Polen Chlapowski sind dem Posener Tageblatt zufolge 12 330 Stimmen abgegeben worden, während der deutsche Kandidat v. Günther 3401 Stimmen erhielt.

* **Leipzig**, 17. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Hans Biermann-Oldenburg, der am 21. November v. Js. vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Ministers Ruhstrat zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt war.

* **München**, 17. März. Der Abgeordnetenkammer ging heute ein Gesetzentwurf zu, welcher für den Bau von 30 Lokalbahnen im rechtsrheinischen Bayern und in der Pfalz insgesamt 38 700 000 M. fordert.

Ausland.

England. * London, 16. März. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Paris: Mit bezug auf die verschiedenen Mitteilungen, die über einen neuen englisch-französischen Vertrag veröffentlicht werden, wird aus gut unterrichteten Kreisen versichert, daß die Verhandlungen, die seit so langer Zeit zwischen der französischen und englischen Regierung geschwebt haben, nunmehr tatsächlich abgeschlossen sind. Es wurde eine gute Verständigung erzielt in allen Kolonial- und anderen Fragen, die seit langer Zeit brennend waren und zwischen beiden Nationen schwebten. Der Regelung unterliegen nur noch die Einzelfragen. Auch soll noch über die Formulierung der einzelnen Fragen Beschluß gefaßt werden, sodaß die Unterzeichnung des oder der Abkommen, je nachdem, in einigen Tagen möglich ist. Im Prinzip sind alle Fragen genehmigt.

China. * Shanghai, 16. März. Der erste Zug für den öffentlichen Verkehr auf der Schantungbahn ist in der vergangenen Nacht in Tsinanfu angekommen. Der Zug, in dem sich über 20 Deutsche befanden, war mit deutschen und chinesischen Flaggen geschmückt und hat die 251 engl. Meilen betragende Strecke Tsingtau-Tsinanfu in 14 Stunden zurückgelegt. Bei der Ankunft des Zuges spielte die Kapelle des Gouverneurs. Auch ein Feuerwerk wurde abgebrannt.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

P. Hagen, 18. März. [Bei einer polizeilichen Revision der Bierleitungen] wurden arge Mißstände festgestellt. In einem Stadtbezirk wurde eine ganze Anzahl Wirte mit Strafbefehlen von 5—10 Mark bedacht, weil sie ihre Bierleitungen zum Teil seit Monaten nicht mehr gereinigt hatten. Da die Revisionen fortgesetzt werden, ist den in Betracht kommenden Wirten schon im eigenen Interesse zu raten, die vorgeschriebenen Reinigungen der Leitungen vorzunehmen, abgesehen davon, daß die Rücksicht auf das Publikum sie schon dazu veranlassen müßte.

A Haspe, 17. März. [Schwerer Unglücksfall.] Am Hasper Werke stürzte gestern der 41 Jahre alte Anstreicher W. Solbach infolge Ausgleitens vom Gerüste. Der Schwerverletzte mußte in das katholische Krankenhaus verbracht werden, wo der Arzt einen Bruch des Halswirbels feststellte. Der Zustand des Mannes ist bedenklich.

* **Beckacker**, 16. März. [Tödlicher Unglücksfall.] Der in den 30er Jahren stehende, bei dem Fuhrunternehmer Sondermann auf Beckacker angestellte Fuhrmann Christ. Lange hatte vorgestern Kohlen nach Langerfeld befördert. Auf dem Heimwege wurde er von seinem Pferde derart getreten, daß er hinstürzte. Er geriet unter die Karre, die Räder gingen ihm über die Brust und fügten ihm so schwere Verletzungen zu, daß der Aermste Montagabend 11½ Uhr in seiner Wohnung am Beckacker seinen Verletzungen erlegen ist.

~ **Halver**, 18. März. (Privattelegramm.) [Unsere Eisenbahnprojekte sind gesichert.] Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, sind unsere viel umstrittenen Eisenbahnprojekte Oberbrügge—Halver—Wipperfürth mit Abzweigung nach Radevormwald in die Nebenbahn-Vorlage eingestellt worden.

* **Heeren**, 16. März. [Durch Explosion schlagender Wetter] auf Zeche „Königsborn", Schacht II, fanden heute 3 Bergleute ihren Tod. Die Zahl der Verletzten konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Solingen**, 16. März. [Eine Einigung der Kassen mit den Aerzten.] Die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Abfindung der beamteten Aerzte der Ortskrankenkasse durch ihre hiesigen Kollegen werden von dem Vorstand der Ortskrankenkasse, der gestern abend eine Sitzung abhielt, als falsch und jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend bezeichnet. Auch von Vorstandsmitgliedern des hiesigen Aerztevereins wird dem „S. Kr.-J.-Bl." mitgeteilt, daß ihnen von einer solchen Absicht nichts bekannt ist.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

) **Hagen,** 18. März. [Der Verein für staatliche Pensions-Versicherung der Privatbeamten] hielt am Montagabend unter dem Vorsitz des Herrn Redakteur Maron im Kaisersaal seine diesjährige Haupt-Jahresversammlung ab. Die neben der Erstattung des Jahresberichts noch auf der Tagesordnung stehende Vorstandswahl wurde bis zu einer im Laufe dieses Monats noch einzuberufenden besonderen Versammlung vertagt. Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Bericht über den Stand der Bewegung und erteilte sodann Herrn Syndikus Dr. Kreuzbauer aus Dortmund das Wort zu einem Vortrage über „Die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten". Redner spricht zunächst von den Mitteln, die bisher vorhanden waren, um die Zukunft der Privatbeamten sicherzustellen. Die Lebensversicherung auf den Todesfall komme den Hinterbliebenen des Versicherten zugute, letzterer selbst habe damit für seine Zukunft nicht gesorgt. Die sogenannte abgekürzte Lebensversicherung sei ja sehr schön, aber sie erfordere hohe Prämien, welche dauernd aufzubringen, der Privatbeamte selten in der Lage sei. Der Rentenversicherung haften Mängel an, die sie für den Privatbeamten wenig empfehlenswert erscheinen lassen. Dasselbe gilt von den Volksversicherungen, bei denen 33⅓ Prozent der Einzahlungen durch die Verwaltungskosten aufgezehrt werden und die im übrigen auch so hohe Prämien erfordern, daß nachgewiesenermaßen über 50 Prozent aller Versicherungen erlöschen, weil die hohen Prämien nicht aufgebracht werden können. Letzteres trifft auch zum großen Teil auf die von Privatbeamten ins Leben gerufenen Versicherungskassen zu. Die freiwillige Versicherung auf Grund des Arbeiter-Invalidenversicherungsgesetzes bietet den Privatbeamten nur geringen Nutzen: dieses Gesetz ist zugeschnitten auf die ihrer ganzen Tätigkeit nach weit höheren Gefahren als die Privatangestellten ausgesetzten Arbeiter, das bei letzteren so viel höhere Risiko aber hat der erstere mit zu tragen und muß dementsprechend mit einer für ihn ganz unangenehmen Rente vorlieb nehmen. Zu den Mitteln, sich über die Gefahren des Alters hinwegzuhelfen, gehören auch die Sparkassen. Niemand wird verkennen, daß sie vielfach segensreich wirken. Aber abgesehen davon, daß auf diesem Wege die Frage der Altersversorgung eine ausreichende Lösung nicht erfahren kann, ist zu berücksichtigen, daß in besonderen Fällen, wie sie in jeder Familie vorkommen können, sei es Krankheit, Stellenlosigkeit des Ernährers oder irgend eine sonstige Veranlassung, die Ersparnisse leicht in Gefahr kommen, stark vermindert oder aufgezehrt zu werden. Endlich die Geschäfts-Pensionskassen. Das sind gewiß lobenswerte Einrichtungen, die aber doch Mängel aller Art aufweisen. Verläßt ein Angestellter aus irgend einem Grunde das Geschäft, so verliert er meistens auch das in die Geschäftspensionskasse Eingezahlte. Dazu kommt, daß jeder Arbeitgeber, der eine solche Kasse eingerichtet hat, sich als Wohltäter seiner Angestellten ansieht. Aber nicht an Wohltaten kann den Privatangestellten gelegen sein, sie müssen, was ihnen zukommt, als ein gesetzliches Recht erstreben, sie müssen Anspruch erheben auf den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen, wonach die Privatangestellten einer Alters- und Invalidenversicherungspflicht unterworfen werden, mit anderen Worten, nur von einer staatlichen Versicherung kann eine befriedigende Lösung der Frage erwartet werden. Die ursprünglich von Oesterreich ausgegangene Bewegung sei auch in Deutschland schon weit fortgeschritten und werde demnächst auch den deutschen Reichstag beschäftigen. Die Regierung stehe dem Proaramm, das der in Hannover aus Vertretern einer Reihe größerer Verbände gebildete Ausschuß entworfen, nicht ablehnend gegenüber und werde ohne Zweifel, da ihr inzwischen das verlangte Material unterbreitet worden, auf dieser Grundlage eine Gesetzvorlage ausarbeiten. Hoffentlich werde der Reichstag, nachdem bereits die Vertreter der größeren Parteien in einer Besprechung mit den Ausschußmitaliedern sich zustimmend geäußert, der Sache der Privatangestellten sich warm annehmen. Mit dem Wunsche, daß die Bewegung, für die in allen zu ihrer Förderung gebildeten Kommissionen und Vereinen mit lobenswertem Eifer gearbeitet werde, immer weitere Fortschritte machen möge, schloß Herr Dr. Kreuzbauer seine interessanten und lichtvollen Ausführungen, die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Nach einer an den Vortrag sich anschließenden kurzen Diskussion nahm Herr Chefredakteur Arens das Wort zu einer ebenfalls ungeteilte Aufmerksamkeit findenden ausführlichen und anschaulichen Erläuterung des Programms, das vor kurzem in Berlin der Hauptausschuß gemeinsam mit Reichstags-abgeordneten aus der konservativen, der nationalliberalen und der Zentrumspartei festgestellt hat, und das in der Hauptsache voraussichtlich die Grundlage für die definitive Gestaltung der Versicherung bilden wird. — Vor Schluß der Versammlung konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine Reihe von Anmeldungen zum Eintritt in den Verein erfolgt seien.

○ **Hagen,** 18. März. [Konzert des Männer-Gesangvereins der Firma Funcke & Hueck.] Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf das am nächsten Sonntag im Weidenhof stattfindende Konzert empfehlend hinzuweisen. Der Verein verfügt über ein gutes und geschultes Stimmmaterial und hat unter seinem tüchtigen Dirigenten Herrn Prinz überall bei seinem Auftreten verdiente Anerkennung gefunden. Das Programm des angekündigten Konzertes weist eine Reihe schöner Männerchöre auf, die wohl geeignet sind, das Können eines Gesangvereins nach jeder Seite hin zu zeigen. Angenehm berührt es, daß der Verein es sich zur Aufgabe zu machen scheint, in erster Linie den Volksgesang zu pflegen, ohne jedoch den Kunstgesang zu vernachlässigen. Neben den Männerchören werden auch verschiedene Solis geboten.

K **Hagen,** 18. März. [Der Hagener Bezirk Gabelsbergerscher Stenographen] hielt am Sonntag im Piepenbrinkschen Lokale (Inh. Coers) seine erste Bezirksversammlung ab. Der neue Bezirk zählt 7 Vereine mit 153 Mitgliedern. Unterrichtet wurden im letzten Halbjahre gegen 100 Personen. Aus der Vertreterversammlung ist mitzuteilen die Wahl eines Werbeausschusses, zu dem die Vereine Altenhagen, Haspe, Herbede, Schwelm und Wetter je einen Vertreter stellen. Den Glanzpunkt der Versammlung bildete ein Vortrag des Herrn Strunk-Dortmund über das Thema: „Was muß jeder Kunstgenosse im Kampf für Gabelsbergers Erbe wissen". Nach Bekanntgabe der Beschlüsse der Vertreterversammlung wurden die Preise vom letzten Wettschreiben in Lüdenscheid verteilt. Eine vom Hagener Verein veranstaltete gemütliche Abendunterhaltung, die sich an den offiziellen Teil des Bezirkstages anschloß, hielt die Teilnehmer noch einige Stunden beisammen.

-o- **Hagen,** 18. März. [Die Vereinigung der Bayern in Hagen,] deren Protektor Prinz Ludwig ist, feierte im Saale des Herrn Reinecke (Tonhalle) den Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold durch Ansprachen, Gesang, lebende Bilder und Tanz. Auf die morgens telegraphisch übermittelten Glückwünsche dankten noch selbigen Tages sowohl der Prinz-Regent als auch Prinz Ludwig in herzlichen Worten. Prachtvoll war das lebende Bild: „Der Prinz-Regent empfängt die Glückwünsche seiner Gebirasbewohner." Jeder Festteilnehmer hat jedenfalls befriedigt den Festsaal verlassen.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Notschrei.

Die Polizei und die Herren Stadtverordneten werden dringend gebeten, in nächster Zeit einen Spaziergang durch die Buscheystraße zu unternehmen. Wenn sie den Schmutz nicht pfundweise in ihre Privatwohnung bringen wollen, ist es ratsam Ueberschuhe anzuziehen, freilich setzen sie sich der Gefahr aus, diese in dem Dreck stecken zu lassen, den man sonst Bürgersteig nennt. Wie sind solche Zustände an einer Stelle möglich, die täglich von unseren höchsten Verwaltungsbeamten begangen werden muß? Warum erhält die Buscheystraße weder einen festen Bürgersteig noch Bordsteine? **Civis.**

Technik, Wirtschaft und Recht

war das Thema, das Herr Ing. Dr. Beck aus Frankfurt a. M. dieser Tage im Berasschen Verein deutscher Ingenieure in Barmen ausführlich behandelt hat. Sein Vortrag bedeutete einen Schritt weiter zur Verwirklichung der Ziele, welche auf der Jahresversammlung des Hauptvereins deutscher Ingenieure in Düsseldorf der deutschen Ingenieur-Bildung gesetzt worden sind. Herr Ingenieur Dr. Beck befürwortete die Erweiterung der Ingenieurbildung durch wirtschafts-rechtliche Kurse, deren Programm nicht nur Unterweisungen in Buchführung, Bilanzwesen u. s. w. voraussetzt, sondern namentlich auch unterrichtsmäßige Einführung der Wirtschaftskunde als Bildungsfach des Ingenieurs verlangt. Was man unter der übrigens für jedermann und nicht bloß den Ingenieuren, dem Kaufmann u. s. w. unentbehrlichen Wirtschaftskunde zu verstehen hat, hat eine in Berg und Mark wohlbekannte Bankautorität unter dem bescheidenen, aber doch zutreffenden Titel „Vermögensverwaltungskunde" zusammengefaßt; die allgemeine Kenntnis ihrer Formen wurde als sehr nützlich bezeichnet. Es würde also anzunehmen sein, daß die allgemeinen Grundsätze des Vermögensrechts, die Organe der Vermögens- und Kapitalbildung (Sparkassen, Versicherungs- und Bankanstalten), sodann die Hauptformen des Bank- und Börsenverkehrs (z. B. Lesen eines Kursblattes!), weiter das Oekonomische Gesellschaftsrecht, Kommandit-Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften, Kartelle, Trusts, Syndikate, ferner gewerbliches Urkundenrecht (einschließlich Patente und Markenschutz) sowie endlich die öffentlichen Handelsanstalten (Eisenbahn und Kanal; Zollgesetzgebung; Import und Export; Kolonien und Handelsflotte; Konsulate) die Gegenstände sind, über die sich Ingenieure wie Kaufleute heutzutage unterrichtet zeigen sollten. Oder ist dies bereits der Fall? Ein hervorragender Industrieller hat geglaubt, die Frage verneinen zu müssen, dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß in dieser Richtung etwas geschehe. Ein Anfang soll denn auch nächstdem gemacht werden, nachdem die Hauptschwierigkeit mit der Gewinnung eines Wanderlehrers für Wirtschaftskunde ihre Lösung gefunden haben dürfte. Der Unterricht setzt nämlich zweierlei voraus, erstens natürlich völlige Beherrschung des Stoffs und zweitens noch: daß peu à peu vorgetragen wird. „Zu viel auf einmal" ist in allen Dingen schädlich, am meisten aber beim Unterricht. Vielleicht wäre es möalich, daß dieser Wanderlehrer die Kurse auch in Hagen abhalten könnte, etwa in der Weise, daß er an einem bestimmten Wochentage abends von 8—10 Uhr den Unterricht frei für jedermann erteilt. Es würde sich u. E. empfehlen, mit dem Kurs über Vermögensverwaltungskunde zu beginnen. Das wäre namentlich für Kaufleute wie Techniker eine Gelegenheit, auf leichte Weise das Wissen sich anzueignen, welches eine Handelshochschule vermittelt. W.

Letzte Nachrichten.

W **Funchal,** 17. März. Der Dampfer Eleonore Wörmann, mit der Madeira-Kommission zur Vorbereitung deutscher Sanatorien und Kuranstalten an Bord, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

W **Lissabon,** 17. März. (Meldung der Agence Havas.) Der Dampfer König Albert und der Kreuzer Friedrich Karl haben Cap Carvoeiro heute morgen 7 Uhr 15 Minuten auf der Weiterfahrt nach dem Mittelländischen Meere passiert.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Köln,** 18. März. Durch Scheuwerden eines vor einen Ackerkarren gespannten Pferdes wurde im benachbarten Endenich ein schweres Unglück herbeigeführt. Das Pferd raste in einer belebten Straße in einen Haufen spielender Kinder. Ein Kind wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Der Führer des Karrens wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

* **Berlin,** 18. März. Der frühere Redakteur der „Kreuzzeitung", der später wegen Betrugs 2c. zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Frhr. v. Hammerstein, ist gestern in Charlottenburg gestorben.

* **Bromberg,** 18. März. Das Kriegsgericht der ersten Division verurteilte den Leutnant v. Germer vom 34. Fuß-Artillerie-Regiment wegen Soldaten-Mißhandlungen zu 2 Monaten Festungshaft.

* **München,** 18. März. In der Nähe des Salvator-Kellers überfuhr ein Automobil 2 Kinder. Eins wurde getötet, das andere schwer verletzt.

* **Brüssel,** 18. März. Unter Mitnahme von 130000 Franks verschwanden zwei Beamte der Companie coloniale industrielle. Die ganzen Veruntreuungen betragen 300000 Franks.

* **Lüttich,** 18. März. Heute früh 3 Uhr wurde auf das Haus des Polizeikommissars Laurent, des Chefs der Sicherheits-Polizei, ein anarchistisches Bombenattentat verübt. 9 Personen wurden schwer verletzt.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 17. März, 9 Uhr 40 Minuten.

Ein Maximum über 774 mm liegt über Westrußland, eine Depression unter 755 mm über Nordwesteuropa. In Deutschland schwache, meist südliche und südöstliche Winde, vorwiegend trübes Wetter, Temperatur nahezu normal.

Wetter-Prognose für den 19. März. Ruhiges, etwas wärmeres, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

P. P.

Wir beehren uns, hiermit folgendes ergebenst anzuzeigen.

Wohl mit keinem Artikel ist es auch beim besten Willen so schwer, die geschätzten Konsumenten immer zu befriedigen, als dies bei Lederhandschuhen der Fall ist!

In Berücksichtigung dieses Umstandes verarbeiten wir nur das teuerste und haltbarste Leder, legen auch keinen Wert auf prunkhafte, sondern nur auf praktische Ausstattung, wohl aber auch auf eleganten Sitz und denkbar feinste Farben besondere Sorgfalt.

Unsere **weltberühmte Marke**

„Perrin-Handschuhe"

erfreut sich infolgedessen des besten Rufes und wurde auf allen Weltausstellungen, zuletzt in Paris, mit dem „Großen Preis" ausgezeichnet. Die jährliche Produktion in 3 Fabriken mit einer Ausdehnung von 23000 Quadratmetern übersteigt bereits 2 Millionen Paar.

Laut Vertrag haben wir für **Hagen** der Firma:

Gebr. Cordes

Hagen

den Alleinverkauf unserer „Perrin-Handschuhe" übertragen, wo sich dem geschätzten Publikum eine **reichhaltige Auswahl** bietet und **zu alleräußerst gestellten Preisen** verkauft wird.

Indem wir zu einem Versuche unserer Fabrikate einladen, zeichnen wir

Hochachtend 7922

V. Perrin & Cie.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel,
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 20. März.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Vortrag von Lehrer Kottenhoff.
Jedermann ist herzl. eingeladen.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Ingenieur F. Kremmling und Frau,
Ida geb. Herbing.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes sagen wir allen, insbesondere auch dem Jünglingsverein, dem Posaunenchor und seinen früheren Mitarbeitern, hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
Familie August Rösch,
Wetter.

Am Sonnabend, 19. ds. Mts., morgens 8 Uhr, 7927 soll auf der Freibank hierselbst
rohes Rindfleisch
minderwertig verkauft werden.
Die Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 19. März vormittags 11½ Uhr verkaufe im Verkaufslokale **Heidenstraße 15** voraussichtlich bestimmt:
1 Pianino (schwarz), 1 Eisschrank, 1 Kommode, 3 Kleiderschränke und 5 Bettstellen mit Bettwerk
öffentlich meistbietend gegen bar.
Lind,
7971 Gerichtsvollzieher.

Wohnung,
1 oder 2 Zimmer, im Zentrum der Stadt sofort oder 1. Mai gesucht. — Angebote unt. C 7978 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Strebsamer
Maschinenmeister,
in ungekünd. Stellung, wünscht sich zu verändern. — Gefl. Angeb. unt. D 7979 bef. d. Geschst. d. Z.

Größere Schraubenfabrik sucht sofort tüchtige, zuverlässige
Bolzen- und Muttern-presser
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter Z 7949 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige 7973
Rockarbeiter
suchen auf dauernde Beschäftigung
Kallwacit & Karalus.

Von einem Eisenwaren-Export-Geschäft wird zum baldigen Eintritt ein junger Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling
gesucht.
Angebote besorgt unt. W 7947 die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort gesucht:
1 schulfreier, kräftiger
Laufbursche,
1 Vormittagsmädchen
zum reinigen der Verkaufsräume,
1 Lehrmädchen,
welches zu Hause essen und schlafen kann. Lehrzeit 2 Jahre.
Ernst Moll,
7962 Elberfelderstraße 18.

Evgl. Fräulein, 22 Jahre alt, welches bereits mit Erfolg eine berühmte Zuschneideschule besucht hat, sucht bei einer **tüchtigen** Kostümnähern (am liebsten in Hagen) Stellung als
Volontärin.
Gefl. Angebote befördert unter A 7955 die Geschst. d. Ztg.

Krankheitshalber
tüchtig. Küchenmädchen,
welches selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, baldigst gesucht. 7966
Frau Julio Tucht,
Barmen, Allee 162.

Meinen werten Kunden
zeige hiermit die Eröffnung der diesjährigen
Modellhut-Ausstellung
(echt Pariser und Berliner Originale der Saison 1904) in der durch Umbau u. Anbau wesentlich vergrößerten Separat-Abteilung für Damen-Putz im Parterre meines Lagerhauses ergebenst an u. lade zu einem Besuch derselben freundl. ein.
Gegründet 1888.
Hermann Kornblum
HAGEN i. W.
7920

Ein kräftiger Packjunge
gesucht. 7968
Westfäl. Kartonnagen-Fabrik,
Rehstraße.

Eine Witwe mit 3 größ. Kindern sucht die **Reinigung von Bureauräumen** zu übernehmen, wenn möglich freie Wohnung.
Zu erfr. in d. G. d. Z. 7970

Bessere Familie in Köln sucht zum 1. April ein anständiges
Küchenmädchen
und ein
jünger. Kindermädchen
zu einem ¾jähr. Kinde. 7972
Zu erfragen Badstr. 6, 2. Et.

Ein älteres Mädchen
wegen Heirat des jetzigen sofort gesucht. Hoher Lohn. 7954
Buscheystraße 19, part.

Lehrmädchen
sucht 7952
Franz Ortner,
Elberfelderstraße 31.

Suche auf sofort od. bald ein
ordentl. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
7960 Altenhagenerstr. 2, 3. Et.

Kräftig. Mädchen
zu leichten Nebenarbeiten in bürgerlichen Küchenhaushalt bei hohem Lohn per sofort gesucht. 7974
Bei wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. Mai evgl. christl.
Mädchen 7963
geg. hoh. Lohn ges. Auch suche ich
eine Waschfrau.
Frau **C. Grün,** Böhmerstr. 33.

Ein properes, jüngeres
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, findet angenehme Stellung.
Zu erfr. in der Geschst. 7943

Ein erfahren. Mädchen,
das die bürgerl. Küche gründlich versteht, auf sofort oder später nach Iserlohn gegen hohen Lohn gesucht, ferner ein
jüngeres Mädchen
für den Haushalt. 7958
Näheres Elberfelderstr. 19, II.

Ordtl. brav. Dienstmädchen,
welches jede Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn in kl. Familie nach Remscheid gesucht. 7984
Näh. bei **Frau H. Hillenkamp,** Hagen, Gertrudstraße 4.

Freiherr von Schlicht:
Erstklassige Menschen
Roman aus der Offizierskaste.
Preis (gebunden) 5 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, Richard Hartig.
Elberfelderstraße 2.

Pferdedünger
kann in größer. Quantitäten regelmäßig abgegeben werden. 7975
Wo, zu erfahren in der Geschst. ds. Blattes.

Echte
Liköre
von Erben Lucas Bols u. Clusenier fils aine u. Co.
Echten
Benediktiner Chartreuse
grün und gelb
Kognak
u. s. w.
empfiehlt und versendet zu billigsten Preisen
Jul. Scherney
Fernsprecher 44. 7882

Fleisch! Fleisch!
Schweinefleisch das Postkoll. 10 Pfd. Mk. 5—5.50, **Kalbfleisch** das Postkoll. 10 Pfd. Mk. 4.00—5.00, **Natur-Tafelbutter** das Postkoll. Mk. 7.50 empfiehlt und versendet täglich frisch franko gegen Nachn. **Rosenfeldt, Friedrichshof,** Ostpr.

23 1903er Legehennen
sofort billig zu verkaufen.
Zweibrückerhof,
7749 Herdecke.

Für Wirte!
Weil zwei, **ein Orchester-Piano,** billig zu verkaufen, so gut wie neu. 7957
Wilh. Böcher,
Körnerstraße 83.

Zu verkaufen.
2 Sofas, 4 Plüschsessel, 2 Betten m. Roßhaarmatratzen, **1 Kleiderschrank, Konsole, Vertikow, 2 Tische, Ausziehtisch, Trumeaux, Waschkommode,** sämtlich echt Nußbaum, **Küchenschränke, Herd** u. s. w. billig zu verkaufen.
7935 Wehringhauserstr. 7a, 1 Tr.

2—3000 Mk.
von pünktl. Zinszahler gegen mehrfache Sicherheit zu 5 Proz. sofort zu leihen gesucht.
Schriftl. Angebote unt. N 7901 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 13. bis 19. März:
Lustschloß Versailles.

200 ff. jg. zarte
Poulets
v. 1.50 M. an
jg. Gänse,
Enten, Puter, Poularden, Kapaunen, gr. ja. Hahnen, fette Hühner, Tauben, **große jg. Birkhahnen a Mk. 2,50,** Fasanen, Schneehühner, fr. zerlegt
Rehwild
zum Braten a Pfd. 70 Pfg., Ragout a Pfd. 40 Pfg., Wildschweine und Wildkalb 2c.
empfiehlt und versendet garantiert frisch zu billigstem Preise 7981
Jul. Scherney,
Fernsprecher 44,
Elberfelderstraße 20 und 20a.

„Echte Castlebay"
Matjes-Heringe
a Stück 20 Pfg.,
frische
Malta-Kartoffeln
4 Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt und versendet
Jul. Scherney.
Fernspr. 44. 7983

Zsitziger Sportwagen
für 7 Mk. zu verkaufen.
7959 Elberfelderstr. 7, II.

Schwarzer Rehpinscher,
mit weißer Brust, **abhanden gekommen.** Gegen gute Belohnung abzugeben.
Restaurant Piepenbrink,
7977 Hagen, Hochstraße.



Zur

Eröffnung der Frühjahrs-Saison

bringen wir

grosse Posten Schuhwaren

zu bekannten billigen Preisen

zum Verkauf.



Als besonders preiswert empfehlen wir:

Herren-Zugstiefel, sehr haltbar . . Mk. 3,90	**Damen-Zugstiefel,** dauerhafter Straßenstiefel . Mk. 2,95
Herren-Zugstiefel, ganz glatt . . . „ 4,50	**Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,** feines Roßleder „ 4,65
Herren-Schnürstiefel, Ia. Wichsleder . . „ 4,75	**Damen-Knopf- u. Schnürstiefel,** braun und rot Leder, elegant „ 5,75
Herren-Schnallenstiefel, sehr bequem . . „ 5,90	**Damen-Schnürschuhe,** sehr bequem . . „ 2,60
Herren-Halbschuhe, starke Straßenschuhe . „ 3,75	**Damen-Knopfschuhe,** gute Qualität . . „ 3,00
Herren-Arbeitsschuhe mit Schnalle, Eisen u. Nägeln „ 3,90	**Damen-Spangenschuhe,** Roßleder . . . „ 2,90
Herren-Cord-Pantoffeln, Filz- und Spaltsohle . „ 0,75	**Damen-Hausschuhe,** Ia. Roßleder . . . „ 2,70
Herren-Plüsch-Pantoffeln mit Ledersohle und Absatzfleck . . „ 0,98	**Damen-Hausschuhe,** Cord mit Spaltsohle und Fleck „ 0,85
7882	**Damen-Spangenschuhe,** mit Lackspitze . . „ 2,75
	Damen-Pantoffel, Cord mit Filz- und Spaltsohle „ 0,60
	Damen-Pantoffel, Plüsch mit Ledersohle und Absatzfleck „ 0,78

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel
zum Knöpfen und Schnüren, Ia. Roßleder

Gr.	22—24	25—26	27—30	31—35
Mk.	1,88	2,50	3,00	3,50

Knaben-Schnürstiefel 7882
Ia. Wichsleder, mit Nägelbeschlag, extra stark gearbeitet

Gr.	25—26	27—28	29—30	31—33	34 35
Mk.	2,20	2,60	3,00	3,40	3,80

Grösste Leistungsfähigkeit durch direkten Verkauf eigener Fabrikate.

Kommunikanten-Stiefel
für Knaben u. Mädchen
Äusserst billig.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken in BURG bei Magdeburg.

Verkaufshaus: **Hagen,** Elberfelderstr. 45.

1500 Arbeiter und Beamte.

73 eigene Geschäfte.

Gesellschaft
Konkordia.

Dienstag den 22. März cr.,
8 Uhr abends:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Ermächtigung des Vorstandes zur Aufnahme einer Hypothek unter Verpfändung des Grundbesitzes der Gesellschaft.
2. Rechnungslage u. Entlastung des Vorstandes für das Rechnungsjahr 1903.

Der Vorstand.

Weinstube
Himmelmann-Pothmann
Goldbergstrasse
Restaur. zur Mausefalle. 5773

Fried. Hollmann
Damenschneider
verläng. Kampstr. 23.

Zur Konfirmation!
Anfertig. feinerer Kostüme
in schwarz und farbig
Blusen, Röcke, Jacketts
u. s. w.
Konfirmanden-Kostüme
werden schon 4400
für 10 Mark angefertigt.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
für Maschinen-Bau und Eletrotechnik. 40
Progr. frei.

Jeden Sabbat ist mein Geschäft geschlossen.
C. Flasnöcker,
7881 Schirmmacher,
Frankfurterstraße 64.

Die schönsten
Knaben-Anzüge
in allen Grössen bei billigsten Preisen empfiehlt
Sally Schlesinger
HAGEN, Mittelstrasse 23.
Fernruf 515.
26731

Möbel-Verkauf!

Wegen baulicher Umänderungen meines Lagers gebe eine Partie
moderne Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer
sowie Salons und Einzelmöbel 7880
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Wilhelm Stallmann

Markt 105—109 Frankfurterstrasse 105—109 Markt
Strassenbahnhaltestelle.

Konserven!

Um mit meinen großen Vorräten in Konserven etwas zu räumen, verkaufe ich bis auf weiteres:

Pa. jg. Erbsen	2 ℔ Dose	38 ₰	
„ „ „ mittelf.	„	50	„
„ „ „ fein	„	60	„
„ Schneidebohnen	„	28	„
„ Brechbohnen	„	28	„
„ Wachsbohnen	„	43	„
„ Brechbohnen	4 ℔ Dose	55	„
„ Schneidebohnen	„	55	„
„ Dicke Bohnen	2 ℔ Dose	55	„
„ dicken Brechspargel	„	1	M.
„ „ „	1 ℔ Dose	55	₰
„ „ „ mit Köpfen	2 ℔ Dose	85	„
	1 ℔ Dose	48	„
„ Preißelbeeren	2 ℔ Dose	65	„
„ „	2½ „	75	„
„ Pflaumen	2 „	65	„
„ Birnen	2 „	75	„

J. Kadden,
Mittelstraße 3. 7496

Friedrichslust.
Sonntag den 20. März 1904:
Großes Tanz-Vergnügen.
Musik ausgeführt von der Küchenbergischen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. — Entree frei. 7877

Altenhagen. Sonntag den 20. März
Anfang 4 Uhr:
Ball im Lokale des Herrn A. Stratemeyer.
Entree frei. — Bier 10 Pfg.

Kulmbacher Export-Bier
aus der Exportbierbrauerei
Reichelbräu Akt.-Ges. **Kulmbach** i. Bayern
gelangt zum Ausschank im
Automaten-Restaurant
Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke.
Allein-Vertrieb in Flaschen durch **Ernst Klein**
Hagen i. W., Bergstraße 48. 4024

Bottich-, Misch- und Knet-Maschinen 2833
mit Auspreßvorrichtungen, für Kraft- od. Göpelbetrieb,
Mulden-Maschinen,
Teig-Teilmaschinen
sowie sämtliche Bäcker- und Konditorgeräte stets auf Lager.
Peter Koppmann, Backofenbauer,
Hagen i. W., Kölnerstr. 1.

Gebrauchte Feldbahn,
850 Meter lang, mit passenden Kippwagen, wird sofort **billig abgegeben.** Ersatzteile dazu reichlich vorhanden. — Anfragen unt. M 7218 an die Geschst. d. Ztg.

Hagener Brotfabrik.
Grahambrot
in Stücken zu 30 u. 10 Pfg.
Tafel- u. Sanitäts-Zwieback
in Paketen zu 20 Pfg.
Täglich frisch!

Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände
kaufen Sie am besten
bei 7577
Hagener Jalousienfabrik und Schreinerei
Eugen Kettler.
Reparaturen billigst.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Empfehle mein reich assortiertes Lager in
Taschenuhren
für Damen und Herren
in Gold, Silber und Metall
in allen Preislagen.
Weitgehendste Garantie!
Streng reelle Bedienung!
Grosses Lager in **Trauringen** in allen Fasons und in jeder Schwere.
Salon-Uhren und Regulateure
überaus grosse Auswahl, sehr preiswert!!!
Reiches Lager in Damen- und Herren-Uhrketten.
Reparaturen prompt und preiswert.
Albert Fischer
4508 89 Elberfelderstr. 89.

Endlich
einen praktischen
Kragenknopf
kein Verschieben der Kravatte. 6191
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.

Arthur Kreysing, Hagen i. W.
Salzniederlage und Seifenpulverfabrik
empfiehlt billigst
alle Sorten Futterartikel,
wie: Hafer, Gerste, Mais, Häcksel, Stroh, Torf, Kleie, Gerstenmehl u. s. w. 32081
Kontor und Lager: Eckeseyerstr. 12a. Fernruf 110.

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 Maler,
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Stärkewäsche
zum Waschen und Bügeln wird noch angenommen, auf Wunsch auch abgeholt. 7509
Buschey straße 24, 2. Et. links.

Voranzeige.
Wegen Vergrößerung des Betriebes verlegen wir
Anfang April ds. Js.
unser Geschäft
nach Elberfelderstraße 49
vis-a-vis der Breitestraße.
Hochachtend 4314
Photogr. Atelier Schubert
an der Altenhagener Brücke.

Meine Spezialmarken
Hosenträger
„1 Jahr Garantie"
95 Pfg. und 1.50 Mk.
bewähren sich aufs beste.
Sophie Neugarten
Elberfelderstr. 6a.

Nr. 66. Freitag den 18. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen, Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

‡ Die Entlastung des Reichsgerichts.

Es gibt wenige Fragen, über welche die öffentliche Meinung im allgemeinen und die Juristen im besonderen so einig sind, wie darüber, daß eine Entlastung des Reichsgerichts dringend erforderlich ist. Und es gibt wenige Fragen, über welche die öffentliche Meinung und die Juristen so uneinig sind, wie darüber, in welcher Weise diese Entlastung herbeigeführt werden soll. An Vorschlägen, wie dies geschehen soll, hat es im Laufe der letzten Jahre nicht gefehlt. Aber die Befürworter des einen Vorschlages sind von der Güte desselben stets so überzeugt gewesen, wie die Gegner von seiner Schädlichkeit. Einen dieser Vorschläge, nämlich die Erhöhung der Revisionssumme von 1500 auf 3000 Mark, hatte die Regierung seinerzeit in die von ihr dem Reichstag vorgelegte Novelle zur Zivilprozeßordnung aufgenommen, aber der Reichstag hat diesen Vorschlag mit erheblicher Mehrheit verworfen, weil er dies Heilmittel für schlimmer hielt als das Uebel, das damit geheilt werden sollte.

Wie mitgeteilt worden ist, wird dem Reichstag binnen kurzem abermals ein Gesetzentwurf zugehen, der die Ueberlastung des Reichsgerichts kurieren soll. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding hat zu Beginn dieses Monats im Reichstag einige Aeußerungen über die zu erwartende Gesetzesvorlage getan, ohne dabei eingehendere Mitteilungen zu machen. Immerhin ließ er dabei durchblicken, daß die Vorlage unter anderem denselben Vorschlag enthalten wird, wie der seinerzeit vom Reichstag abgelehnte Gesetzentwurf, nämlich die Erhöhung der Revisionssumme auf 3000 Mark. Und diese Mutmaßung ist durch die Mitteilungen bestätigt worden, die in der letzten Sitzung der „Juristischen Gesellschaft" von dem Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Koch gemacht worden sind.

Allem Anschein nach rechnet man seitens der Regierung darauf, daß die Abneigung des Reichstags gegen dieses Heilmittel im Laufe der Jahre geringer geworden ist. Wir wissen nicht, wie sich die Mehrheit des Reichstags jetzt zu dem Vorschlage, den sie früher abgelehnt hat, stellen wird, aber wir möchten es bezweifeln, daß die Abneigung der öffentlichen Meinung gegen die Erhöhung der Revisionssumme im Laufe der Jahre schwächer geworden ist. Diese Abneigung, die allem Anschein nach auch von der Mehrheit der Juristen geteilt wird, beruht nicht auf irgend welchen Antipathien, sondern auf durchaus sachlichen Erwägungen. Bei einer Erhöhung der Revisionssumme würde eine große Anzahl von Rechtsfragen, die zumeist nur bei Prozessen mit geringerem Streitwert in Betracht kommen, wie das Pfandrecht des Vermieters, der Dienstvertrag und der Werkvertrag, Viehkäufe, Besitzstörungen, Grenzstreitigkeiten 2c., nur in verschwindend seltenen Fällen oder unter Umständen gar nicht zur Entscheidung durch den obersten Gerichtshof kommen. Es ist nicht mit Unrecht gesagt worden, daß das Reichsgericht auf diese Weise leicht in den Ruf eines „Gerichtshofes für reiche Leute" kommen könnte, und das würde — wäre dieser Ruf auch noch so unverdient — eine Schädigung des Ansehens der Rechtsprechung bedeuten.

Zu einem solchen bedenklichen Hilfsmittel dürfte jedenfalls nur dann gegriffen werden, wenn ein anderer Ausweg, um der Ueberlastung des Reichsgerichts abzuhelfen, überhaupt nicht mehr zu finden wäre. So verzweifelt liegen aber die Dinge denn doch noch nicht, und es sind genug Vorschläge gemacht worden, die sehr wohl in Erwägung zu ziehen sind. Der nächstliegende, gegen den freilich auch viele Bedenken sprechen, wäre die Vermehrung der Senate des Reichsgerichts. Eine Vermehrung der vier Strafsenate braucht deshalb nicht in Aussicht genommen zu werden, weil in dem Augenblick, wo wir die Berufung in Strafsachen einführen werden, — und dies Ziel muß erreicht werden! — die Anzahl der Revisionen in Strafsachen erheblich abnehmen wird. Dagegen muß zugegeben werden, daß die sieben Zivilsenate ihre Arbeitslast nicht mehr bewältigen können. Nun wird gesagt, daß durch die Hinzufügung weiterer Zivilsenate der höchste Gerichtshof so anschwellen würde, daß die Einheitlichkeit der Rechtsprechung darunter leiden müßte. Aber die Dinge dürfen doch nicht so mechanisch aufgefaßt werden, als ob nun gerade der achte Zivilsenat der Einheitlichkeit der Rechtsprechung an den Kragen gehen wird, nachdem der siebente es nicht getan hat.

Mehr Bedeutung legen wir indes den Vorschlägen bei, die schon seit Jahren behufs Vereinfachung der Rechtsprechung des Reichsgerichts gemacht werden. Als den bedeutsamsten dieser Vorschläge betrachten wir den, welcher das Verfahren vor dem Reichsgericht dadurch vereinfachen will, daß er die Mündlichkeit bei der Prüfung der Rechtsfragen einschränkt und sie nur für die tatsächlichen Feststellungen zuläßt. Eine derartige Einschränkung der Mündlichkeit erscheint uns gerade bei der höchsten Instanz nicht so bedenklich, als es beispielsweise die Erhöhung der Revisionssumme wäre. Sehr beachtenswert ist aber des weiteren auch der Vorschlag, wonach weitere Zivilsenate errichtet werden sollen, während die Einheitlichkeit der Rechtsprechung dadurch zu wahren ist, daß aus Delegierten der einzelnen Senate für die jeweils streitigen Fragen ein Gesamtreichsgerichtshof gebildet wird.

Jedenfalls wird es Sache der Volksvertretung sein, bei der Beratung der zu erwartenden Vorlage dafür zu sorgen, daß für die Entlastung des Reichsgerichts eine Form gefunden wird, unter der nicht die Rechtsprechung selbst leidet.

Westfälisch-Rheinisches.

R. **Hagen,** 18. März. [Das Recht der am Gewinn beteiligten Handlungsgehilfen auf Einsichtnahme der Geschäftsbücher.] Einem Handlungsgehilfen, welcher vertragsmäßig am Geschäftsgewinn partizipierte, war auch das Recht zuerkannt worden, die Bücher, Papiere und Inventuren des Geschäftsherrn einzusehen. Als er, hierauf gestützt, einmal einen Dritten zur Büchereinsicht hinzuzog, verweigerte ihm dies der Prinzipal. Der Gehilfe beantragte hierüber einen Gerichtsbeschluß, doch schloß sich auch der Gerichtshof der Auffassung des Geschäftsherrn an. Der Angestellte erhob Beschwerde, indem er geltend machte, die Beschaffenheit des persönlichen Rechtes widerstreite nur der Abtretung, nicht aber der Ausübung durch geeignete Vertreter; es müsse ihm unbedingt gestattet sein, auch Dritte zur Prüfung der Bücher heranzuziehen. — Das Oberlandesgericht Posen hat indessen die Anschauung des Beschwerdeführers nicht gebilligt, sondern dem Prinzipal recht gegeben. Wenn auch dem Einwand des Gehilfen ein im allgemeinen anerkannter Rechtsgrundsatz zugrunde liegt — so entschied der Gerichtshof —, so ist er doch im vorliegenden Falle nicht stichhaltig, denn ein an die Person des Berechtigten gebundenes Recht kann, abweichend von der Regel, auch die Bedeutung haben, daß die Ausübung auch hieran gebunden sein soll. Die Stellung eines Handlungsgehilfen, dem der Geschäftsherr einen Anteil am Gewinn zugesagt hat, beruht auf dem besonderen Vertrauen des Geschäftsherrn zu der Person des Gehilfen, auf der Annahme, er werde keinen Mißbrauch mit den aus der Einsicht der Bücher erlangten Kenntnissen treiben. Es muß deshalb angenommen werden, daß der Geschäftsherr die Einsicht nur ihm und nicht dritten Personen gestatten will, und hieraus folgt, daß der Gehilfe die Einsicht nur persönlich vornehmen und dritte Personen nur insoweit zuziehen darf, als das zur Erreichung des Zweckes unerläßlich ist, eine Voraussetzung, die im vorliegenden Falle nicht zutrifft. — Aus diesen Gründen mußte die Beschwerde des Gehilfen zurückgewiesen werden. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Posen vom 13. Nov. 1903. Nachdruck verboten.)

* **Untergrüne,** 16. März. [Dynamitfund.] Beim Ablassen des Wassers fand man in dem Teiche des Herrn Fabrikanten H. Wilke 15 Stück Dynamitpatronen vor. Wie diese an den sonderbaren Ort gelangt sind, ist noch nicht ermittelt. Die Akt. Rhein.-Westf. Kalkwerke in Letmathe hat die Patronen, die erst drei Tage im Wasser gelegen haben sollen und noch sehr gut erhalten sind, in Aufbewahrung übernommen.

* **Marten,** 16. März. [Vom Schnellzuge überfahren] und gräßlich zugerichtet wurde gestern abend zwischen der Station Lütgendortmund und dem Uebergang an der Brunschen Wirtschaft der Oesterreicher B. von hier, Bochumerstraße 61 wohnhaft. Derselbe kam von einer Hochzeitsfeier in Dorstfeld und benutzte zu seiner Heimkehr den letzten Zug. Wahrscheinlich ist er nun in Lütgendortmund an der falschen Seite ausgestiegen und hat um den Zug herumgehen wollen, dabei ist er dem von Bochum kommenden Schnellzuge Nr. 17, welcher um dieselbe Zeit hier durchkommt, direkt entgegengelaufen. Als man auf eine diesbezügliche Nachricht von Dortmund die Strecke von Langendreer aus mit einer Maschine absuchte, fand man den Unglücklichen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Merkwürdig ist, daß die Schuhe von den Füßen abgestreift waren und etwas abseits lagen. B. war unverheiratet.

* **Dortmund,** 16. März. [Tödlicher Unfall.] In einem Restaurant an der Kaiserstraße hat sich gestern abend ein betrübender Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, zugetragen. Der dort bedienstete Kellner Fritz Fleisch aus Kamen, ein freundlicher, zuvorkommender junger Mann von 19 Jahren, wollte einen von spielenden Knaben auf das Dach geworfenen Ball von dort herunterholen und bestieg zu diesem Zwecke eine Leiter. Mit dieser stürzte er um und mit dem Kopfe auf eine Steinstufe. Er wurde blutüberströmt durch den Feuerwehr-Krankenwagen besinnungslos dem Krankenhause zugeführt. Dort ist er an den Folgen des Sturzes (Schädelbruch) heute morgen gestorben.

* **Remscheid,** 16. März. [Tödlicher Sturz. — Straßenkampf.] Vorgestern nachmittag stürzte auf der Hausbergerstraße das 3jährige Mädchen einer Arbeiterfamilie in einem unbewachten Augenblicke aus dem Fenster. Infolge der bei dem Sturze erlittenen Verletzungen ist die Kleine gestern gestorben. — Auf der Haddenbacherstraße gerieten gestern mehrere Erdarbeiter, meistenteils Ausländer, mit einigen schwer angetrunkenen, von der Aushebung kommenden jungen Burschen aneinander. Innerhalb weniger Minuten war eine regelrechte Schlacht im Gange, bei der Pflastersteine, Knüppel und auch das Messer als Waffe dienten. Als es gelang die Streitenden zu trennen, lagen mehrere Teilnehmer, zum teil mit schweren Hiebwunden, auf der Walstatt. Die Verletzten wurden nach dem Ronsdorfer Krankenhaus verbracht.

* **Wald,** 16. März. [Gerüstbruch.] Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall wurden gestern morgen drei an einem Neubau zu Mangenberg beschäftigte Stuckateure betroffen. Während die Leute in der Höhe des zweiten Stocks mit dem Verputzen der Front beschäftigt waren, stürzte plötzlich das Gerüst zusammen und riß die drei mit in die Tiefe. Einer der Verunglückten hat, laut „S. Ztg.", anscheinend schwere, die beiden anderen leichtere Verletzungen erlitten. Der Unfall ist durch den Bruch eines Querbalkens, in dessen unmittelbarer Nähe die Leute beim Zusammenbruch des Gerüstes beschäftigt waren, entstanden.

* **Kettwig,** 16. März. [Selbstmord.] Die Ehefrau des Fabrikarbeiters M., welche an Geisteszerrüttung leidet, wurde vor einigen Tagen in eine Irrenanstalt überführt. Als die Verwandten, welche die Frau fortgebracht hatten, zurückkehrten, fanden sie den Mann der Frau an der Bettstelle erhängt vor. M. war ein braver, solider Mann, und die Familie lebte in geordneten Verhältnissen. Anscheinend hat der Mann, hervorgerufen durch das Schicksal seiner Frau, in Geistesumnachtung seinem Leben ein vorzeitiges Ende gemacht. Der Mann ist 45 Jahre alt. Drei Kinder beklagen den Verlust des Vaters.

* **Essen,** 14. März. [Wegen Beleidigung der Mitglieder des Oberkriegsgerichts] in Kiel, das am 10. Juli vorigen Jahres den Fähnrich zur See Hüssener wegen der Niederstechung des Kanoniers Hartmann zu zwei Jahren Festung verurteilt hatte, wird sich demnächst der Redakteur der hiesigen „Essener Volkszeitung", Wilhelm Kappert, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben. Der Angeklagte hatte einen von ihm selbst verfaßten Artikel veröffentlicht, in dem er anknüpfend an die Meldung des Prozeßberichtes, daß Hüssener von Offizieren im Gerichtssaale beglückwünscht wurde, in scharfen Worten seiner Unzufriedenheit mit dem nach Ansicht der Essener Bevölkerung zu milden Urteil Ausdruck gab. Kappert läßt in seinem Artikel „Münkemöller", eine Essener Lokalfigur, nach Kiel reisen und am Abend nach Fällung des Urteils dort eintreffen. Sie findet in Kiel das Offizierkorps, die Schutzmannschaft, die ganzen Behörden in heller Freude über das für Hüssener günstige Urteil. Im Gebäude des Oberkriegsgerichts ist alles festlich geschmückt, der Gerichtshof und die Offiziere sind mit Hüssener zu einer Festtafel vereint, und er hört beim Betreten des Gerichtsgebäudes, wie man Hüssener als Helden feiert und hochleben läßt. Auf Beschluß des Gerichts sind Mitglieder des Kriegsgerichts, einige Offiziere und einige Zeitungsberichterstatter kommissarisch vernommen worden, ob man Hüssener nach dem Urteil beglückwünscht hatte. Auch Hüssener ist dieser Tage in Ehrenbreitstein vernommen worden. Von der persönlichen Ladung der Zeugen hat das Gericht Abstand genommen. Auch Hüssener hatte seinerzeit gegen die „Essener Volkszeitung" einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, war jedoch von der Staatsanwaltschaft auf den Weg der Privatklage verwiesen worden. Er scheint sich die Sache inzwischen anders überlegt zu haben, da eine Privatklage nicht stattgefunden hat.

* **Essen,** 15. März. [Kostspieliger Prozeß.] Die Anlieger der Werlerstraße in Hamm hatten gegen ihre Heranziehung zu den Straßenbaukosten Protest erhoben und sich dieserhalb an den Bezirksausschuß gewandt. Dieser nahm in seiner Entscheidung an, daß die Forderung der Straßenherstellungskosten verjährt sei, nach § 87 des Kommunalabgabengesetzes, nach dessen Bestimmung die Nachforderung von Beiträgen sich auf die Frist von drei Jahren beschränkt und die hier fraglichen Beiträge spätestens bis 1. April 1899 hätten eingefordert werden müssen. Außerdem nahm der Bezirksausschuß bei einigen Anliegern an, daß sie schon deshalb nicht zu den Straßenbaukosten herangezogen werden konnten, weil ihre Häuser schon vor der Umwandlung der Werlerstraße in eine städtische Straße erbaut gewesen seien. — Der Magistrat der Stadt Hamm legte — ausgenommen gegen die letztgenannten Anlieger — gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses Berufung an das Oberverwaltungsgericht ein. Denn — so führte der Magistrat aus — der Bezirksausschuß habe augenscheinlich übersehen, daß die Straßenbaukosten infolge Ortsstatuts vom Jahre 1876 und 1896 erst nach völliger Fertigstellung aller Straßeneinrichtungen hätten eingefordert werden können, und daß dem Magistrat durch Nachtragsstatut das Recht eingeräumt sei, die Beträge für jede einzelne Einrichtung gesondert einzuziehen. Die Frist sei deshalb noch nicht abgelaufen. — Die Berufung ist, laut Rh.-W. Ztg., vom Oberverwaltungsgericht als unbegründet verworfen worden; die Anlieger der Werlerstraße bleiben mithin von allen Straßenbaukosten befreit, und die Stadt Hamm hat einen kostspieligen Prozeß endgültig verloren.

* **Köln,** 16. März. [Zwei Kinder erstickt.] Gestern nachmittag 6 Uhr entstand auf einem Speicherzimmer eines Hauses in der Gr. Spitzengasse dadurch ein Zimmerbrand, daß zwei Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren in Abwesenheit ihrer Eltern den mit Feuer versehenen Ofen öffneten, wodurch brennende Kohlen herausfielen und den Fußboden in Brand setzten. Infolge des entwickelten Rauches erstickten die beiden Kinder: das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

* **Köln,** 16. März. [Rheinischer Sängerbund.] Eine aus den verschiedensten Städten Rheinlands, u. a. aus Düsseldorf, Krefeld, M.-Gladbach, Essen, Duisburg, Kalk, Köln 2c., stark besuchte Delegiertenversammlung des „Rheinischen Sängerbundes" nahm zu einem Aufruf des Vorstandes des „Deutschen Sängerbundes" betreffs Kaiserwettsingens Stellung. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Der „Rheinische Sängerbund" lehnt einmütig eine Stellungnahme gegen die Veranstaltung von Gesang-Wettstreiten um

---

Der Oger.

Roman von Hermann Birkenfeld.

8)

„Lange von Euch nichts unter die Nase gekriegt außer dem Alten," brummt er. „Der kommt wohl noch ab und an; weiß ja auch, warum."

Heini sperrt den Mund auf.

„Wie soll ich das verstehen?"

„Wie ich's gesagt habe, Seebär. Und wenn ihr junges Flüggevolk nicht besser Bescheid wißt, so hab' ich gar nichts gesagt."

Damit trollt Jochen ab, in der Küche den bestellten Grog zu brauen.

Heini faßt die Schwester unsanft am Arm.

„Was ist los? Du weißt es."

„Au! Meinst, ich wär 'ne Rae oder ein Schiffstau? So zuzugreifen! Geh weg! Daß Jochen Zill im Tusel noch immer Blech schwatzt, das weiß ich. Sonst nichts. Komm, Rudi, er ist ein Bär." So wechselt Lisa den Platz mit Rudolf, diesen zwischen sich und den Bruder schiebend.

Der sitzt nachher mürrischer als sonst seine Art hinter seinem Glase.

„Prost Heini!" sagt Rudolf Lammert, dem das Schmollen nichts weniger als behaglich ist, und Heini Flügge tut ihm Bescheid.

Dann sieht er ihn mit den ehrlichen grauen Augen eine Weile an und brummt: „Du könntest auch was Gescheidteres tun als Deine Vokabeln weiterlernen; auf der „Maria" ist noch Raum für'n anständigen Schiffsjungen. Ich — das merk' ich schon — hier halt' ich's nicht lange aus. — Weiß der Henker: erst freut man sich wie'n Zaunkönig, mal heimzukommen, und dann, wenn man da ist, drin in all' den schimmligen, muffigen Verhältnissen, so geht einem gleich das bißchen Lebenslust flöten — pfui Teufel!"

Er schlägt mit der Faust auf den Tisch.

„Noch einen Steifen, Zillmann!"

„Er hat heute seinen queren Tag," sagt Lisa zu Rudi.

Ihr Bruder sieht sie sonderbar an.

„Warum bin ich hergekommen, als Deinetwegen?" fragt er. „Und nun diese Geheimniskrämerei! Denn daß es mit dem Alten nicht stimmt, ist mir so klar wie das andere: daß Du weißt, wo er sich heute 'rumtreibt, und was er mit Jochen Zillmann zu schaffen hat."

Der Eintritt des Letzgenannten verbietet weitere Aussprache, und Rudi, nur um dem Gespräch eine neue Wendung zu geben, fragt Lisa: „Weißt noch, wann wir zuletzt hier waren? Ich meine, im Walde draußen. 's war ein paar Tage ehe Du nach Stettin kamst — auch im Mai. —"

„Wobei die neuen Schuhe mir an den Füßen brannten, so daß ich sie mitsamt den Strümpfen auszog," entgegnet sie und nickt und lacht dabei. Sie hat einen Ellenbogen auf den Tisch gestützt, das Kinn in die Hand. Nun beugt sie den Kopf hintenüber und schickt unter halbgesenkten Wimpern hervor ihrem Freunde einen langen Blick zu. „Ach! Könnte man noch so wie vor ein paar Jahren: durch Wald und Busch, an nichts sich kehren, der ganzen Welt ein Schnippchen schlagen!"

Wieder überflutet es Rudi heiß, wie ein paar Stunden zuvor im Walde. Jetzt erst kommt ihm vollends zum Bewußtsein, daß sie kein Kind mehr.

Sie ist nicht eigentlich schön zu nennen. Dafür sind ihre Züge nicht regelmäßig, auch nicht ruhig genug. Aber ein sengender Zauber leidenschaftlicher Sinnlichkeit geht von ihr aus, und solchen fühlt er auf sich wirken, zum erstenmal in seinem jungen Leben.

„Ihr gehört eigentlich von Natur zusammen. Zwei Schwarzköpfe aus flachsblondem Stamm, Unglücksraben. Und ein paar harte Schädel, die nicht gleich bersten, wenn sie aneinanderstoßen. Solltet Euch heiraten."

„Du sorgst dann wohl für die Aussteuer?" spottet Lisa, deren Gesicht übrigens mit dem Rudis jetzt an Glut wetteifert.

„Quark!" ruft Heini. „Zigeunermädel brauchen nicht viel. — Wer war denn das?" fragte er gleich darauf, mit dem Blick nach dem Fenster weisend.

Draußen ist langsam ein Einspänner vorbeigefahren, und dessen Insasse, ein junger Mann mit glattrasiertem rotem Gesicht und funkelnden Brillengläsern vor den Augen, hat vertraulich nach den dreien hinübergegrüßt.

Rudolf hat ihn nicht erkannt.

„Und Du?" fragt Heini die Schwester.

Sie ist noch rot von vorhin.

„Ein neuer Rechtsanwalt. Bleier heißt er und war bis vor vier Wochen als Assessor in Stettin. Da kam er zuweilen in den „Seehund"."

„Zu Onkel Klaus? Verkehrt bei dem jetzt so Feines?"

„Er hatte für die Herren ein Hinterstübchen."

„Wo Du sie bedientest?"

Sie zieht die Lippe hoch.

„Sage ich nun ja, so wirst Du wild; sage ich nein, so glaubst Du's doch nicht."

„Stimmt!" brummt Heini und sieht sehr finster in sein Glas.

Lisa springt auf.

„Nun, also — sage ich garnichts. Denk' Dir meinethalben, was Du willst; aber wenn Du mal wieder auf Urlaub fährst, so bring keine Laune mit, hörst Du? So was steht Dir nicht. Komm, Rudi, wenn Du gescheidt bist; mit dem da ist heute nichts anzufangen."

Rudolf macht eine halbe Bewegung, gleichfalls aufzustehen.

„Ich denke, wir gehen alle," sagt er dabei.

Heini indessen will nicht.

„So bleibe ich auch hier."

„Und ich gehe allein," ruft Lisa heftig und sieht dabei zu Rudi hinüber. Dieser fühlt ihren Blick.

„Nein, nein, da komme ich lieber mit Dir. — Du nicht auch?" fragte er seinen Freund noch einmal.

Der aber schüttelt unwirsch den Kopf.

„Lauf nur mit ihr, für alle Fälle. 's ist ja auch besser, wenn sie unter Aufsicht ist."

Draußen hängt sie sich an Rudis Arm.

„Weißt Du, was er sagen wollte? Er meint, ohne Dich ginge ich jetzt irgendwo zu 'nem Stelldichein mit dem Ekel von Rechtsanwalt. Er mag sich auf seinen Fahrten nette Begriffe von uns Mädchen zugelegt haben, daß er immer gleich das Schlimmste annimmt; denn seit ich in Stettin war, traut er mir nicht über den Weg. Glaubst Du auch, ich wäre gleich in jedes glatte Gesicht verschossen gewesen, das sich herbeiließ, bei Onkel Klaus ein Glas Bier zu bestellen? Glaubst Du's, Rudi?"

O nein, das glaubt er ganz und gar nicht. Schon deshalb nicht, weil er über derartige Dinge nie nachgedacht hat. Und zudem überlegt er kaum, was er jetzt sagt; denn an der Wange fühlt er ihren Atem, auf dem Arm den Druck ihrer Hand. Und er sucht sie zu beruhigen. Aber — ein Aber findet sich allemal so leicht, auch bei willigstem Vertrauen, und so spricht er denn jetzt — stockend mit heißer Wange: „Aber Du bist mit — sehr vielen jungen Männern — zusammengekommen?"

Sie nickt.

„Mit Anständigen und Flegeln, das versteht sich. Und unter diesen — ich weiß, was Du sagen willst, und wenn's mich ein anderer fragte, zerkratzte ich ihm das Gesicht — — Du siehst, ich bin die Katze geblieben — aber Dir — nein, Rudi, bei Gott im Himmel kann ich's schwören: einer ist mir so gleichgültig gewesen wie der andere. Dir sage ich's, denn Du sollst nicht schlecht von mir denken, Du nicht." Es klingt wie ein verstecktes — nein, wie ein offenes Liebesgeständnis. Fühlt sie, wie sein Arm bebt? „Was siehst Du mich so feierlich an, närrischer Rudi?" fragt sie und wiederholt es: „Närrischer Rudi!" Und dann fährt sie ihm wieder mit der Hand in die Locken, läßt ihn aber gleich darauf fahren und ruft: „Adieu, Herr Oger!"

Ehe er sich's versieht, ist sie zehn, zwanzig Schritt vor ihm.

Er hinter ihr drein. Eine lustige Jagd. Kinder wie vor fünf Jahren.

„Katze!" ruft er, als er sie gefaßt hat. Dann lassen sie sich los, schreiten vernünftig nebeneinander her, sie ernsthaft redend von diesem und jenem. Nach Stettin will sie nicht wieder; sie meint, ihr Vater habe sie zu nötig.

Er weiß, warum: Karl Flügge gilt nicht mit Unrecht für einen Trunkenbold. Deshalb billigte er ihren Entschluß, zugleich eine jähe Freude empfindend, sie jetzt öfter sehen zu können. Dabei fällt ihm indes ein, wie schwierig, zumal nach Ablauf von Heinis Urlaub, der Verkehr mit ihr werden wird. Das macht ihn wieder nachdenklich.

Nach einer Weile beginnt sie das alte Spiel von neuem, läuft fort, versteckt sich hinter den Bäumen, taucht ihm im Rücken auf, während er sie vor sich sucht. Einbrechende Dämmerung begünstigt das kindliche Tun.

Den Hut trägt sie jetzt trotz der zunehmenden Kühle am Arm, und von ihrem Haar hat sich eine Flechte gelöst und fällt in schwarzer Flut über ihr helles Gewand den Rücken hinab.

Als sie sich endlich wieder zusammenfinden, erklärt sie, hungrig zu sein, und er muß gestehen, an etwas Eßbares nicht gedacht zu haben.

„Natürlich nicht!" spottet sie, „so sind die fürsorglichen Herren," zieht ein Stück Brot aus der Tasche und hält es ihm hin. „Du siehst, ich gäbe eine gute Hausfrau ab, da ich von uns dreien allein den vernünftigen Gedanken hatte, mir das im Wildkrug zu kaufen. Magst Du?"

Da er noch zögert, beißt sie mit ihren blanken Zähnen frisch hinein.

Nun nickt er, und bereitwillig teilt sie.

Nur ein Stück Brot, aber es ist ein vergnügliches Mahl, nach dessen Beendigung sie sich wieder ihm an den Arm hängt.

Leiser Abendwind streicht durch den Wald, raschelt im Laub, weht einzelne Fäden ihres Haares ihm ins Gesicht.

Sie will die Flechte wieder ordnen.

„Laß!" sagt er kurz und greift selbst in das weiche Gewoge, ungeschickt natürlich, wie es von ihm, dem Oger, zu erwarten ist.

„Du tutst mir weh!"

In der Tat hätte er sie beinahe hintenübergezogen, und sie wäre gefallen, wenn sein Arm sie nicht im nämlichen Augenblick umfangen hätte.

Wie ein elektrischer Strom durchzuckt es ihn, eine Funkengarbe flammt für einen Moment vor seinem Auge, als er ihren Kopf an seiner Brust fühlt; mit einem Mal kommt das so über ihn, die Summe überschüssiger, gährender Kraft an ihr zu erproben. Hochauf schwingt er sie, wie eine Puppe, und da er sie auf den Boden niedersetzt, preßt er sie an sich und seine Lippen auf die ihren.

„Laß!" bittet sie, „Du erdrückst mich." Aber in der nächsten Sekunde hängt sie an seinem Halse, in lustigem Lachen ihn umschlingend. Dann ein paar heiße, wilde Küsse, und dann fühlt er in seiner Wange ihre spitzen Zähne. „Katzenzähne!" ruft sie, „jetzt hab' ich Dich gezeichnet und Du gehörst mir; verstehst Du, was das heißt? Mir — mir! Und ich töte uns beide, wenn Du eine andere liebst."

(Fortsetzung folgt.)

den Wanderpreis ab und erkennt die von Sr. Majestät ergriffene Initiative zur Förderung des deutschen Liedes dankbar an. Der „Rheinische Sängerbund" ist der Ansicht, daß es jedem Bundesverein freistehen muß, ob er sich an einem Wettsingen beteiligen will. Des weiteren befaßte sich der Delegiertentag mit dem Vorgehen der Genossenschaft deutscher Tonsetzer und kam zu dem gleichfalls einmütig gefaßten Beschlusse, daß seitens der Bundesmitglieder fortan keine Werke mehr aufgeführt werden sollen, die nicht in jeder Beziehung tantiemefrei sind.

* **Koblenz,** 15. März. [Großes Aufsehen] erregte es im vergangenen Jahre, als die beiden Direktoren der Verbands-Kohlensäurewerke des Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes in Niedermendig vom Aufsichtsrate ihres Amtes enthoben wurden und ein gerichtliches Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Nachdem sodann später die Untersuchung gegen sie eingestellt worden war, hielt man die Angelegenheit für erledigt. Sie wird aber, wie die „Kobl. Ztg." mitteilt, nunmehr doch noch in etwa zwei Monaten vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden, da inzwischen neue Momente in Betracht gezogen worden sind.

* **Aachen,** 16. März. [Die Spielbank in Moresnet.] Unter ungeheurem Andrang des Publikums verhandelte heute die hiesige Strafkammer gegen die Begründer der seinerzeit durch die preußische Staatsbehörde im Einverständnis mit der belgischen Behörde geschlossenen Spielbank zu Neutral-Moresnet. Angeklagt waren fünf Personen: 1. der Makler Allard Bailly aus Lüttich; 2. der Reisende de Willi aus Lüttich; 3. der Kohlenhändler Bara aus Neutral-Moresnet; 4. der Advokat Bognert aus Lüttich und 5. der Hotelier Bergerhoff aus Neutral-Moresnet. Die Anklage lautete auf Vergehen gegen die Artikel 291, 298, 294 des code pénal. Der Staatsanwalt beantragte nach Erläuterung der Anklage die Erweiterung derselben auf den § 410 des code pénal (wegen Unterhaltung eines öffentlichen Hazardspiels), welcher für sämtliche Angeklagte zwei Monate Gefängnis und je 200 Frks. Geldstrafe vorsieht, im übrigen gegen die 4 ersten Angeklagten je 100 Frks., gegen Bergerhoff 50 Frks. Die Urteilspublikation wurde auf nächsten Montag angesetzt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Plauen,** 15. März. [Juristendeutsch.] Folgender „Strafbefehl" wurde im „Vogtländischen Anzeiger" vom 7. Februar gegen einen flüchtigen Fabrikanten verkündigt: „Auf den Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 17. Oktober 1903 in Plauen den Privatier O. F. S., dem seine Ehefrau in ihrem Materialwarenladen die Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes übertragen hatte, durch Verlangen von Bier gegen sofortige Bezahlung bestimmt zu haben, im Materialwarenladen seiner Ehefrau an Sie gegen Entgelt Bier zum sofortigen Genusse abzugeben, mithin den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Erlaubnis erforderlich ist, den Bierschank ohne diese zu unternehmen, obwohl Sie wußten, daß S. die erforderliche Erlaubnis nicht hatte, Vergehen nach §§ 33, 147, Ziffer 1 der Gewerbeordnung, § 48 des Strafgesetzbuches — wofür als Beweismittel bezeichnet ist: Ihr Geständnis, eine Geldstrafe von zehn — 10 — Mark — und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von zwei — 2 — Tagen festgesetzt." Wenn der Anspreißer sich in diesen Satz vertieft, verstrickt er sich derart in die Konstruktion, daß er unrettbar verloren ist.

* **Kaiserslautern,** 16. März. [Liebestragödie.] In Heuchelsheim bei Frankenthal in der Pfalz erschoß, der „Pfälz. Presse" zufolge, der 46jährige Ackerer Schnabel das 19jährige Dienstmädchen Schmidt und dann sich selbst. Die Ursache ist anscheinend in Schwierigkeiten zu suchen, die sich ihrer Heirat in den Weg stellten.

* **Kaiserslautern,** 16. März. [Bei Sprengarbeiten] in einem Steinbruch unweit Pirmasens wurde einem Arbeiter durch Sprengstücke der Kopf abgerissen. 4 Arbeiter wurden schwer verletzt.

* **Speyer,** 16. März. [Eine unerhörte Weinfälschung] ist soeben in der Pfalz entdeckt worden. In einer großen Weinhandlung in Neustadt a. H. wurden bei einer unverhofften Kellerkontrolle vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Frankenthal nicht weniger als 50000 Liter Wein mit Beschlag belegt, nachdem der Wein von einem den Untersuchungsrichter begleitenden Beamten der Kreisversuchsstation Speyer beanstandet worden war. Gegen den Inhaber der Weinhandlung ist Haftbefehl erlassen.

* **Karlsruhe,** 16. März. [Eine glückliche Gemeinde.] Die Gemeinden, deren Voranschlag einen Ueberschuß aufweist, dürften zu zählen sein. Das benachbarte Beiertheim ist eine dieser wenigen glücklichen Gemeinden. Bei 58764 Mk. Einnahmen und 37924 Mk. Ausgaben weist der Voranschlag 20840 Mk. Ueberschuß auf. Diese günstige Finanzlage verdanken die Beiertheimer der sich immer mehr ausdehnenden Stadt Karlsruhe, die ihnen für Abtretung von Gemeindegelände und Gemarkungsrechten schon viele Hunderttausende hat zahlen müssen. Beiertheim hat sich infolgedessen nach verschiedenen Seiten hin verschönern können und behält dabei noch Geld übrig.

An Gespenster glaub ich nicht,

sagt der Herr Oberförster am Stammtisch, aber vor einem Gespenst hab ich doch heillosen Respekt: Vor der Influenza nämlich, zumal bei dieser Jahreszeit. Die Influenza beschleicht einen heimtückisch, man denkt, man hat nur einen simpeln Katarrh, der alleine wieder vergeht und dann hat's plötzlich doch fest beim Kragen. — Das ists eben, sagt der Apotheker, der Katarrh! Den lassen die meisten unbeachtet und dann lassen sich die Folgen oft gar nicht absehen. Aber ich weiß aus der Praxis, daß die Leute jetzt mehr und mehr auf ein ganz prächtiges Mittel verfallen, um Katarrhe und die Influenza zum Kuckuck zu jagen: **Fays echte Sodener Mineralpastillen** werden jetzt massenhaft verlangt und wie oft ich auch nach dem Erfolge frage: Alle sind sie des Lobes voll und ich kann gar nicht genug Schachteln anschaffen. Die Pastillen empfehle ich Ihnen aufrichtig, Oberförster, Sie werden mir für den guten Rat noch dankbar sein. — Zu 85 Pfg. per Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu haben. 534



5523

Südweine empfehlen **Voss & Hesse.**

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 20. März.
(Stg. Judica.)
(Kollekte für die Blödenanstalt Wittekindshof.)

In der Johanniskirche.

Morgens 9½ Uhr: Beichte. Pastor Bertram.
Morgens 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden aus dem oberen Bezirk durch Superintendent Græber.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Dreisbach.

In der Lutherkirche.

Morgens 9½ Uhr: Beichte.
Morgens 10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden aus dem 1. Wehringhauser Bezirk durch Pastor Lenssen.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor zur Nieden.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Büchsel.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Grawert.

In Eckesey.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule. Pastor Ackermann.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 22. März.

Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Dreisbach.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der alten Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Lenssen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule Nemberg. Pastor Bertram.
Abends 8½ Uhr: Missions-Strickverein Bergstraße 49.

Mittwoch den 23. März.

Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag den 24. März.

Nachmittags 2 Uhr: Karolinen-Verein Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 20. März.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.

Donnerstag den 24. März.

Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Koetter.

Freitag den 25. März.

Nachmittags 4½ Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 20. März.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Montag den 21. März.

Abends 8 Uhr: Frauenmissionsverein im Konfirmandensaal.

Donnerstag den 24. März.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 20. März.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag den 18. März, abends 6½ Uhr.
Samstag den 19. März, morgens 9 Uhr, 9½ Uhr Predigt, nachmittags 3 Uhr.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 16. März 1904 beurkundeten

Geburten: Tischlergeselle Heinrich Habighorst 1 T. Schneidermeister Gottlieb Harbecke 1 S. Kutscher Abraham Wolff 1 T.
Aufgebote: Tagelöhner Wilhelm Schüssler und Emilie Koch, beide zu Hagen.
Sterbefälle: Anna Wilhelmine Friederike, T. v. Fabrikschlosser Franz Xaver Liggesmeyer, 6 Monat 1 Tag. Dienstmagd Anna Siebelhoff, 16 Jahre. Ingenieur Stephan Reiländer, 57 Jahre.

Verdingung.
Die Lieferung von rund 500 laufenden Metern **Bordsteinen** zur Anlage von Bürgersteigen im Rechnungsjahre 1904 soll vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen können auf dem hiesigen Stadtbauamte eingesehen oder, soweit der Vorrat reicht, gegen Einsendung von 0,50 Mk. von dieser Dienststelle bezogen werden.
Angebote sind, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 7817
Sonnabend den 26. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,
an das Stadtbauamt einzureichen.
Haspe, den 16. März 1904.
Der Bürgermeister.

Grauwacke-Steinbruch
mit Anschlußgleise, vorzügliches Material, sofort zu verpachten.
Haus Schoepplenberg
7176 bei Zurstraße.

Gut
in nächster Nähe von Hagen zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote besorgt die Geschst. d. Ztg. unt. H 7876.

Gastwirtschaft
für **Metzger** oder **Bäcker** außerordentlich geeignet, in guter Lage, **einzige** Wirtschaft im Dorf mit Kegelbahn, Restaurationsgarten, Kartoffeln- u. Gemüseland für 25000 Mk. mit 12000 Mk. Anzahlung, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Metzger im Dorf nicht vorhanden, Bäcker einer, guter Backofen vorhanden. Angebote unter T 7770 an die Geschst. d. Ztg.

Das der **Frau Ww. Wegener** gehörende za. 640 qm große
Eckgrundstück
an der **Arndt-** und **Blücherstr.** (geeignet für 3 Häuser) ist durch den Unterzeichneten sehr preiswert zu kaufen. 7677
Otto Kohlhage.

Rückelhausen.
Das Frau Wwe. **Wegener** gehörende 7642
Haus
Berlinerstr. 6 mit Einfahrt und Hofraum ist durch den Unterzeichneten preiswert zu kaufen.
Otto Kohlhage.

Pr. April oder Mai habe ich ein großes
Ladenlokal
mit und ohne Lagerräume Elberfelderstr., beste Geschäftslage der Stadt, zu vermieten. 7736
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Altenhagen
neben H. Kornblum zum 1. Mai
4 Zimmer u. Mansarde
(1. Etage) mit Gas, abgeschloss., zum 1. Juli ein großes 7772
Ladenlokal
mit 2 Schaufenstern und anstoßenden 2 Zimmern; daselbst
4 Zimmer, 3. Etage,
abgeschlossen, zu vermieten.
H. Middel, Altenhagenerstr. 22.

In meinem Hause Kampstr. 9a
Ladenlokal
mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322
Friedr. Schenkel.

Haspe.
Ladenlokal
in frequenter Lage, besonders günstig für Friseure, zu vermiet.
Angebote unter J 7878 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Altenhagen.
I. Etage,
4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu 320 M. zu vermieten. (Mansarde 30 Mk.) Sehr schöne, ruhige Wohnung.
Angebote unter F 214 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschl. Etagen, 1401
3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder.

Ostern d. J. sind alle die Kinder schulpflichtig, welche bis zum 1. Mai das sechste Lebensjahr vollenden; es können aber auch solche in die Volksschulen aufgenommen werden, die bis zum 1. Oktober d. J. dieses Alter erreichen und körperlich wie geistig ausreichend entwickelt erscheinen.

Diese einzuschulenden Kinder sind in der Zeit vom 23.—30. März d. J. bei dem Rektor oder sonstigen Schulleiter des betreffenden Schulbezirks vormittags von 11—12 und nachmittags von 3—4 Uhr anzumelden; für die nicht in Hagen Geborenen ist dabei der Taufschein vorzulegen, soweit es sich um christliche handelt.

Hagen, den 16. März 1904.

Städtische Schuldeputation: J. V.: Willde.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Hagen beabsichtigt eine Aenderung des Anschlußgleises für den Schlacht- und Viehhof und die Gasanstalt vorzunehmen.

In Gemäßheit der §§ 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 bringe ich hiermit als Beauftragter des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg zur öffentlichen Kenntnis, daß die Baupläne über die Gleis-Aenderung vom 19. März bis einschließlich 1. April d. Js. auf dem Tiefbauamte — Rathaus-Zimmer Nr. 46 — zu jedermanns Einsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen die Baupläne erheben.

Diese Einwendungen sind entweder schriftlich einzureichen oder auf dem Tiefbauamte mündlich zu Protokoll zu geben.

Hagen, den 17. März 1904.

Der Erste Bürgermeister: gez. Cuno.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer Sitzung vom 7. März 1904

I.

für das an der Haldenerstraße liegende Grundstück des Beamten-Wohnungs-Vereins

a) die auf Blatt 113 des städtischen Bebauungsplanes mit den Buchstaben a b, c d e f, g h, i k, l m und
b) die auf Blatt 47 des städtischen Bebauungsplanes mit den Buchstaben x_I y_I, z_I a_{II}, b_{II} c_{II}, w_I v_I, t_I s_I, c_{II} d_{II}, v_I u_I bezeichneten Bau- bezw. Straßenfluchtlinien sowie die zugehörigen Höhenpläne festzusetzen;

II.

für die Verbindungsstraße zwischen der Haldener- und Rosenstraße

a) die auf Blatt 47 des städtischen Bebauungsplanes mit den Buchstaben x y z und m_I l_I k_I bezeichneten Baufluchtlinien aufzuheben und
b) die auf demselben Blatte mit den Buchstaben x q_I, m_I r_I bezeichneten Bau- bezw. Straßenfluchtlinien sowie die zugehörigen Höhenpläne festzusetzen.

Die bezüglichen Pläne liegen gemäß § 7 bezw. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. vom 19. ds. Mts. ab vier Wochen zu jedermanns Einsicht auf dem Tiefbauamte, Zimmer 49, offen.

Etwaige Einwendungen gegen die vorbezeichneten Pläne sind innerhalb der angegebenen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir anzubringen.

Hagen, den 17. März 1904.

Der Erste Bürgermeister:
In Vertretung: gez. Lamprecht.

Mit Wahrnehmung der Geschäfte der durch die Versetzung des Gewerbe-Assessors **Heerdegen** nach Erfurt vakant gewordenen Hilfsarbeiterstelle bei der Königlichen Gewerbeinspektion zu Hagen ist vom 1. April 1904 ab der Gewerbereferendar **von Korff,** bisher in Hildesheim, betraut worden.

Arnsberg, den 5. März 1904.

Der Regierungspräsident: J. V.: Müller.

Die **Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung von drei Sechsfamilien-Wohnhäusern am Bahnhof Hagen-Eckesey** sollen ungeteilt vergeben werden. Verdingshefte, Gebäudezeichnungen und Zeichnungen zu den Tischlerarbeiten liegen im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. Erstere können zum Preise von 2 Mk. gegen Bareinsendung bezogen werden. 4 Blatt Gebäudezeichnungen und Lageplan werden, so lange der Vorrat reicht, für 4,50 Mk. abgegeben. Angebote sind zu dem **Verdingstermine am 6. April 1904, vormittags 10 Uhr,** nach hier einzusenden. Zuschlagsfrist 8 Wochen. 7842
Hagen, im März 1904. Königl. Eisenb.-Betr.-Inspektion 1.

Die Oberbauarbeiten für Erweiterung des Bahnhofs Schwerte (7800 m Gleis u. s. w.) sollen öffentlich in einem Lose vergeben werden. Die Verdingsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte werden zum Preise von 0,50 Mk. abgegeben, können auch gegen Voreinsendung des Betrages (in bar) von hier bezogen werden. Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden Angebote findet am Samstag den 9. April, vorm. 10½ Uhr, statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
7841 Königl. Eisenb.-Betriebsinspektion 3, Hagen.





Schutzmarke.
Hausfrauen streichet mit **Oelbermann's Lack** **als etwas Haltbarem und Gutem.**
Geringwertige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.
Oelbermann's Lack . . . . . der beste.
Emil Brinker, J. W. Tinner, Paul Kaufmann, Central-Drogerie, Robert Kemper, Hch. Roth; in Haspe bei: **J Th. Broich Nachf.** 7919

Nähe Hauptbahnhof u. Altenhagener Brücke 6493
abgeschloss. 1. Etage
von 6 Räumen für 450 Mk., ferner **eine schöne**
Mansardenwohnung
von 3 großen Zimmern mit großen Fenstern zu 210 Mk. per anno am 1. April od. später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

Die herrschaftliche 1. Etage
meines Hauses Elberfelderstr. 80 — 7 Zimmer, 2 Mansarden, mit allem Zubehör, Gärtchen und Bleiche — per 1. April zu vermieten. 5580
Karl Petersen.

Bahnhofstr. 48 ist die
3. Etage
per 1. Mai evtl. früher ganz od. geteilt zu vermieten. 7179

Parterre-Wohnungen
4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Abgeschloss. Wohnung
von 3 Zimmern pr. 1. Mai zu vermieten. 7873
Bachstraße 34.

2, 3, 4, 5 Zimmer
abgeschlossen zu vermieten; 1. Etage 75 Mk., 2. 70 Mk., 3. 65 Mk. pro Zimmer.
215 Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.


Komme von jetzt ab wieder jeden Dienstag mit großer Anzahl
Faselschweine
auf dem Hofe des Herrn Osthoff am alten Markt und verkaufe selbige zu billigen Preisen, wozu Käufer freundl. einlade.
Dietr. Schulte,
7510 Letmathe.

Eine schöne 7727
Wohnung
von 3 Zimmern an ruhige Familie April od. Mai zu vermiet.
Bahnhofstr. 29.

Rembergstraße 18 eine
schöne Wohnung
von 3 Zimmern, in jedem Gas, an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten. 7896

2 u. 3 Zimmer
per Mai zu vermieten.
Eduard Halbach,
6765 **Breddestr. 1.**

Alleinstehende ältere Dame sucht zum 1. Mai
3 schöne Zimmer
mit Gas in einem besser. Hause. Angebote mit Preis unter L 7869 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zu Anfang April ein
möbliertes Zimmer
mit gut. Pension Nähe Maschinenbauschule. — Angeb. m. Preisang. u. M 7895 an d. Geschst. d. Ztg.

2 jg. Leute erhalten **Kost und Logis.**
7899 Körnerstraße 17.

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen, Karlstraße 22.

Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6713

Die Vorsteherin: A. Redner.

A. Eickhoff, Hagen, Potthofstr.

Führung u. Betrieb von Prozesssachen jeglicher Art, für jede Instanz, überallhin (auch Ausland).

Ausarbeitung v. Prozessschriften, Verträgen, Testamenten, Inkasso pp. 5089

Apfelsinen! Apfelsinen!

Waggonladung

dieser hochfeinen Früchte ist eingetroffen und müssen in aller Kürze zirka

100000 Stück

verkauft werden, weil ich von nächster Auktion in Köln wieder eine Waggonladung erhalte.

So lange der Vorrat reicht:

3 Blutapfelsinen					10 Pfg.
10 Stück Valencia	25 Pfg.,	100 St.	2,25	Mk.	
10 „ „	30 „	100 „	2,80	„	7423
10 „ „	40 „	100 „	3,80	„	

Lieferung frei Haus. Versand nach auswärts.

Aug. Siewert, Kölner-Straße 1b. Fernsprecher 850.

zwischen Bahnhof und Altenhagenerbrücke.

Damen, auch auswärts, finden ständige

Nebenbeschäftigung

durch hübsche Arbeiten für mein Geschäft. 5780

Prospekte mit Muster gegen 30 Pfg., ohne Muster gratis.

Justus Waldthausen

München 55. Schillerstr. 28.

Flotte, branchekundige

Verkäuferin

für **Kurz-, Weiß-, Woll-** und **Tapisserie-Waren sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unt. M 7715 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Durchaus erfahrenes

einfaches Fräulein

zur Stütze der Hausfrau in ein. Restaurant zu Anfang April gesucht.

Angeb. erbeten unter N 7721 an die Geschst. d. Ztg.

Rock- und Taillenarbeiterinnen

gegen hohen Lohn gesucht.

7681 **Dittrich,** Südstr. 9.

Für den Haushalt eines alleinstehenden Herrn wird nach Berlin

eine Haushälterin

gesucht. Anfangsgehalt 340 Mk. Dieselbe muß ohne weitere Hülfe den Haushalt besorgen und gut kochen können.

Anerbieten u. F 7843 bef. die Geschst. d. Ztg.

Junges ev. Mädchen

aus guter Familie findet in einem besseren Restaurant freundliche Aufnahme ohne gegenseitige Vergütung zur Erlernung des Haushaltes. Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. Eintritt sofort. 7818

Frau **Albert Pickardt,** Remscheid, Zentralpunkt.

Zum 1. April ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht.

Hotel zur Post,

7780 Velbert (Rhld.)

Erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

für meinen kleinen Haushalt von 3 Personen gesucht.

Frau Bettermann,

7679 Marienstr. 5, 1. Et.

Ich suche zum 1. od. 15. April ein in allen Hausarbeiten erfahr.

evangelisches Mädchen,

am liebsten von auswärts.

Frau Kreistierarzt **Schaumkell,**

7856 Südstr. 17.

Gesucht ein erfahrenes, braves

Mädchen

das auch Nähen kann, für einen ruhig. Haushalt von 3 Personen.

Frau H. Wens,

7756 Gewerbeschulstr. 3, Hagen.

Ordentl. Dienstmädchen

per 1. Mai oder früher bei gut. Lohn in ruhig. Haushalt gesucht. Barmen, Wichlinghauserstr. 94,

7710 1. Etage.

Dienstmädchen gesucht.

Wegen Verheiratung des jetzig. wird auf sofort ein fleißiges, braves **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn bei guter Behandlung gesucht. 7793

Hagen, Kirchplatz 4.

Wer seine Gesundheit liebt

versuche die 5266

Knötol-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit.

Zu haben in der

Central-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstrasse 4.



Ein heller Kopf verwendet stets 651

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.

Vanillin-Zucker 10 Pfg.

Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vertreter: Th. Laymann, Dortmund

Engros: G. Hagen & Co.

Prima frische

Fleischwurst

per Pfund 70 Pfg.

bei 5 Pfd. a Pfund 68 Pfg.

Ia. Plockwurst

per Pfund 95 Pfg.

bei 5 Pfund a Pfund 93 Pfg.

empfiehlt 7675

J. Kadden.

Schwere Gußstücke

(Schrott) kauft stets 7600

Heinrich Kassel,

Fernspr. 64. **Witten (Ruhr).**

Erstklassiges

Pianino

fast neu, **sehr billig**

zu verkaufen,

eventl. auch zu **vermieten.** Wo, sagt u. Angeb. nimmt an die Gschst. d. Ztg. 7512

---

2 Dauerbrandöfen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F 7860 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neu!

Ein Versuch

wird Sie überzeugen, dass das grossartige, der Neuzeit entsprechende

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstr. 86, Ecke Elberfelderstr.

die **allergrösste Auswahl** in

Möbeln und alle anderen Waren

hat, wie auch die

kulantesten Zahlungsbedingungen

stellt. 6290

Wöchentliche, 14tägige oder monatliche

Abzahlung!

Neu Neu Neu Neu

Neu!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Vollständiger

Ausverkauf

in Kurz-, Woll- u. Weisswaren. 2059

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Sämtliche Waren werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen und Herren von Hagen u. Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

Achtungsvoll!

Carl Schimmeyer

Elberfelderstr. 97.

Gebrüder Post

Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten

liefert: 5598

Ganze Bauwerke aus Eisen u. Wellblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.

IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik

gegründet 1794

Barmen—Köln—Düsseldorf

erhielt im letzten Jahre 6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche u. Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Bayerische Gold. König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe 23410

PIANOS

Henkel's Bleich-Soda

Bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

0499

Goldene Medaillen.



Sicherer Hilfe gegen Rauchbelästigung.

Vielfach erprobt.
Großartig bewährt.
Keine Bewegung.
Keine Drehung.
Kein Geräusch.
Auf jeden Schornstein leicht anzubringen.
In allen Größen vorrätig.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Alleiniger Fabrikant für Hagen u. Umgegend

Gustav Klüsener, Böhmerstr. 50

Schlosserei und Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitung, 1286

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Haustelegraphen rc.

Grottenschlacken

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723

Fischer & Jansen.



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle

Trauerwagen, Glas- u. Kinderwagen,

für sonstige Fahrten

Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.

Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Um gefällige Aufträge bittet

Handerei Friedewald, Kölnerstraße 33

direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 369. 7516

Apfelsinen Apfelsinen

wieder billiger!

Jetzt ist die Zeit da, wo Apfelsinen am süßesten, saftigsten und billigsten sind. 7892

Blutapfelsinen 3 St. 10 Pf., Dtzd. 30 Pf.

fst. Valencia-Apfelsinen 10 St. 25 Pfg.

„ „ „ dicke 10 „ 35 „

Fischhalle Nordsee, am Markt.

Eduard Waskowsky, Dortmund

Zivilingenieur
Königswall Nr. 16.
Fernsprecher Nr. 1150.
Keine Lieferungen!

Unparteiischer technischer Berater.
Keine Vertretungen!

Projekte ✻ Gutachten ✻ Untersuchungen.
Elektrotechnik ✻ Maschinenwesen.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auf sämtliche Artikel, wie

Kurz- u. Galanteriewaren, Luxus- u. Spielwaren

gebe ich von heute ab

15 Prozent oder dreifache Rabattmarken.

Nur noch ganz kurze Zeit. 6891

Ludwig Schuppel, Wehringhauserstr. 10.

Eine Partie Geldschränke (21 Stück)

Fabrikate ersten Ranges, preiswert zu verkaufen. 6417

Barmer Geldschrankfabrik, Carl Brebeck & Co. Barmen, Gewerbeschulst. 6.

Alice Rosevelt.

Eine besonders milde und feine **Spezialmarke**

10 Stück 70 Pfg. — 100 Stück M. 6,50

nur zu haben im 3331

Zigarren-Versandgeschäft

Carl Fahnenstich

Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 32a. Fernsprecher Nr. 541.

Fernsprechanschl. Nr. 2.

T-, U-, L-, Stab-, Band- u. Breit-Eisen, Bleche sowie sämtl. Drähte

etc. liefert zu den billigsten Tagespreisen

J. D. vom Brocke, Halver i. W.

Eisengrosshandlung. 5495

Gegründet 1838.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Größte Auswahl. Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122

C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Nur Geolin



alle Metall-Gegenstände

putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure. — Man achte genau auf die Marke.

Siegel & Tegeler, Aktien-Ges., Düsseldorf.

Beste Metall-Politur

Grosser Gelegenheitskauf!

Zu folgenden kolossal billigen Preisen sind ausgelegt:

Großer Posten Herren-Anzüge jetzt nur 25, 18, 11 bis **7.25** M.
Großer Posten Knaben-Anzüge jetzt nur 7,50, 4,80 b. **2.85** M.
Großer Posten Schul-Anzüge jetzt nur 3,25 2,70 bis **2.25** M.
Konfirmanden-Anzüge jetzt nur 18, 14, 11 bis **5.95** M.
Neueste Kleiderstoffe jetzt nur per Meter 1,50, 1,— bis **79** Pf.
Posten moderner Kleiderstoffe jetzt nur p. m 1,25, 75 bis **48** Pf.
Posten neuester Blusenstoffe jetzt nur p. m 35, 25 bis **19** Pf.
Hauskleiderstoffe jetzt nur 58, 49 bis **35** Pf.
Kleidersiamosen jetzt nur 48, 39 bis **32** Pf.
Neueste Damen-Jacketts jetzt nur 15, 12, 9 bis **7** M.
Moderner Damen-Kragen jetzt nur 17, 13, 7 bis **4.95** M.

Korsetts von 65 Pf. an. | **Kinderschürzen** von 25 Pf. an. | **Kleiderbiber** p. Meter von 25 Pfg. an.

Normalhemden jetzt von 69 Pfennig an. | **Normalhosen** jetzt von 59 Pfennig an.

Trotz der so riesig billigen Preise gewähre auf sämtliche Herren- u. Damen-Konfektion sowie Kleiderstoffe bis Ostern

10 Prozent Rabatt

welche an meiner Kasse in Abzug gebracht werden können.

Hagen Markt 7 **E. Leeser** Hagen Markt 7

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Dortmund bestehenden Kommission auf

Freitag den 29. April 1904

anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 12. April 1904 unter Einreichung eines Geburtsscheines, eines polizeilichen Führungsattestes und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an die landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund zu richten, welche demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 29. Februar 1904.

Der Regierungspräsident. J. V.: Müller.

Wirtschafts-Verding

für das Volksfest in Vorhalle.

Für das am 2., 3. und 4. Juli d. Js. stattfindende Volksfest soll die Wirtschaft für das besonders zu erbauende 900 qm große Festzelt, sowie den Festplatz an einen konzessionierten Wirt vergeben werden. Die näheren Bedingungen sind bei dem Schriftführer, **Herrn Gemeindesekretär Schweitzer** hierselbst zu erhalten.

Angebote sind bis zum 5. April cr. an den 1. Vorsitzenden Herrn **Hermann Hülsberg** hierselbst zu richten.

Vorhalle, den 18. März 1904.

7937 **Der Fest-Ausschuß.**

Mehrere geschickte, tüchtige

Näherinnen

zum Abändern fertiger Damen-Konfektion gegen hohen Lohn per sofort gesucht. 7940

Basse & Budelmann.

Amt Boele.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Landwirte des Amtsbezirks gebracht, daß der Landwirt **Wilhelm Calaminus** zu Helfe bei Boele einen **Zucht-Eber** hält, der den Landwirten zur Benutzung empfohlen wird.

Boele, den 15. März 1904.

Der Amtmann: Huster.

Bekanntmachung.

Zwangsweise werde ich am

Sonnabend den 19. März,

mittags 12 Uhr

in **Breitenfelde** bei Voerde, Versammlungsort der Käufer in der Wirtschaft **Frielinghaus** daselbst:

1 vollständiges Bett, 1 kl. Tisch mit Decke, 1 Vertikow, 6 Stühle und 1 zweitür. Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Haspe, den 17. März 1904.

Grothaus,
7942 Gerichtsvollzieher.

Barmen.

Wegen anderer Unternehmung verkaufe ich meine gutgehende

Mineralwasser-Fabrik

unter coulanten Bedingungen und erbitte gefl. Angebote unter V 7945 durch d. Geschft. d. Ztg.

Herrschaftl. II. Etage,

6 Zimmer, 1 Badezimm., Erker, Balkon, Bleiche, Mans., Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten billig zu vermieten.

Angebote unter G 216 bef. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Habe in meinen Neubauten an der Franzstraße noch einige **schöne abgeschlossene**

3 Zimmerwohnungen

evt. mit Mansarde per sofort od. später zu vermieten.

Eduard Halbach,
2692 Breddestr. 1.

Eine Wohnung 7136

von 4 Zimm., abgeschl., 1. Etage mit Mansarde, per 1. Mai zu verm. Näh. Neue Friedrichstr. 6, 1. Et.

Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 7783

Hagen, Selbeckerstr. 120.

Schöne helle Werkstatt

im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote unter P 7699 an d. Geschft. d. Ztg.

Habe noch mehrere Sechzig

Gartenland

zu verpachten. 7805

Heinrich Pohl, Haldenerstr. 12.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

Knaben-Anzüge

und Paletots

In den neuesten Fassons und Stoffen, vorzüglichem Sitz

grossartiger Auswahl

und

sehr billig. 7938

Ernst Schenkel Frdr. Sohn.

Das Neueste in Besatz-Artikeln



in **Seidenstoffen, Sammet, Velvet, Spitzenstoffen, Grillots, Bändern, Garnituren, Posamenten, Ornaments**

empfehle in **größter Auswahl** zu bekannt **billigsten Preisen;**



ebenso gebrauchsfertige

Futter-Taillen

mit Verschluss

und dazu gehörigen

Kragen und Aermeln

(gesetzlich geschützt)





welche jede Dame **sofort** in den Stand setzen, eine erste Anprobe für ein zu fertigendes Kleid vorzunehmen.





Stets vorrätig in Größe:

42, 44, 46, 48, 50.

Aus haltbarem, doppelseitigem Futter.





Stück 1.50 Mark. 7976

Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 99/101 **HAGEN i. W.** Frankfurterstr. 99/101

Neben dem neuen Dienstgebäude des Kgl. Bezirkskommandos an der Schützenstraße sind

Baustellen

preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Wilhelm Wels,
5941 Bergstr. 72.

Brautpaar sucht

Wohnung,

3 Zimmer, p. 1. Mai Nähe des Bahnhofs. — Angeb. erb. unter P 7910 an d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. auch nur **Schlafzimmer mit Frühstück** in gut. Hause gesucht. Angebote unter R 7923 an die Geschft. d. Ztg.

---

2 oder 3 Zimmer

sind zu vermieten. 7928

Rehstraße 19a.

---

3 frdl. Bodenzimmer

per 1. Mai zu vermieten.

7926 Hochstraße 27, 1. Et.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten.

7556 Hochstr. 35, part.

Stellung als landw. Buchhalter, Verwalter, Sekretär erhalten jg. Leute u. 2—3monatl. Ausb. in m. Anstalt. Honor. mäß. Bish. üb. 900 Beamte verl. Prosp. gratis. **Kube,** Anstalts-Vorsteher, **Halle a. S.,** jetzt Delitzscherstr. 1.

Fabrik, Spezialartikel der Eisenbranche herstellend, mit feinster Kundschaft, sucht

Gesellschafter

der die kaufmännische Leitung besorgen und Mk. 50 000 einlegen kann.

Schriftl. Angebote unt. X 7948 an die Geschft. d. Ztg.

Weinhandlung.

Tücht. Vertreter gesucht.

20 Prozent Provision.

Angebote unter Q 7913 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mehrere Feder-Richter und -Schleifer

gesucht. 7941

Wagenfedern- und Werkzeug-Fabrik Eckesey.

Voerde.

Kommunal-Rektoratschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag den 21. April 1904 um 7 Uhr vormittags** und nimmt Anmeldungen Herr Rektor **Sinn** entgegen.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am **Montag, 18. April cr., vormittags 9 Uhr,** in dem Zimmer der 2. Klasse der Rektoratschule.

Die Prüflinge haben ihre letzten Zeugnishefte, Diktat und Aufsatz mitzubringen.

Voerde, Kreis Schwelm, den 16. März 1904. 7930

Der Amtmann: v. Pressentin.

Suche per 1. April od. später einen jungen, tüchtigen

Barbier- und Friseurgehilfen.

Stellung gut und dauernd. Lohn hoch. 7953

Friedr. Becker, Friseur, Wetter-Ruhr.

Kräftige, zuverlässige

Arbeiter

für Walzwerk- und Schmiedearbeiten zu dauernder Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht. 7931

Basse & Selve, Altena i. W.

Werk Schwarzenstein.

Mehrere Jungen

mit guter Schulbildung, welche Lust haben, die

Malerei

zu erlernen, finden sofort angenehme Stellung. 7960

Wo, zu erfr. in der Geschft.

Lehrling.

Hiesige Eisen-Handlung sucht z. baldig. Eintritt einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Selbstgeschr. ausführl. Angeb. unter S 7932 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Schulfreier, ordentlicher

Laufbursche

per gleich oder später gesucht.

Basse & Budelmann

7939 Hagen i. W.

Ein fast neuer

Kinderwagen

billig abzugeben. 7950

Hochstraße 91, 2. Et.

Bielefelder Wasch- und Plätt-Anstalt

Hagen, Nordstraße 28.

— Spezial-Abteilung: —

Gardinen-Wäscherei

nach bewährter schonendster Methode, 7914

per Shawl von 50 Pfg. an.

Aug Hinnenthal.

Pianinos

von ersten Firmen zu ganz beliebigen Ratenzahlungen.

Carl Schmitt, 7916

Hagen i. W., Elberfelderstr. 69.

Toiletteseifen

in allen Preislagen,

Kinderseife, medizin. Seifen, Glyzerin-, Mandel-, Rasier-Seife

empfiehlt billigst 7905

Westfalia-Drogerie.

5000 Mark

auf 2. Hypothek werden zum 1. April d. J. von einem soliden und fleißigen Handwerksmeister zu leihen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter T 7936 an die Geschft. d. Ztg.

Mk. 40000

auf erste Hypothek gesucht, auszahlbar gleich oder später.

Gefl. Angeb. unter U 7944 an die Geschft. d. Ztg.

Evang. Bürger-Verein

Hagen.

Sonntag den 20. ds. Monats, nachmittags 5 Uhr:

Familien-Abend

im großen Saale der Tonhalle. 7964

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Telegramm.

Kablian!  **Kablian!**

Direkt von See.

Verkaufe Samstag am Gasthof Falke, Kölnerstr. 9 eine große Ladung

lebendfrischen Kabliau ohne Kopf a Pfund 12 Pf.

Mache die geehrten Käufer darauf aufmerksam, daß nur lebendfrische Ware zum Verkauf kommt. 7967

Klees aus Elberfeld.

Gebrauchte Herde u. Oefen!

1 weiß emaillierter Tafelherd hochgebaut, mit reichem Nickel-Beschlag und Kessel, nebst emaill. Rückwand, für 75 Mark,
1 weiß emaillierter Tafelherd hochgebaut, mit Nickel-Beschlag und Kessel, für 30 Mark,
1 grau emaillierter Tafelherd tiefgebaut, mit Messing-Beschlag, für 25 Mark,
2 tiefgebaute Majolikaherde mit Nickel-Beschlag und Kessel a 75 Mark,
3 Sprungherde a 10, 20, 30 Mark,
1 Kesselofen, 75 Liter, 25 Mark,
3 amerikan. Dauerbrand-Oefen a 20, 30, 50 Mark,
6 Regulier-Füllöfen a 10, 15, 20, 30, 40, 50 Mark,
3 Cadé-Oefen a 20, 25, 30 Mark, 7961

sämtlich beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder in Stand gesetzt u. daher noch lange Zeit gebrauchsfähig, zu verkaufen.

Ernst Moll, Ofen- u. Herdfabrik

Elberfelderstraße 18. — Fernsprecher 594.

Eckeseyer Sterbekasse

Sonntag den 20. März 1904 nachm. 4 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Statutenänderung behufs Erhöhung des Sterbegeldes.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

7925 **Der Vorstand.**

Hochfeinen frz. u. ital. Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Schwarzwurzeln, frische Gurken, Kopf- u. Endiviensalat, Radieschen, Rettiche 2c. empfiehlt billigst

H. Sude

Inhab. **Wilhelm Sude,**
7965 Fernspr. 452

Eier! Eier!

Ia. fr. dicke Trinkeier 12 Stück 1 Mk.
Ia. fr. westf. Eier 16 Stück 1 Mk.
Ia. fr. Mittel-Eier 20 Stück 1 Mk.

7951 empfiehlt

Gustav Hasenkamp,

Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Gut eingerichtete

mech. Werkstatt

Hagen i. W.

übernimmt Dreh-, Bohr- und Schlosserarbeit

jeder Art, auch **Massenartikel** zu billigsten Preisen.

Angebote unter O 7909 an d. Geschft. d. Ztg.

Angora-Kater, echt sibirische Rasse, seltenes Prachttier, 1½ J. alt, wegen Fortzugs billig abzugeben. **Rob. Norrenberg,** Haspe, Bahnhofstr. 4. 7903

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. März:

Anf. 3 Uhr! Anf. 3 Uhr!

Sondervorstellung.

Benefiz für Herrn **Otto Koroly.**

Zirkusleute.

Billetts a 30 Pfg. bei **Neumann** und **Dreesen** zu haben.

Wehringhausen.

Sonntag den 20. d. Mts. werden Langestr. 31

einige 100 Eier ausgekegelt

wozu freundl. einladet **H. Klempt.**

Auf zum Kronensaal!

Sonntag, den 20. d. M., nachm. 7924 **4 Uhr** anfangend:

grosser Ball

wozu freundlichst einladet

Entree frei! Karl Ritz.

Sonntag den 20. März, findet auf der Bechelte in Eckesey

Tanz

statt. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

7887 **Gust. Schulte.**

Welcher tüchtige Lithograph erteilt einem jg. Manne **gründl. Unterricht** in seinem Fach?

Angebote unter K 7891 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 17. März 1904.

Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.20
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.95
London und engl. Noten	20.40½
Amsterdam u. holl. Noten	168.80
Italien { Mailand	80.70
Italien { grosse Bankplätze	80.55
Schweiz	80.75
Napoleons	16.20
Sovereigns	20.35

Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.40
Brüssel, Antwerpen	81.15
London	20.44½
Amsterdam	169.20
New-York	4.20¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.85, 3% Consols 90.—, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.35, für 3% 89.50. Alles spesenfrei.

№ 66. Freitag den 18. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50. Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

⊙ Die Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Am 29. Januar ging der Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft dem Reichstag zu, und am Dienstag hat die Kommission bereits die zweite Lesung der Vorlage beendet. Es muß also zugestanden werden, daß die Volksvertretung sich dieses Gesetzentwurfes mit anerkennenswertem Eifer angenommen hat. Gern hätten wir unser Lob dahin erweitert, daß diesem Eifer der Erfolg entspreche. Allein wenn wir auch nach der ersten Lesung des Entwurfes in der Kommission entschlossen gewesen wären, dieser die Zensur 1 zu erteilen, so sind wir nach dem Ausfall der zweiten Lesung mit bestem Willen nicht imstande, eine bessere Zensur zu geben, als: 2 bis 3.

Wir haben, als die Vorlage der Entschädigung unschuldig Verhafteter dem Reichstage zuging, den Gesetzentwurf eingehend besprochen und diejenigen Mängel hervorgehoben, deren Beseitigung teils als wünschenswert, teils aber als unumgänglich erscheint. Insbesondere waren es vier Punkte, bei denen die Kritik einsetzte. Was den Punkt 1 betrifft, daß die Entschädigung nur dann gewährt werden soll, wenn das Verfahren die Unschuld des Angeschuldigten ergeben oder dargetan hat, daß ein begründeter Verdacht nicht vorliegt, so führten wir schon damals aus, daß ein Versuch, die Vorlage hier zu verbessern, aussichtslos sei, nachdem die Regierung seinerzeit eine diesbezügliche Erweiterung der Entscheidung für unschuldig Verurteilte abgelehnt hat. In der ersten Lesung der Kommission ist der Versuch gemacht worden, aus dem „begründeten Verdacht" einen „dringenden Verdacht" zu machen. Aber auf den Widerspruch des Regierungsvertreters hin ist in der zweiten Lesung diese Aenderung rückgängig gemacht worden.

Der zweite Punkt, bei dem die Kritik einsetzte, war der, daß ein Entschädigungsanspruch nur dann in Frage kommen soll, wenn das Strafverfahren bereits bis zu einer gerichtlichen Entscheidung gediehen ist. Die zahlreichen Fälle, in denen die Staatsanwaltschaft anstatt einer Voruntersuchung das Ermittlungsverfahren anwendet, sollen also für die Entschädigungen überhaupt nicht in Frage kommen. In der ersten Lesung hat die Kommission diesen Mangel der Gesetzesvorlage beseitigt, indem sie in den § 1 den Satz einschaltete: „Der Untersuchungshaft stehen gleich die vorläufige Festnahme und die Vorführung." In der zweiten Lesung gab der Staatssekretär des Reichsjustizamts die Erklärung ab, daß diese Erweiterung der Vorlage für die Regierung annehmbar sei. Nach dieser Erklärung machte die Mehrheit der Kommission ihren Beschluß rückgängig und nahm den § 1 mit allen Stimmen gegen die der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der Fassung der Regierungsvorlage an. Indessen wurde die Opposition gegen diesen Mangel des Gesetzes theoretisch aufrecht erhalten durch die Annahme einer Resolution, welche die Regierungen auffordert, aus bereit gestellten Mitteln auch in diesen Fällen für eine billige Entschädigung zu sorgen und bei der bevorstehenden Reform der Strafprozeßordnung auf eine entsprechende Erweiterung der Entschädigungspflicht Bedacht zu nehmen.

Der schärfste Widerspruch wurde mit vollem Recht gegen die Bestimmung des § 2 erhoben, wonach der Anspruch auf Entschädigung ausgeschlossen werden kann, wenn das zur Untersuchung gezogene Verhalten des Verhafteten gegen die guten Sitten verstoßen hat. Die Forderung, diese kautschukartige Bestimmung durch eine schärfere Formulierung zu ersetzen, ist in der Kommission erfüllt worden. Dieser Absatz des § 2 hat in der zweiten Lesung folgende Fassung erhalten, welche den kautschukartigen Charakter der Regierungsvorlage nicht mehr hat: „Der Anspruch kann ausgeschlossen werden, wenn die zur Untersuchung gezogene Tat des Verhafteten eine grobe Unredlichkeit oder Unsittlichkeit in sich geschlossen hat oder in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Trunkenheitszustande begangen worden ist, oder wenn aus den Tatumständen erhellt, daß der Verhaftete die Verübung eines Verbrechens oder Vergehens vorbereitet hat."

Eine mit Befriedigung zu begrüßende Verbesserung hat endlich und viertens auch der zweite Teil des § 2 erhalten, demzufolge der Entschädigungsanspruch ausgeschlossen werden sollte, wenn der Verhaftete entweder wegen Verbrechens oder wiederholt wegen Vergehens oder wegen Uebertretung des § 361 Nr. 3 bis 8 verurteilt worden ist und seit der Verbüßung der letzten Strafe noch nicht fünf Jahre verflossen sind. Die Kommission hat diese Bestimmung in humanerer und einwandsfreierer Weise wie folgt gefaßt: „Der Anspruch kann aber auch dann ausgeschlossen werden, wenn der Verhaftete zur Zeit der Verhaftung sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befand oder unter Polizeiaufsicht stand, oder wenn gegen den Verhafteten auf Grund des § 362 des Strafgesetzbuches innerhalb der letzten zwei Jahre auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde rechtskräftig erkannt worden ist. Das gleiche gilt, wenn der Verhaftete mit Zuchthaus bestraft worden ist und seit Verbüßung der Strafe drei Jahre noch nicht verflossen sind.

Mit diesen Abänderungen hat der Staatssekretär Nieberding sich wenigstens für seine Person einverstanden erklärt. Die von der Kommission beschlossenen Reformen sind allem Anschein nach das Höchstmaß dessen, was im Plenum zwecks Verbesserung des Gesetzentwurfes zu erreichen ist.

Westfälisch-Rheinisches.

B **Hagen,** 18. März. [Unverschuldetes Ausbleiben im Termin zur Leistung des Offenbarungseides.] Ein Schuldner, der einen Offenbarungseid leisten sollte, war im Termin nicht erschienen. Der Gläubiger stellte den Haftantrag. Der Schuldner wandte ein, daß er sich zu der in Frage kommenden Zeit im Untersuchungsgefängnisse befunden habe. Das Amtsgericht I Berlin ordnete auch die Verhaftung mit der Begründung an, daß es seine Sache gewesen wäre, seine Vorführung zum Termine zu beantragen. Es stellte sich auch heraus, daß er nach dieser Richtung hin Schritte getan hatte, aber vergeblich, weil die Gefängnisbeamten meinten, das Amtsgericht werde ihn sich schon holen, wenn es ihn haben wolle. Auf die erhobene Beschwerde hob dann auch das Landgericht I Berlin — Zivilkammer 9 — durch Beschluß vom 22. Oktober 1903 — 25. T. 1070. 03 — den Beschluß des Amtsgerichts auf und entschied: Es war zugunsten des Schuldners anzunehmen, daß er Schritte zu seiner Vorführung zum Termine unternommen hat. Wenn diese nicht zu seiner Vorführung geführt haben, so stand dieser Umstand dem Schuldner nicht entgegen, da das Gesetz nur das verschuldete, böswillige Ausbleiben im Termine mit Haft bedroht. Mangels der Feststellung eines solchen war aber der Antrag des Gläubigers auf Erlaß des Haftbefehls ungerechtfertigt. (Nachdruck verboten.)

* **Bochum,** 16. März. [Der Raubmörder als Dieb vor Gericht.] Der am 20. Januar wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Gelegenheitsarbeiter Ernst Schomburg hatte sich in der heutigen Nachmittagssitzung der Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Des gleichen Verbrechens war der Arbeiter Jakob Göke aus der Strafanstalt Münster und der Hehlerei die Eheleute Füller aus Hamm angeklagt. Schomburg, etwas bleich, in Fesseln von zwei Gefangenaufsehern vorgeführt, trug ein gleichgültiges Wesen zur Schau, hin und wieder lächelte er seinen Mitangeklagten und den Gefangenaufsehern zu oder nickte Genossen im Zuhörerraum zu. Schomburg gestand, im August v. Js. zu Hoffstede dem Spediteur Getsmann zwei Kisten Würste entwendet zu haben. Göke, erheblich vorbestraft, hat sich an dem Diebstahl beteiligt. Daß die Eheleute Füller die Sachen in der Erkenntnis, daß sie gestohlen, an sich gebracht, konnte ihnen nicht nachgewiesen werden. Schomburg wurde zu 6, Göke zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Geständnis brachte Schomburg mildernde Umstände ein. Die Eheleute Füller wurden von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Mit einem Lächeln schritt Schomburg, dessen Hinrichtung nur noch eine Frage der Zeit ist, in das Untersuchungsgefängnis zurück.

* **Recklinghausen,** 16. März. [Unter Mordverdacht verhaftet.] Im Oktober vorigen Jahres verschwand plötzlich der begüterte Höfner Theodor Sasse. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Nun strengte der Verwalter Möllmann gegen den Landwirt Sasse aus Ruckenbusch eine Privatklage an, weil dieser das Gerücht verbreitet haben soll, Möllmann habe seinen Schwager Sasse beiseite geschafft. Die vor dem hiesigen Schöffengericht stattgefundene Gerichtssitzung, welche von 10 Uhr vormittags bis abends 8 Uhr andauerte, endigte mit der Aussetzung des Verfahrens gegen Sasse. Möllmann wurde wegen dringenden Verdachtes, den Höfner Sasse beseitigt zu haben, sofort verhaftet.

* **Hilgen** bei Burscheid, 16. März. [Spurlos verschwunden] ist hier seit Freitag der 12jährige Sohn eines hiesigen Bahnbeamten und zwar unter ganz eigentümlichen Verhältnissen. Der Junge verkehrte schon längere Zeit mit Brauweiler Sträflingen, welche sich hier zwecks Wegebauten aufhielten. Besonders hatte es ihm der Koch der Gesellschaft, ein früherer Kellner, angetan, mit dem er ein intimes Freundschaftsverhältnis geschlossen hatte, er brachte demselben Bücher zum Lesen usw. Am Freitag entnahm nun das Bürschchen der Kasse seines Vaters den Betrag von 230 M., ging mit dem Sträfling nach Wermelskirchen und kaufte in einem dortigen Geschäft für sich und seinen Kumpan neue Anzüge usw. Die alten Kleider fand man in der Nähe von Wermelskirchen. Trotz eifriger Bemühung des Vaters sowohl als der Polizei hat man von den Ausreißern bis heute nichts erfahren.

* **Düsseldorf,** 15. März. [Raffinierter Betrug.] Wegen Unterschlagung im Amte hatte sich heute der Postgehilfe Paul Heuer aus Düsseldorf vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Er hatte, um sich in den Besitz größerer Summen zu setzen, mehrere Postanweisungen ausgefüllt, diese unter die übrigen Postanweisungen gemischt und sie dann an die Adresse eines hiesigen Mädchens namens Swoboda, mit dem er ein Verhältnis hatte, schicken lassen. Auf diese Weise hat er den Postfiskus um 1500 M. betrogen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die gleiche Strafe erhielt die der Beihilfe angeklagte Swoboda.

* **Kalk,** 17. März. [Familiendrama.] Gegen Mittag versuchte der von seiner Frau getrennt lebende 35 Jahre alte Bergarbeiter Wilh. Nauß seine 32jährige Frau in der Wohnung ihrer Mutter, wo diese ein Gemüsegeschäft betreibt, zu töten, indem er einen Revolverschuß auf die Frau abfeuerte, der ihr in die rechte Kopfseite drang. Dann gab der Mann einen Schuß auf seine etwa 60jährige Schwiegermutter ab, jedoch ohne diese zu treffen. Alsdann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Die verletzte Frau lief in der Angst zur Türe hinaus zum Arzt. Nachdem dieser ihr die erste Hülfe geleistet hatte, wurde sie mittels Krankenwagens nach dem Bürgerhospital gebracht. Nach Aussagen des Arztes ist die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Wohl soll zu befürchten sein, daß sie ein Auge verlieren wird. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der Morgue gebracht. Wie es heißt, soll Nauß, der in Dortmund beschäftigt war und häufiger nach hier kam, um nach seiner Frau und nach seinen zwei 13- bezw. 10jährigen Knaben zu sehen, vernommen haben, daß seine Frau mit einem anderen Manne Verkehr halte; das habe ihn zu dieser Tat getrieben. Er soll übrigens ein fleißiger Arbeiter gewesen sein und seiner Frau bis jetzt noch immer Geld zum Lebensunterhalt gegeben haben.

* **Koblenz,** 16. März. [Wegen Rekrutenmißhandlung] hatte sich der Musketier Schäfer vom 68. Infanterie-Regiment vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Er hat in Gemeinschaft mit anderen älteren Leuten die Rekruten schwer mißhandelt. Schäfer ist auch in Zivil schon wegen gefährlicher Mißhandlung bestraft. Am Silvesterabend gab er dem Musketier Geller einen Tritt. Einige Tage später lauerte Schäfer mit mehreren „alten Leuten" auf die heimkehrenden Rekruten. Im Flur erhielt G. mehrere Schläge mit Klopfpeitschen, u. a. auch mit dem Stiele der Peitsche. Man stieß ihn dann in ein dunkles Zimmer, wo er noch Schläge und Fußtritte erhielt. Einige Zeit nachher kam Schäfer auf die Stube 6 und versetzte dem schon entkleideten Geller ohne Ursache eine Ohrfeige, so daß er Ohrfluß bekam und das Trommelfell riß. Schäfer wurde zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt; auch ordnete das Kriegsgericht die sofortige Festnahme des Angeklagten an. Es wurde ausgeführt, daß dies im Interesse der Aufrechterhaltung der Disziplin notwendig sei; es soll den „alten Leuten" zu Gemüte geführt werden, daß es dem Gericht Ernst damit sei, die Unsitte der Mißhandlung der Rekruten auszurotten.

Den größten Nutzen erzielt die Hausfrau durch täglichen Gebrauch von **Rademachers** Fortuna-Kaffee.

Fordern Sie in den Kolonialwarenhandlungen **Prospekt** über **Grümer & Neu** Seifenfabrikate u. über **Grümer & Neu** Gratis-Verteilung. 4397

Seit 11 Jahren in Lagen eingeführter, renommierter

Mineralbrunnen

mit beträchtlichem Umsatze, dessen Vertreter aus Gesundheitsrücksichten den Vertrieb abgibt, sucht mit solventem geeigneten Herrn mit eigenem Fuhrwerk wegen Uebertragung des Alleinvertriebs in Verbindung zu treten.

Gefl. Angebote unter L 1119 an die Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel, Elberfeld.** 7199

„Ausgestoßen" betitelt der bekannte Autor **Josi Freiherr von Stelnach** einen neuen Roman, der, hochdramatischen Inhalts, von Anfang bis zu Ende spannend, selbst den verwöhntesten Leser überraschen wird. Die **Neueinführung** erstklassiger Romane in der **Großen** Modenwelt, von denen der oben genannte in der in ca. ¼ **Million** Auflage erscheinenden ersten Nummer des neuen Quartals beginnt, ist eine weitere Bereicherung dieses vorzüglichen Journals. „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W 35 — **16 Seiten Riesenformat** bietet jede 14tägige Nummer — ist jetzt die verbreitetste Modenzeitung Deutschlands. Und in der Tat ist ihr kein ähnliches Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit (Vierteljahrspreis nur **1 Mk.**) betrifft, an die Seite zu stellen. Bietet sie doch die schicksten Moden in zahlreichen herrlichen Bildern, darunter farbenprächtige Kolorits, elegante Hüte, Damenkostüme und Kindergarderobe, Reform- und Sportkostüme ꝛc. kann sich jetzt jede Dame mit Hilfe des großen **Riesen-Schnittbogens** spielend leicht selbst anfertigen. Die Lieferung von Extraschnitten, genau passend nach Körpermaß, ist besonders nutzbringend (nur Auslagekosten). Die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris", eine vornehme reich illustrierte Belletristik mit schönen **Romanen** und **Novellen** und großen Extra-Handarbeiten-Beilagen zeugen von dem weiteren reichen Inhalt des gediegenen Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei allen Buchhandlungen und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 35. Im übrigen machen wir die Leser aufmerksam auf den der heutigen Nummer beiliegenden reich illustrierten, farbigen Prospekt.

rs. Zur Historie des Wiener Walzers.

(Nachdruck verboten.)

Der soeben (am 14. März) in der heiteren Donaustadt mit besonderer Pietät begangene hundertste Geburtstag Johann Strauß' des Vaters rückt uns jene vormärzliche altväterliche Zeitepoche wieder vor die Augen, wo man es als das höchste Vergnügen empfand, nach den langsamen, beschaulich gemütlichen Weisen eines echten Wiener Walzers sich drehen zu können. Die Begriffe „Wien" und „Walzer" sind voneinander unzertrennlich. Das alte Wien ist die Geburtsstätte des in unserer heutigen Zeit international gewordenen Dreivierteltakttanzes. Zwar Genaueres über die Entstehungszeit und den eigentlichen Ursprung des Königs der Tänze ließ sich bisher nicht feststellen. Die Oesterreicher sind von jeher lustige, bewegliche Leute gewesen. Vermutlich werden die zunächst gehüpften Dreivierteltaktmelodien aus den angrenzenden Alpen-Gegenden nach der Donaustadt verpflanzt worden sein. Denn im übrigen Deutschland und in den andern Musikstaaten war im 18. und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts der Walzer ein völlig unbekannter Begriff. Die alten Tanzformen, wie sie uns in den vielen Suiten französischer und deutscher Autoren überliefert worden sind, bieten keinerlei Anhaltspunkte für die Grundform des heutigen Walzers. Die Annahme wird also die richtige sein, daß die ursprünglichen Tanzmelodien im Dreivierteltakt von den alpinen Gebirgsgegenden nach Wien hinübergekommen sind. Der erste namhafte Komponist, der sich darin versuchte, in bestimmten Formen gehaltene Walzer zu komponieren, war Franz Schubert. Wir besitzen von ihm mehrere Hefte solcher Stücke, die in der Mehrzahl unter dem Titel „Deutsche Tänze" veröffentlicht wurden. Etliche von diesen meist prächtigen Nummern haben sich bis in die heutige Zeit hinein das Interesse des klavierspielenden Publikums erhalten; so beispielsweise der bekannte und vielgespielte „Sehnsuchtswalzer". Robert Schumann, der feinsinnige Aesthetiker, schreibt über die Schubertschen Tänze gelegentlich: „Erste Walzer, kleine Genien, die ihr nicht höher über der Erde schwebt als etwa die Höhe einer Blume ist; zwar mag ich den Sehnsuchtswalzer, in dem sich schon hundert Mädchengefühle abgebadet, und auch die drei letzten nicht, die ich als ästhetischen Fehler im ganzen ihrem Schöpfer nicht verzeihe; aber wie sich die übrigen um jenen herumdrehen, ihn mit duftigen Fäden mehr oder weniger einspinnen und wie sich durch alle eine so schwärmerische Gedankenlosigkeit zieht, daß man es selbst wird und beim letzten noch im ersten zu spielen glaubt — ist gar gut."

Der ästhetische Fehler, von dem hier Schumann spricht, ist die in jenen Stücken sich manchmal zeigende melodische Sentimentalität, die ja stets eine wesentliche Eigenschaft der Walzermelodien blieb. Nur die Hochblütezeit des Walzers unter der Aera Strauß, Vater und Sohn, hat eine ganze Anzahl von Walzern zu verzeichnen, die diesem ästhetischen Mangel mit Glück aus dem Wege gehen. Da, wo der vielgestaltige Rhythmus einsetzt, wie vor allem in den Kompositionen Johann Strauß' des Jüngeren, verliert sich der sentimentale Zug.

Die Schubertschen Tänze sind früher viel zum Tanzen benutzt worden. Heutzutage bringt man ihnen nur noch musikalisches Interesse entgegen, zumal sich inzwischen auch die äußere Form des Walzers geändert hat. Schubert lag wenig an dem weiteren Ausbau der neuen Tanzform, da er als Musiker weit höhere künstlerische Ziele verfolgte. Dem Walzer erwuchs alsbald ein neuer eifriger Apostel, der genau wußte, worauf es dabei ankam. Dieser Mann war Josef Lanner, der als der eigentliche Schöpfer des Walzers, in der Form wie wir ihn heut kennen, anzusehen ist. Lanner schuf die erweiterte Form, er verband die einzelnen Nummern durch entsprechende Ueberleitungen und fügte eine Coda hinzu, die häufig eine erhebliche Ausdehnung annimmt. Lanner wurde im Jahre 1802 in Oberdöbling bei Wien geboren, in demselben Jahre, in dem auch Josef Labitzky, gleichfalls ein hervorragender Vertreter der alten Wiener Walzerschule, das Licht der Welt erblickte. Nicht viel später fällt auch das Geburtsjahr „Johann Strauß' des Aelteren". Diese drei, Lanner, Labitzky, Strauß, denen sich später noch Josef Gungl anreiht, sind die eigentlichen, sagen wir ruhig klassischen Vertreter des Walzers in seiner ursprünglichen, weanerischen Färbung. Auch Johann Strauß (Sohn) ist von Geburt Wiener und er zählt natürlich mit zur Wiener Walzerschule, aber seine Walzer haben doch nicht mehr in dem gleichen Maße den alten gemütlichen Wiener Lokalton.

Kehren wir zurück zu Josef Lanner. Dieser war schon als junger Mann einer der populärsten Persönlichkeiten des vormärzlichen Wiens. Durch und durch Autodidakt, als Geiger sowohl wie als Komponist, hatte er sich in kurzer Zeit mit seinem auf eigene Faust gegründeten Orchester eine maßgebende Stellung im Wiener Musik- und Tanzleben errungen. Der Ruf seiner Walzerkompositionen ging bald über Wien und Oesterreichs Grenzen hinaus. In Johann Strauß dem Aelteren, der zuerst längere Zeit der Lannerschen Kapelle angehörte, entstand für Meister Lanner bald ein ernsthafter Rivale. Der junge Strauß komponierte auch und siehe da, die Gunst des Wiener Publikums wandte sich in gleichem Maße dem um zwei Jahre jüngeren zu. Man tanzte nicht mehr ausschließlich nach den Melodien der „Schönbrunner" und des „Pesterwalzers", sondern die Straußschen Tänze, wie der „Gabrielenwalzer", die „Elektrischen Funken", der „Bajaderenwalzer", „Mephistos Höllenrufe" und zahlreiche andere ertönten in den Wiener Tanzhäusern, bei Ballfestlichkeiten, ja auch bei Hofe. Bereits 1835 ward dem schnell zu Ruhm gelangten Johann Strauß die Stelle eines Hofballmusikdirektors übertragen. Weite Konzertreisen machten die alten Straußschen Walzer, die heute außerhalb Wiens gleichfalls meist vergessen sind, in fast allen europäischen Ländern bekannt.

Doch bald sollte ein noch Berufenerer kommen, der den Ruhm des Walzers, dieses ureigensten Wiener Produktes, in alle Welt verbreitete. Das war der Sohn des alten Johann, Johann Strauß der Jüngere, dessen Persönlichkeit bis in unsere Zeit hineinreicht. Wie es so häufig geht, der Vater wollte zunächst von dem Talente des Sohnes nichts wissen. Es kostete harte Kämpfe, bis der junge Johann seinen Kopf durchsetzen konnte. Er gründete neben dem Orchester des Vaters ein eigenes. Als der Vater 1849 in Wien frühzeitig starb, übernahm er das Hofballorchester und steigerte die Leistungsfähigkeit desselben noch um ein Bedeutendes. Johann Strauß der Jüngere gilt uns heute als der hervorragendste Vertreter der modernen Tanzmusik überhaupt. Seine Kompositionen erheben sich weit über das Niveau der landläufigen Tanzmusik, sie haben auch vom rein künstlerischen Standpunkt aus betrachtet wirklich musikalischen Wert. Es ist überflüssig, hier die lange Reihe der sattsam bekannt gewordenen Walzer Johann Strauß' des Jüngeren aufzuzählen. Die größte Popularität von all' seinen Schöpfungen hat unzweifelhaft der Walzer „An der schönen blauen Donau" erlangt. Wie ernst Strauß auch von seinen großen musikalischen Zeitgenossen beurteilt wurde, das beweisen zahlreiche Aussprüche Wagners, Hans von Bülows, das beweist vor allem auch sein enger freundschaftlicher Verkehr mit Johannes Brahms. Den besten Beweis für den von allen Seiten anerkannten künstlerischen Wert der Straußschen Walzer mag aber die Tatsache liefern, daß Richard Strauß, der große Namensvetter des Wiener Walzerkönigs, es sich zur besonderen Ehre anrechnete, gelegentlich der Berliner Gedächtnisfeier für Johann Strauß dessen „Fledermaus" nebst einer Anzahl seiner besten Walzer in mustergültiger Weise zur Aufführung zu bringen. Mit und nach Johann Strauß dem Jüngeren tauchte eine ganze Legion von Walzerkomponisten auf, die mit mehr oder weniger Glück dem großen Vorbild nachzutun suchten. Doch keiner von diesen besaß im entferntesten die musikalische Vornehmheit, die rhythmische und melodische Erfindung des Walzerkönigs. Immerhin haben sich eine Reihe von Namen wie Millöcker, Waldteufel, Ziehrer u. a. als Walzerkomponisten neben Strauß behauptet. Traurig sieht es mit den meisten Walzerkomponisten der Jetztzeit aus, besonders mit den außerhalb Wiens und Oesterreichs entstandenen. So hoch, wie sich der Straußsche Walzer über ein ästhetisch zu rechtfertigendes Durchschnittsniveau erhebt, so tief sinken diese trivialen, geschmackverderbenden Machwerke bis in die niedrigsten Sphären musikalischer Gassenkunst hinab. Sehnsüchtig wünscht man sich da wieder die goldnen Zeiten des Wiener Walzerkönigs zurück, bezüglich dessen sogar der schlimmste Anarchist sich sagen muß: Gegen den Walzerkönig habe ich nie etwas gehabt — er lebe hoch!

Verschiedenes

* **Erbauliches aus Port Arthur.** Ein Bild von dem jetzt so heiß umstrittenen Port Arthur entwirft ein Korrespondent des „New-York Herald", der in russischen Diensten steht und dem man Voreingenommenheit gegen Rußland nicht zutrauen wird. „Um einen Ort zu finden," heißt es da, „der annähernd so schmutzig wie Port Arthur ist, muß man schon nach Port Said gehen; aber selbst Port Said kann sich nicht rühmen, so viele heruntergekommene Europäer, Sträflinge und entsprungene Irre in seinen Mauern zu haben, wie die russische Festung von Liaotung. Wenn man die Anzahl der Gauner beider Geschlechter, die sich hier zusammengefunden haben, berechnete, so würde man keinen Glauben finden. Zu den Gaunern kommen die entwichenen Sträflinge von Sachalin, die allerdings in Port Arthur nicht so zahlreich sind wie in Charbin, wo es gefährlich ist, sich in der Dunkelheit ohne Revolver herauszuwagen, und wo mindestens zehn Morde wöchentlich vorkommen. Der Leser mag geneigt sein, diese Angabe über die entsprungenen Sträflinge zu bezweifeln; aber ich glaube selbst daran, seitdem ich einen Russen kennen lernte, der Regierungsbeamter in Chabarowsk gewesen war und der dort sein Einkommen dadurch verdreifacht hatte, daß er lebenden Sträflingen Pässe von Toten übergeben hatte, wenn die Verwandten ihm eine bestimmte Summe für ihre Flucht gaben. Die Gegenwart chinesischer Geheimgesellschaften ist eine andere Würze des Lebens in Port Arthur. Diese Geheimgesellschaften haben ihre Agenten in jedem Geschäftshaus des Ortes, und fast alle leitenden Chinesen gehören irgend einer Gesellschaft an, sodaß, wenn ein energischer Fremder darauf besteht, „Händedrücke" abzuschaffen und genau nach den Rechnungen des „Agenten" fragt, sein Leben wahrscheinlich ein plötzliches Ende findet. Nächst Nahrung und Kleidung ist in Port Arthur das Allernötigste und Unentbehrlichste das — Insektenpulver. In den „Hotels" kann man hier absolut keine Nahrung erhalten; man kann vielleicht morgens für etwa 50 Pfg. ein Glas heißes Wasser kaufen, wenn man den größten Teil des Vormittags elend in seinem Zimmer warten will, bis die Bemühungen des Bedienten, Feuer anzuzünden, von Erfolg gekrönt sind. Dieses Wasser soll gut zum Teekochen sein; aber es ist passender zum Rasieren. Zum Essen muß man in ein „Restaurant" gehen; aber die dort für Wisky und Speise geforderten Preise machen einen stutzig. Wodka ist billig, und große Mengen sind an den Kais entlang aufgespeichert. Der Polizeichef sagt mir, daß er diese aufgehäuften Mengen nie ohne Furcht betrachten kann. „Wenn wir eine Schlappe erleiden und wenn die Offiziere einen Augenblick die Herrschaft über ihre Mannschaft verlieren, wird man sich allgemein auf diesen Wodka stürzen, und sind bewaffnete Leute erst einmal toll dadurch geworden, so weiß ich nicht, was die Folgen davon sein werden."

Kursbericht der Berliner Börse vom 17. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (z. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.90 G.
3½ % alte dergleichen	101.90 G.
3 % dergleichen	85.70 bz
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.60 bz.
3½ % alte dergleichen	101.70 bzG.
3 % dergleichen	89.75 bz.
3 % Sächsische Rente	88.40 bz
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	87.40 bz.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.2- bz.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.10 bz.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	—.—
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.80 bzB.
3½ % dergleichen	102. - bz.
4 % dergleichen	103.90 bz
4½ % Barmer Stadtanl.	99 - bzG
3 % dergleichen v. 1901	102.60 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.— G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.75 G.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	—.
3½ % Dortmund. Stad.anl.	98.75 bz.
4 % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.90 bz.
4 % Elberf Stadtanl. v. 1899	101.25 bzB.
4 % Remsch. Stadtanl v. 1900	101.30 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.75 bzG.
3½ % Wittener Stadtanl	99.2 - G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	92.75 bzG.
4½ % dergl. von 1888	92.50 G
4½ % dergl. von 1895	91.75 G
4½ % dergl. von 1898	92.25 bzG.
5 % Chines. Anl. von 1898	96.60 bzG
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	100.25 G.
4 % Oesterr. conv. Rente	99.70 B.
4 % dergl. Goldrente	101.50 B.
4 % Russische Staatsrente	92.50 bzG.
4 % dergl. Anl von 1902	92.90 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.— bzG
5 % dergl. amort. Rent	98.70 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.50 bzG.
4 % dergl. (500 fl.)	100. - B
4 % dergl. (100 fl.)	" — B.
4 % dergl. Kronen-Rente	98.— G.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.— G.
unkdb. bis 1912	103.— G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	101.75 G
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfdr. unkdb. bis 1911	102.— G.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.2[illegible] bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.80 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.80 bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.80 G.
4 % Pr. Pfdbf. Bz. unkdb. bis 1910	101.60 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	101.80 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.45 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — G.
unkdb. bis 1910	102.90 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1907	97.60 G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.40 bz.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.90 B.
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96.75 G.
4 % " -Smolensk abg. (gr)	—.—
4 % Warschau-Wien	97.75 G.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.60 G.
5 % Anatol. (g.)	101.30 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	125.50 bzG.
Bergisch Märkische Bank	156.40 G.
Berliner Handels-Ges.	153.50 bzB.
Darmstädter Bank	134.6[illegible] bzG.
Deutsche Bank	220.30 bz.
Disconto Commandit	184.70 bzG
Dresdner Bank	148.40 bzG.
Essener Credit	158.75 bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	116.25 bzG
Reichsbank	162.- bzG
Rheinische Disconto-Ges.	132.80 bzG
Schaaffhausen Bankver.	138.60 bzG.

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	100.75 bzG.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 105	—.—
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	100.50 G.
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.40 G.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	98.90 bzG.
4 % Nordstern	102.80 G
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	104.— bzG
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	1[illegible].— G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	119.50 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
" Löwenbr.	—.—
" Union	—.—
" Viktoria	141.50 G.
Germania Dortm.	199.25 G.
Gevelsberger	85.75 G.
Isenbeck & Co.	81.— bzG.
Lindenbrauerei (Unna)	89. - bzG.
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.10 G.
Wiesbadener Kronen	95.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	171.50 bz.
Allgem. Elektr.-Ges.	214.75 bzG.
Annener Gussstahl	66.50 bzG
Apierbecker Steink.	102.25 G.
Arenberger Bergb.	763.— G.
Bareper Walzw.	88.75 bz.
Bedburg. Woll-Ind.	73.75 bzG
Bismarckhütte	250.50 bzG.
Bliesenbach Bergw	46.75 B.
Bochumer Gussstahl	190.60 bz.
Bösperde Walzw.	116.75 bzG
Charlottenhütte	61.50 bz.
Concordia Bgb.	318.— bzG.
Consolidation Bgw.	396.— bzG.
Dortmunder Union C. abg.	51.50 bzG.
" " Vorz. Akt.	100.75 bzG
Düsseld. Draht V.	55.— bzG
" " St.	44. bz
" Eisenhütte	105.— bzG
Elberf. Farb.-Fbr.	415.50 bzG
Eschweiler Bergw.	245 — bzG.
" Walzw.	112.25 G.
Friedrichshütte	124 — bzB
Geisweider Eisen	161.25 bzG
Gelsenk. Bergw.	209.75 bzG
Georg Marienhütte	106. - bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
" " Vorz. "	82.75 G.
Hamburg. Amerik. Paketf	167.25 bzG
Hansa Dampfschiff.	124.40 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	153.25 bzG.
Harpener Bergbau	194.25 bz
Hasper Eisenw.	105.— bzG
Hörder St. Pr. I. It. A.	133. - bzB
Hösch Eisen & Stahl	197.— bzG
Kannengiesser	125. - bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.50 bzG.
Köln. Müsen Bergw.	88.50 B.
Königsborn Bergw.	163. bzG
Laurahütte	259.10 bz.
Louise Tiefbau	38.50 bzG.
" St. Prt.	97.— bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	85.— bzG
Magdeb. Bergw.	540.— B
Massener Bergbau	114.— bzG.
Meggener Walzwerk	120.10 bzG.
Menden und Schwerte	92.25 bzG.
Mülheimer Bergwerk	179.75 bz.
Nordd. Lloyd	105. bzG.
Nordstern Kohle	230.75 bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	99.75 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	58.— bzB.
Phönix Bergwerk	184.90 bz.
Rhein. Nassau	244 — bzG.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	113.— bzG.
Rombacher Hütten	155.— bzG.
Schalker Gruben	451.— bzG.
Schulz-Knaudt	138.— G
Siemens & Halske	238.60 bzG.
Stadtberger Hütte	100.75 bz.
Stolb. Zinkhütte	141.- bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	150.50 bz
Westfäl. Kupferwerke	101 — bzG.
Westfäl. Stahlwerke	123.60 bz.
Wissener Bergw.-V.	102. bzG.
Wittener Gasshütten	105.50 bzG.
Wittener Gussstahl	156.25 bzG.
Wurm-Revier	137.— G.

Tendenz:

Die Börse eröffnete still; im weiteren Verlauf fand in Eisenwerten zu höheren Kursen ein lebhaftes Geschäft statt, und auch der sonstige Markt zeigte feste Haltung. Schluss ruhig, aber fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3½%

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1904.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Hagen haben zu erscheinen:

1. **Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I.** — Anzug: Kleiner Dienstanzug: **Waffen- bezw. Ueberrock, lange Hose, Mütze.**
2. **Nachstehende Mannschaften:** Sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, Wehrleute I. Aufgebots, Halb- und zeitig Ganzinvalide der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche (sowohl die geübt und die nicht geübt haben) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891 bis einschließlich 1900.

Diejenigen Wehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind, haben nur zur Herbst-Kontrollversammlung dieses Jahres zu erscheinen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

1. **Für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten** in:

Hagen am 8. April 1904, mittags 12 Uhr,
Haspe am 21. April 1904, vormittags 11½ Uhr,
Hohenlimburg am 25. April 1904, vormittags 11½ Uhr,
im übrigen gleichzeitig mit der ersten Kontrollversammlung der Mannschaften am zuständigen Kontrollversammlungsplatze.

2. **Für die Mannschaften:**

Aus der Stadt Hagen und der Gemeinde Waldbauer in Hagen im Saale des Wirts Lücke (Weidenhof).

Mittwoch den 6. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1891 und 1892 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1893 der Provinzial-Infanterie.
Nachmittags 4 Uhr: Jahrgang 1894 der Provinzial-Infanterie.

Donnerstag den 7. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Jahrgang 1895 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1896 der Provinzial-Infanterie.
Nachmittags 4 Uhr: Jahrgang 1897 der Provinzial-Infanterie.

Freitag den 8. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Jahrgang 1898 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1899 der Provinzial-Infanterie.
Mittags 12 Uhr: Jahrgang 1900 der Provinzial-Infanterie.

In der Turnhalle an der Langestraße:
Samstag den 9. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1901 bis 1903 der Provinzial-Infanterie, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen.
Vormitt. 11 Uhr: Die Jahrgänge 1891—1893 der Spezialwaffen.
Nachmitt. 4 Uhr: Die Jahrgänge 1894—1895 der Spezialwaffen.

Im Saale des Wirts Lücke (Weidenhof):

Montag den 11. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1896 bis 1897 der Spezialwaffen.
Vormitt. 11 Uhr: Die Jahrgänge 1898—1899 der Spezialwaffen.
Nachmitt. 1 Uhr: Die Jahrgänge 1900—1903 der Spezialwaffen.

Dienstag den 12. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1891 und 1892.
Vormittags 11 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1893 und 1894.
Nachmittags 4 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1895 und 1896.

Mittwoch den 13. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1897 und 1898.
Vormittags 11 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900.
Nachmittags 4 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1901 bis 1903.

Aus den Gemeinden Holthausen, Herbeck, Halden und Eley in der Donnerkuhle im Saale des Wirts Humpert: Donnerstag, den 14. April 1904, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Boele im Saale des Wirts Bonsmann: Donnerstag, den 14. April 1904, nachmittags 1 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1897 ausschließlich Ersatz-Reservisten.

Nachmittags 4 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Gemeinde Vorhalle in Vorhalle im Saale des Wirts Meinecke: Freitag den 15. April 1904, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Herdecke und der Gemeinde Ende in Herdecke im Saale des Wirts Hasenegger: Freitag den 15. April 1904, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1898 ausschließlich Ersatzreserve.

Nachmittags 3 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1899 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten.

Aus dem Amte Wetter ausschließlich der Gemeinde Ende in Wetter im Saale des Wirts Sucht: Samstag den 16. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1896 ausschließlich Ersatzreservisten.

Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausschließlich Ersatzreservisten.

Nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus dem Amte Bommern in Bommern im Saale des Wirts Brinkhoff: Montag den 18. April 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Wengern und Esborn in Wengern im Saale des Wirts Steffen: Montag den 18. April 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Volmarstein in Volmarstein im Saale des Wirts Wehberg: Dienstag den 19. April 1904, nachmittags 2 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Asbeck, Berge, Grundschöttel und Silschede in Volmarstein im Saale des Wirts Wehberg: Dienstag den 19. April 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt- und Landgemeinde Breckerfeld in Breckerfeld im Saale des Wirts Klute: Mittwoch den 20. April 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Dahl in Dahl im Saale des Wirts Neuhaus: Mittwoch den 20. April 1904, nachmittags 2¼ Uhr: Sämtliche Mannschaften:

Aus dem Bürgermeisteramt Haspe in Haspe im Saale des Wirts Reich: (früher Oevel),
Donnerstag den 21. April 1904 vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1894, ausschließlich Ersatzreserve.
Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1895 bis 1897 ausschließlich Ersatzreserve.

Nachmittags 3 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1900 ausschließlich Ersatzreserve.

Freitag den 22. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften, sowie die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891 bis 1894.

Vormittags 11½ Uhr: Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895 bis 1903.

Aus dem Amte Letmathe-Oestrich in Letmathe im Saale des Wirts Schmale: Samstag den 23. April 1904, vormittags 9 Uhr. Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1896 ausschließlich Ersatzreservisten.

Mittags 12½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1897 bis 1903 ausschließlich Ersatzreserve, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Stadt Hohenlimburg in Hohenlimburg im Saale des Wirts Becker:

Montag den 25. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1894 ausschließlich Ersatzreservisten.

Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1895 bis 1898 ausschließlich Ersatzreservisten.

Dienstag den 26. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1899 bis 1903 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausschließlich Ersatzreservisten.

Vormittags 11½ Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Gemeinde Hennen in Hennen im Saale des Wirts Wilhelm Albrecht.

Mittwoch den 27. April 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Ergste und Berchum in Ergste im Saale des Wirts Hengstenberg: Mittwoch den 27. April 1904, nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Bemerkung:

Da Fußmessungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Ferner wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche zur Stadt Hagen gehörende Mannschaften (also auch aus der ehemaligen Gemeinde Eckesey und Eppenhausen) an den Kontroll-Versammlungen in Hagen teilzunehmen haben.

Kontroll-Versammlungen in Altenhagen werden nicht mehr abgehalten. Aus der Boelerheide nehmen diejenigen Mannschaften, welche zum Amte Boele gehören, in Boele, die übrigen in Hagen teil.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgiltig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu gestellen.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen. Neue Militärpapiere sind daher rechtzeitig beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
2. Vor Beginn der Kontrollversammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren usw. wegzulegen.
3. Nichterscheinen, Zuspätkommen und Erscheinen zum unrichtigen Appell wird mit Arrest bestraft.
4. Gesuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind rechtzeitig schriftlich oder mündlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Dieselben können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden. Den Gesuchen der Landwehrleute und Ersatzreservisten um Befreiung von der Kontrollversammlung kann mit Rücksicht auf die stattzufindenden Fußmessungen nur bei außergewöhnlicher Dringlichkeit stattgegeben werden.
5. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag unter den Militärgesetzen.
6. Diejenigen Mannschaften, welche bis zum 31. März d. Js. noch nicht in den Besitz einer neuen Kriegsbeorderung oder Paßnotiz gelangt sind, (gültig vom 1. April 1904 bis 31. März 1905) haben hierüber sofort dem Bezirksfeldwebel Meldung zu erstatten. Bei etwaigem Verlust der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ungesäumt Neuausfertigung beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
7. Sollte jemand über vorstehende Bekanntmachung noch irgend im Zweifel sein, so hat er sich sofort an seinen Bezirksfeldwebel um Aufklärung zu wenden.

Hagen, den 12. März 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Männliche und weibliche **Stellungsuchende** aller Stände erhalten sofort grosse Auswahl geeigneter Angebote durch d. „Deutsche Vakanzenpost", Esslingen.

Westfälisches Engros-Geschäft in Eisen- und Stahlwaren sucht per bald tüchtigen, **mit der Branche vollkommen vertrauten**

Reisenden.

Schriftliche Angebote bef. unt. B 7227 die Geschft. d. Ztg.

Gesucht wird für Hagen und angrenzenden Industrie-Bezirk von großer, leistungsfähiger

Bindfadenfabrik

ein tüchtiger, mit den Platzverhältnissen vertrauter, eingeführter

Vertreter.

Solvente Bewerber wollen sich unter D 7833 an die Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Tüchtige Maler- und Anstreichergehilfen

sucht 7829
Wilh. Beckord, Hohenlimburg.

Suche per sofort eine

Schreibhilfe

gegen sofortige Vergütung sowie einen

Lehrling

mit schöner Handschrift.
Selbstgeschriebene Angeb. bef. man an A. S. hauptpostlagernd Hagen i. W. zu senden. 7401

25jähr. militärfr. jung. Mann, welcher 11 Jahre in ein. Werkzeugfabrik Remscheids tätig ist, **sucht** zu Mai d. J.

Vertrauensstellung,

evtl. als Lagerist od. Magazinverwalter. Selbiger verfügt üb. einige Kenntnisse der Buchf. und ist kautionsfähig. Angeb. unt. **K. J. 2106 an Rudolf Mosse, Köln.** 7831

Zwei solide, zuverlässige, unverheiratete

Fuhrknechte

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 7827
Walter Wolfslast,
Baugeschäft, Gevelsberg.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Wegen anderer Unternehmungen des bisherigen Vertreters ist die **Hauptagentur für Hagen** (mit bestehendem Inkasso) per 1. April **neu zu besetzen.** 7890

Bewerber wollen sich an unseren Bezirksbeamten, Herrn **Georg Hanisch in Elberfeld,** Laurentiusstraße 30 wenden.

Zuverlässiger Mann

wünscht seine freie Zeit durch Einkassieren, Botengänge und dergl. auszufüllen. Gefl. Angeb. unter D 7537 an die Geschft. d. Ztg.

Ein ordentlicher, junger

Bäckergehilfe,

der in 8 od. 14 Tagen eintreten kann, gesucht. 7768
Alb. Hausmann, Vorhalle.

6—10 Stuckateure

für innere und äußere Arbeiten für sofort gesucht.
7672 **Gebr. Bolzius.**

Polsterer

erhält sofort gute Stellung bei **August Hempelmann,**
Witten a. d. Ruhr,
7779 Humboldtsplatz 8.

Jg. solid. Schuhmachergeselle

sofort gesucht. 7900
Ewald Conze, Rehstr. 7.

Ein tüchtiger

Klempner u. Installateur

auf sofort gesucht.
Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Ostern als

Lehrling

eintreten.
7878 **Heinr. Wienecke,** Neue Friedrichstraße 12.

Suche auf sofort oder später

1 Gehilfen sowie einen Lehrling. 7740

Ernst Saure, Friseur- und Perückenmacher, Gevelsberg i. W.

Suche zum baldigen Eintritt einen fleißigen, nüchternen

Maurer. 7784

Pet. Heinr. Schliekmann
Dampfziegelei, Vorhalle a. Ruhr.

Suche auf sofort einen ordentlichen, zuverlässigen 7828

Knecht.

Friedr. Thöne, Herdecke.

Zuverlässiger Kutscher

auf sofort gesucht.
7872 Heidenstraße 15.

Unverh., evangel., nüchterner, zuverlässiger 7177

Kutscher gesucht.

Haus Schoepplenberg
bei Zurstraße.

Jugendliche Arbeiter und Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. 7934

C. F. Schroeder,
Schloßfabrik,
Hagen-Eckesey, Wiesenstraße.

Ein ordentl. Junge

von 15—16 Jahren sofort zum Flaschenspülen gesucht.
Gust. Stracke, Bierhandlung
7897 Bergstr. 38.

Packer-Lehrling

sofort gesucht. 7626

Kittel & Komp.,
Eisenwaren en-gros.

Ein schulfreier

Laufbursche

gesucht. 7653

Gust. Kramberg,
Kölnerstraße 7.

Ordentlicher 7707

Laufjunge

für sofort gesucht.

Ferd. Becker Wwe.

Ein kräftiger

Laufbursche

gesucht. 7885
Elberfelderstr. 91.

Alleinstehender Herr sucht zur Führung seines Haushaltes ein

Fräulein.

Angebote unter G 7875 an d. Geschft. d. Ztg.

Putzfrau u. Lehrmädchen

sofort gesucht. 7929
Körnerstraße 89.

Modes.

Nadelgewandtes

Lehrmädchen

gesucht per sofort. 7911

J. W. Joanning,
Elberfelderstr. 82.

Jung. ordtl. Mädchen,

das Gelegenheit hat, Kochen und alle Hausarbeit zu erlernen, bei gutem Lohn gesucht. **Frau Groth,** Barmen, Erholungsstr. 46. 7874

1 junges, prop. Mädchen

für sofort gesucht. 7889
Altenhagen, Alleestr. 19

Zum 15. April od. später ein erf. evgl., mit g. Zeugn. vers.

Mädchen

gegen guten Lohn ges. 7894
Bergstr. 74, part.

Ges. z. 1. Mai ein tücht. evgl.

Mädchen,

das unsern kl. Haushalt selbständig besorgt und etwas kochen kann. Hoher Lohn. 7921
Bergstraße 86, 2 Tr.

Jüng., zuverl. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 7898
Wehringhauserstr. 56, 2. Et., r.

Für 1. April oder später erfahrenes, zuverlässiges

Dienstmädchen

gesucht. 7870

Frau Hugo Becker,
Bergstraße 72.

Für Mitte April oder 1. Mai ein ordtl., evang.

Dienstmädchen gesucht.

Geschw. Beyersmann,
7918 Alte Friedrichstr. 8.

Ein gutes 7884

Zimmermädchen od. Zweitmädchen

sofort gesucht.

Hotel zum Römer,
Bahnhofstraße 44.

Morgenmädchen

gesucht. 7678
Neumarktstraße 11.

Ladeneinrichtung

2 Theken mit Schubladen,
2 Reale, Schaufensterkasten,
3 Gas-Doppelarme,
1 Säulenofen,
1 Oel-Meßapparat,
1 Dezimalwage

wegen Geschäftsaufgabe sehr billig abzugeben. **R. Norrenberg,**
7904 Haspe, Bahnhofstr. 4.

1 gr. Kommode, Bücheretagère, Handtuchständer u. Ziertischchen

billig abzugeben. 7902
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Ein Tafelherd

billig zu verkaufen. 7912
Langestraße 64, I. r.

Ein nicht mehr zum Laufen geeignetes

fehlerfreies Pferd,

br. W., kräftig gebaut, zugfest, ein- u. zweispännig, billig zu verkaufen. 7917
F. Göbel, Talstr. 6.

Kindernährmittel

stets frisch.

Milchzucker (chem. rein), Sauger, Flaschen, Apparate, Ersatzteile :c.

empfiehlt billigst 7906

Westfalia-Drogerie.

Mehrere gebrauchte

Tafelherde,

weiße und schwarze, sowie 2 **Sprungherde,** ebenfalls 2 guterhaltene 7814

Nähmaschinen

billig abzugeben.

Hubert Schäfer,
Frankfurterstr. 37a.

Den Herren Landwirten bringe hierdurch zur Kenntnis, daß ich einen 7883

Viehgeburtshelfer

unter dem Namen „Herkules" bei dem Wirt Herrn **Aug. Steinbach** am Wengeberge bei Breckerfeld zur Ansicht ausgestellt habe, und nimmt derselbe darauf Bestellungen für den Unterzeichneten entgegen. Der Apparat hat wegen der starken Bauart und guter Konstruktion mit 2 Kammrädern eine Kraft von 1 zu 20, mit gepolstertem Anlagering, wodurch die Kühe und Kälber geschont werden, in Länge und Höhe verstellbar, so daß er den Raumverhältnissen angepaßt werden kann. 7883

Zu beziehen durch den Agenten **Wilh. Boß in Halver i. W.**

300 qm glatten

Zementputz

ohne Vorspr. u. Oeffn. zu vergeben. 7886

E. Lippner, Architekt.

1 Gasmotor,

5 HP, sehr gut erhalten, noch im Gebrauch, billig zu verkaufen.

Näheres durch **H. Emmelius,** Kolonnestr. 8. 7742

Zu kaufen gesucht eine

eiserne Gartenlaube

sowie 6—8 Stück

gußeiserne Fenster

za. 2 Meter hoch.
Angeb. unter O 7744 an die Geschft. d. Ztg.

Fahrrad spottbillig.

7871 Haspe, Kölnerstr. 27.

Excenterpresse,

mittelstark, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu **kaufen** gesucht.
Beschreibung und **äußerste** Preisangabe durch die Geschft. d. Ztg. unter C 7823.

Wellenbadewanne,

wenig gebraucht, wegen Umzug zu verkaufen. 7888
Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Sauerland-Führer!

Soeben erschien die 7. Auflage von

Dr. Kneebusch
Führer durch das Sauerland,

Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck.

Unter Mitwirkung der Sauerländischen Gebirgsvereine neu bearbeitet. Mit 2 Karten.
Preis 2.00 Mark.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Ein Kapital von 10 000 Mark

ist auf gute Hypothek sogleich zu vergeben.
Angebote nimmt die Geschft. d. Ztg. unter Q 7755 entgegen.

Lehrmädchen.

Junge Mädchen können die feinere Damenschneiderei, sowie das akad. Zuschneiden gründlich erlernen. 7682
Dittrich, Südstr. 9.